

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 131.

Sonnabend, 8. Juni

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der König hat eine sehr gute Nacht gehabt, ist schmerzfrei, an der Quetschung hat sich keine Entzündung gezeigt.

Der Bundesrat hielt gestern eine Plenarsitzung ab.

Bei den gestrigen Landtagswahlen im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt behaupteten die Sozialdemokraten ihre bisherige Mehrheit.

Nach amtlicher Mitteilung sind bei der Explosion im Pulvermagazin Wöllersdorf bei Wiener Neustadt zehn Personen getötet worden.

In der Provinz Västman ist eine starke Abnahme des Streiks zu bemerken.

Nach einer Meldung aus Hies stellte General Spantey den Behörden den Bruder des Kaisers, Alexei Jussef, der in Hies verbleibt, als Statthalter Alexei Gafkos vor.

Der Bürgermeister von New York hat die Bürgerschaft aufgefordert, zu Ehren des deutschen Geschwaders die Häuser zu schmücken.

Die Familie des ermordeten Deutschen Hugo Beer ist unverehrt aus San Miguel gerettet worden.

Der Generalkommando der Armee der Vereinigten Staaten von Amerika hat Befehl zur Vorbereitung einer Expedition von 5000 Mann nach Cuba erlassen.

### Amthlicher Teil.

#### Ministerium des Königl. Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Konzertmeister bei der Königl. musikalischen Kapelle Prof. Georg Wille das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens und dem Hausinspektor im Königl. Opernhaus August Tegtmeyer bei seinem Abtritt in den Ruhestand das Verdienstkreuz zu verleihen.

#### Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem in den Ruhestand getretenen ständigen Vorarbeiter Kofel bei der Verwaltung des Großen Gartens das Ehrenkreuz zu verleihen.

#### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Schauspieler Prof. Siegwart Friedmann in Dresden die ihm verliehenen Auszeichnungen, als das Ritterkreuz 1. Klasse des Königl. württembergischen Friedrichsordens, das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich badischen Ordens vom Jahrlinger Löwen und das Ritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich sächsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken annehme und trage.

Die Einfuhrzölle **Kosbach** ist für die Einfuhr von Ruy- und Zucht-Kindern aus Österreich geschlossen worden.

Dresden, den 6. Juni 1912.

Ministerium des Innern, II. Abt.

#### Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

I.

Bei der unterzeichneten königlichen Prüfungskommission werden im Laufe des Monats **September** dieses Jahres die **Herbstprüfungen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** abgehalten werden.

Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, wollen ihr **schriftliches** Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete königliche Prüfungskommission (Schloßstraße 34/36 II.) **spätestens den 1. August 1912** gelangen lassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche können **nicht** berücksichtigt werden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versehenen Gesuche sind beizufügen:

a) Ein **Geburtszeugnis** (vom Standesamte des Geburtsortes zu **Militärzwecken** kostenfrei auszustellen).

b) Die **Einwilligung des gesetzlichen Vertreters** mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die **Kosten des Unterhalts** mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als **Selbstschuldner** verbürge. (Formulare hierzu können bei der Kanzlei der königlichen Prüfungskommission entnommen werden.)

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die **Fähigkeit** des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Bestreitung der Kosten ist **obligatorisch zu bescheinigen**. Übernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absätze bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhalts verpflichtet ist, der **gerichtlichen oder notariellen Beurkundung**.

c) Ein **Unbescholtenheitszeugnis**, welches für Jüglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerkulturen und den übrigen militärberechtigten Lehraufstellungen) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgeordnete Dienstbehörde oder durch die Polizeibehörde auszustellen ist. Der Nachweis der Unbescholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahre an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.

d) Ein vom Gesuchsteller selbst geschriebener **Lebenslauf**.

e) Eine **behördlich beglaubigte Photographie** des Prüflings. Die Papiere unter a bis e sind im Original einzureichen. In den Zulassungsgesuchen ist anzugeben, in welchen **zwei fremden Sprachen** (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Meldende geprüft zu werden wünscht, und **ob, wie oft und wo** er sich einer **Prüfung über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst** vor einer Prüfungskommission **bereits unterzogen** hat.

Im übrigen wird bezüglich des **Umfanges der Prüfung** und der an die Prüflinge zu stellenden **Ansprüche** auf die der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigefügte **Prüfungsordnung** zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 5. Juni 1912.

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.

#### Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im **Geschäftsvertrage des Ministeriums des Innern und öffentlichen Unterrichts**. (Fortsetz.) D. Höhere Mädchenschulen. Ernannt: Konrektor Prof. Dr. Lüder an der Dreikönigsschule in Dresden, zum Leiter der Studienanstalt in Dresden-Neust. Zu händ. Lehrern bez. Lehrerinnen an nachgenannten Anstalten: Oberlehrer an der Dreikönigsschule in Dresden Dr. Müller, an der Studienanstalt in Dresden-N. Kandidatin der Pädagogik Marg. Emilie Gans, an der höh. Mädchenbildungsanstalt Chemnitz; nichtständ. Lehrerin Annemarie Lange und nichtständ. wissensch. Lehrerin Charlotte Grohberger, an der höh. Mädchenschule Dresden-N.; nichtständ. wissensch. Lehrerin Dr. Gerhardt, an der höh. Mädchenschule Dresden-N.; Seminaroberlehrer in Schneeberg Dr. Regler, an der I. höh. Mädchenschule mit Studienanstalt in Leipzig; Bürgerkulturschule Dr. Möbius und die Lehrerinnen Beyer und Rau, an der höh. Mädchenschule i. G. in Plauen i. V.; händ. Lehrer an der 15. Bezirksschule in Leipzig Berger, an der I. höh. Mädchenschule mit Studienanstalt in Leipzig. — E. Seminare. Zu händigen Lehrern: Vitar Dr. Ubricht in Rochlitz, am Seminar Annaberg; die personalständigen Hilfslehrer Stecher am landshändischen, und Rolle am katholischen Seminar Baugen; die Oberlehrer: Wolf in Baugen (landsh.), Kopp, Teubner, Dr. Richter, Dr. Hüttner in Dresden-Friedrichs., Kuschbach u. Reichardt in Grimma, Dr. Schwager in Stollberg, Schleifer in Pirna, Rospost in Rochlitz, die händ. Lehrer: Thomas u. Wischner in Annaberg, Lehmann in Dresden-Plauen, Johs. Sieber in Dresden-Strehlen, Kelle u. Scheithauer in Grimma, Dr. Schmiedel in Lobau, Dr. Hoppe in Plauen i. V., am Sem. Bischofswerda; personalständ. Hilfslehrer Rudolf Sieber in Leipzig-

Co., die Vikare Pfeifer in Dresden-N. (Freih. v. Hiesher) u. Richter am Sem. Borna; personalständ. Hilfslehrer Decing am Sem. Dresden-Plauen; händ. Lehrer Dr. Heinich in Dresden-Nr., am Sem. Dresden-Strehlen; personalständ. Hilfslehrer Ubricht, am Sem. Frankenberg; Prof. Dr. Fögel in Dresden-Nr. u. Heinrich am Sem. Lobau; personalständ. Hilfslehrer Thielemann am Sem. Grimma; Kantor Schreiber in Rochlitz, am Sem. Rossen; personalständ. Hilfslehrer Lorenz, am Sem. Olshag; die personalständ. Hilfslehrer Dr. Wittner in Auerbach u. Kischke, am Sem. Pirna; Bürgerkulturschule Bruchhold in Leipzig u. personalständ. Hilfslehrer Flade, am Sem. Plauen i. V.; die personalständ. Hilfslehrer: Hille, am Sem. Schneeberg; Spindler, am Sem. Stollberg; Körner, am Sem. Hschopau; die Oberlehrer: Jobst, Prof. Staug, Dr. Frenzel, Roachsch, Bergsträßer, Kreischer, Dr. Illig, Dr. Vietel, Boden u. Dr. Vogel in Annaberg, Dr. Wagner in Dresden-Nr., Schneider in Lobau, Bed in Hschopau, die händ. Lehrer: Hertel in Annaberg, Werner in Borna, Schüh in Frankenberg, Dr. Ziechner in Lobau u. Wohlshart in Stollberg, Harter Kupfer in Kamalbe, personalständ. Hilfslehrer Thalemann in Rossen, Vitar Dr. Denischel in Olshag und Schulvitar Leopold in Leipzig, am Sem. Jwisdau. Zu personalständigen Hilfslehrern: Vitar Kösch in Dresden-Strehlen, am Sem. Auerbach; Richter, am kath. Sem. Baugen; Vitar Behr, am Sem. Borna; Hilfslehrer Lyon, am Sem. Dresden-Strehlen; Brehme, am Sem. Schneeberg; Vitar Schäfer, am Sem. Stollberg; Vitar Fickert in Annaberg, am Sem. Waldenburg; Vitar Böhmner in Annaberg, am Sem. Hschopau; Reichel, am Sem. Jwisdau.

Titelverleihungen: Dem Studentat Prof. Kunz am Realgymn. mit Realsch. in Jwisdau, dem Prof. Dr. Schulze an der Dreikönigsschule in Dresden-N. u. dem Oberlehrer Krüpe an der Oberrealschule Baugen der Titel „Konrektor“, den händigen Lehrern bez. Lehrerinnen: Vost am König-Georg-Gymn. in Dresden, Gide am König-Albert-Gymn. in Leipzig, Hauptmann am Königin-Carola-Gymn. in Leipzig, Doppach am Realgymn. Chemnitz, Dr. Schröter am Realgymn. mit höh. Landwirtsch.-Schule in Döbeln, Dr. Boesicke am Realgymn. mit Realsch. in Glauchau, Lohmann am Realgymn.-L. G. in der Pfalz, Vahl u. Dr. jur. Sonnen am Realgymn. mit Realsch. in Reichenbach i. E., Wendel am Realgymn. Jwisdau, Dr. Schroeter an der Oberrealsch. Leipzig, Flade an der Realschule Chemnitz, Dr. Haubding an der Realsch. Dresden-Neustadt, Kurt Ernst Arthur Fischer an der Realsch. Dresden-Neust., Jantich an der Realsch. Kamenz, Rudolph an der Realsch. Plauen, Hartwig u. Schambach an der Realsch. mit Progymn. in Radeberg, Dr. ph. Wehner am Realprogymn. Waldheim, v. Lany an der höh. Mädchenbildungsanstalt Chemnitz, Grubbe u. Böttger an der höh. Mädchenschule Dresden-N., Heimreich u. Goitz an der I. höh. Mädchenschule in Leipzig, Dr. Platen u. Eberwein an der 2. höh. Mädchenschule in Leipzig, Dr. Niehne am Sem. Annaberg, Dr. Köhler u. Piegold am Sem. Auerbach, Pehold am landshänd. Sem. Baugen, Stenzel am kath. Sem. Baugen, Töge am Sem. Borna, Gehling am Sem. Dresden-Plauen, Schwoyer am Sem. Frankenberg, Striegler am Sem. Leipzig-Co., Dr. Kerstan, Günther u. Heinrich am Sem. Lobau, Frenzel am Sem. Rossen, Franke am Sem. Olshag, Bach am Sem. Pirna, Widemann am Sem. Rochlitz, Töpfer am Sem. Stollberg, Kupfer u. Ziechner am Sem. Jwisdau der Titel „Oberlehrer“ bez. „Oberlehrerin“.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 8. Juni. Se. Majestät der König hat eine sehr gute Nacht gehabt, ist schmerzfrei, an der Quetschung hat sich keine Entzündung gezeigt.

Deute vormittag empfing Se. Majestät den Staatsminister Grafen Bisthum v. Eckardt, Czjellenz, und den Abteilungschef im Kriegsministerium Generalmajor v. Wisdorf in Wachwitz zu Vorträgen.

Dresden, 8. Juni. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg besuchte heute nachmittags 3 Uhr in Begleitung Ihrer Czjellenz der Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Fink das im Hotel Bellevue-Platzewitz veranstaltete Sommerfest der Mädchenbeschäftigungsanstalt des Pestalozzistifts.

#### Deutsches Reich.

Der Besuch des Königs und der Königin der Bulgaren am Kaiserhof.

Botsham, 7. Juni. Der König und die Königin der Bulgaren, der Kronprinz, Prinz Kyrlil, Ministerpräsident Geshow und das Gefolge trafen, wie wir schon gestern kurz mitteilten, um 11 Uhr 25 Min. mit bulgarischem Sonderzug auf der Fürstentation Wildpark ein. Der König trug bulgarische Uniform mit dem Band des Schwarzen Adlerordens.

Auf dem Bahnsteig waren zur Begrüßung erschienen: Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-

regiments zu Fuß, die Kronprinzessin in Vertretung der Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses, Prinz Georg von Griechenland, der Erbprinz von Hohenzollern, ferner der Reichskanzler, Staatssekretär v. Ribbentrop-Waechter, der bulgarische Gesandte Geshow, der Gesandte v. Below-Saleske, der Gesandte v. Romberg, die Herren des Hauptquartiers und die Generalität von Potsdam, sowie Polizeipräsident v. Stark. Eine Ehrenkompanie vom Garde-Jägerbataillon hatte mit Fahne und Musik auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen. Auf ihrem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General v. Löwenfeld an der Spitze. Beim Einlaufen des Juges spielte die Musik die bulgarische Hymne. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung, bei der die Monarchen einander wiederholt umarmten und küßten, und nachdem der Kaiser die Königin mit Handkuß begrüßt hatte, erfolgte die Vorstellung der Prinzen und Prinzessinnen, der Umgebungen und Gefolge.

Der Reichskanzler wurde vom König lebhaft begrüßt. Die Monarchen schritten die Ehrenkompanie ab und nahmen deren Vorbeimarsch entgegen. Auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Neuen Palais bildeten die Truppen der Garnison Potsdam Spalier. Außerdem hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden. Von einer Eskorte des Leibgarde-Infanterieregiments begleitet und von Hochrufen begrüßt, führen die Majestäten nach dem Neuen Palais. Im ersten offenen vierpännigen Wagen à la Daumont saßen der Kaiser und der König, im zweiten Wagen folgten die Königin, die deutsche Kronprinzessin und Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, im dritten Wagen der bulgarische Kronprinz, Prinz Kyryll und Prinz August Wilhelm, sowie Generalleutnant v. Boehm.

An der Gartenseite des Neuen Palais stand als zweite Ehrenwache die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Im Ruchelssaal fand Empfang mit großem Vortritt statt, wozu sich die obersten Hofchargen, die Oberhof- und die Bize-Oberhofchargen, sowie der Chef des Geheimen Zivilkabinetts daselbst versammelt hatten. Es hatten Aufstellung genommen: eine Galawache vom Regiment Gardedukorps, ein Zug der Schloßgarde-Kompanie, und die Leibgarde der Kaiserin. Die Wohnung der bulgarischen Herrschaften ist in den roten Kammern des Neuen Palais.

Neues Palais bei Potsdam, 7. Juni. Die Majestäten nahmen vor dem Neuen Palais noch einen Vorbeimarsch des gesamten Truppenpaltiers in Sektionen ab. Der Kaiser und die Kronprinzessin geleiteten die bulgarischen Herrschaften in ihre Gemächer. Um 1 Uhr war Familienfrühstück im Apollosaal, an der auch Ihre Majestät die Kaiserin teilnahm. Der Kaiser und die Kaiserin saßen einander gegenüber, der Kaiser sah zwischen der Königin der Bulgaren und der deutschen Kronprinzessin, die Kaiserin zwischen dem König der Bulgaren und dem bulgarischen Kronprinzen. Marschalltisch war im japanischen Zimmer. Eine große Reihe von Ordensauszeichnungen ist erfolgt: Der Kaiser verlieh dem König die Kette zum Schwarzen Adlerorden, der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Prinzen Kyryll den Schwarzen Adlerorden.

Abends war hier im Marmorhalle Galatabel. Sr. Majestät der Kaiser führte die Königin der Bulgaren, der König die Kronprinzessin, der Kronprinz von Bulgarien die Prinzessin Gisel Friedrich, Prinz Kyryll von Bulgarien die Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Gisel Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz August Wilhelm die Prinzessin Viktoria Margarethe. Der Kaiser sah zwischen dem König und der Königin. Gegenüber dem Kaiser saß der Reichskanzler. Der Kaiser und der König der Bulgaren wechselten bei der Tafel Trinksprüche.

Berlin, 7. Juni. Sr. Majestät der Kaiser hat Sr. Majestät den König der Bulgaren zum Chef des 4. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 72 ernannt und dem Ministerpräsidenten und Minister des Auswärtigen Geshow das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem hiesigen bulgarischen Gesandten Geshow den Kronorden Erster Klasse, dem Generaladjutanten Markow den Roten Adlerorden Erster Klasse und dem Chef des bulgarischen Eisenbahnwesens Morphow den Roten Adlerorden Zweiter Klasse verliehen.

**Bundesrat.**

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem vom Reichstage angenommenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend Beseitigung des Branntweinkontingents, die Zustimmung erteilt. Ferner wurde zugestimmt der Vorlage betreffend Übergangsbestimmungen über die Amtsdauer der bisherigen Vertreter der Unternehmer und der Versicherten bei den Berufsvereinigungen, dem Entwurf von Änderungen der Ausführungsbestimmungen A und D zu dem Gesetze, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900, einer Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juli 1902, betreffend das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900, einer Änderung des Verzeichnisses der Einlaß- und Untersuchungsstellen für das in das Zollinland eingehende Fleisch, einer Änderung der Fleischbeschau-Zollordnung, sowie der Vorlage, betreffend die Erhebung von Gebühren für eichamtliche Beglaubigungen und Prüfungen außerhalb des eichamtlichen Verkehrs.

**Ratifikation eines deutsch-belgischen Protokolls über eine Grenzvermarkung in Ostafrika.**

Berlin, 7. Juni. Das zu Rom am 25. Juni v. J. in Gemäßheit des deutsch-belgischen Abkommens vom 11. August 1910 von den Mitgliedern der deutschen und belgischen Kommission unterzeichnete Protokoll betreffend Vermarkung des Abschnittes der deutsch-belgischen Grenze in Ostafrika vom Nordufer des Kivu-Sees bis zu dem durch die Nordspitze des Dehulaufenden Breitenparallels, ist ratifiziert, und die ratifizierten Protokolle sind heute hier zwischen dem belgischen Geschäftsträger Legationsrat Pelzer und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ausgetauscht worden.

**Zur Richtigstellung.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt auf Grund angeblicher Erzählungen von aus Smyrna ausgewiesenen Italienern in italienischen Blättern be-

hauptet worden, der dortige deutsche Konsul hätte türkische Polizei herbeigerufen und auf die vor dem Konsulat versammelten Italiener einhauen lassen. Obwohl diese Erzählungen deutlich genug den Stempel der Erfindung zeigen, sind sie von einem italienischen Abgeordneten bei einer Interpellation in der Kammer verwendet worden, ohne daß ihnen ein Dementi entgegengekehrt wurde. Amtliche Feststellungen haben, wie zu erwarten war, ergeben, daß diese Geschichten in der leichtfertigen Weise in die Welt gesetzt worden sind und daß ihnen keinerlei Tatsachen zugrunde liegen. Der deutsche Konsul in Smyrna hat bei seinen Bemühungen für die zahlreichen ausgewiesenen Italiener, obgleich sie an die Arbeitskraft des Konsulats außergewöhnliche Anforderungen gestellt haben, sein einziges Mal Anlaß gehabt, die Hilfe der türkischen Polizei in Anspruch zu nehmen.

**Preussisches Herrenhaus.**

Berlin, 7. Juni. Das Herrenhaus hat den Entwurf eines Gesetzes über Stärkung des Deutschtums in einigen Landbestellen (Besitzbefestigungsgesetz) en bloc fast einstimmig angenommen.

**Keine Postwertzeichen von 35 Pf.**

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die vom Deutschen Handelsstag namentlich im Interesse der Versender von Nachnahmepaketen in der Rahzone beantragte Einführung eines Postwertzeichens von 35 Pf. mit folgender Begründung abgelehnt: „Bei den Verkehrsanstalten des Reichs-Postgebiets muß schon jetzt eine so große Zahl von Wertzeichenorten bereitgehalten werden, daß eine Vermehrung nur dann in Frage kommen kann, wenn ein allgemeines bringendes Verkehrsbedürfnis dazu vorliegt. Das trifft jedoch, wie früher und neuerdings angestellte Ermittlungen ergeben haben, auf eine Postfreimarkte zu 35 Pf. nicht zu. Anscheinend wird in den beteiligten Kreisen der Verwendungsbereich einer derartigen Markenform übersehen. Die Zahl der Fälle, in denen der Frankofrag von 35 Pf. erhoben und in Freimarken verrechnet wird, ist im Verhältnis zu der überaus großen Gesamtmenge der sonstigen Frankierungen unbedeutend. Demgegenüber ist zu bedenken, daß jede Vermehrung der Zahl der Wertzeichenorten das Schreibwert und Rechnungswesen bei den Postanstalten erschwert und diesen eine Mehrarbeit verursacht, im Vergleich zu der die Mühe, die das Auskleben von zwei Freimarken an Stelle einer einzigen Freimarkte erfordert, nicht ins Gewicht fällt. Unter diesen Umständen bin ich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, dem Wunsche des Deutschen Handelstages nach Ausgabe einer Freimarkte zu 35 Pf. zu entsprechen.“

**Gemeinnützige Vermögensanlagen der Träger der Invalidenversicherung bis Ende 1911.**

Im dritten Heft vom Jahrgang 1912 der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ ist wieder eine Statistik über die gemeinnützigen Vermögensanlagen der Träger der Invalidenversicherung veröffentlicht worden, welche die zum Bau von Arbeiterwohnungen, zur Verbesserung landwirtschaftlicher Kreditbedürfnisse und für Wohlfahrtsanstaltungen ausgegebenen sowie die für eigene Veranaltungen der Versicherungsträger zugunsten der Versicherten aufgewendeten Beträge umfaßt und sich auf die Zeit bis zum 31. Dezember 1911 erstreckt.

Nach einem im Maiheft des „Reichsarbeitsblatts“ gegebenen Auszug aus jener Statistik sind seit dem Jahre 1900, also innerhalb von zwölf Jahren nach dem Inkrafttreten des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899, diese Vermögensanlagen um mehr als das Fünffache gestiegen. Es betragen nämlich:

am Schlusse des Jahres	die Gesamtanlagen für gemeinnützige Zwecke	davon waren zurückgezahlt	mithin tatsächlicher Bestand der Anlagen	auf das Hundert der Gesamtanlagen waren zurückgezahlt
1900 . . .	198,7	—	—	—
1901 . . .	277,9	17,1	260,8	6,2
1905 . . .	473,7	48,9	424,8	10,3
1909 . . .	829,3	107,9	721,4	13,0
1910 . . .	987,0	124,1	862,9	13,2
1911 . . .	1022,9	141,3	881,6	13,8

In welchem Maße die gemeinnützigen Vermögensanlagen gewachsen sind, ergibt am besten ein Vergleich mit dem gesamten Vermögensbestande. Wie aus der folgenden Übersicht zu ersehen ist, betrug der Bestand an gemeinnützigen Vermögensanlagen am Schlusse des Jahres 1901 28,1 Proz. des Vermögensbestandes, während am Ende des Jahres 1910 nahezu die Hälfte des Vermögensbestandes für gemeinnützige Zwecke hergegeben war:

Am Schlusse des Jahres	betragt das Gesamtvermögen sämtlicher Versicherungsträger	Davon entfielen auf die gemeinnützigen Anlagen nach Abzug der Rückzahlungen	Aufs Hundert des Gesamtvermögens betragen die gemeinnützigen Anlagen
1901	929,2	260,8	28,1
1905	1237,5	424,8	34,3
1909	1574,1	721,4	45,9
1910	1602,2	812,9	48,9

**Die Wahlen zum Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt.**

Rudolstadt, 7. Juni. In den Landtag, der am 4. März aufgelöst worden war, sind sieben Bürgerliche und neun Sozialdemokraten gewählt worden, ebenso wie bei der letzten Wahl.

**Weitere Sturmzonen im ungarischen Abgeordnetenhaus.**

Budapest, 7. Juni. Die Sturmzonen der letzten Tage erneuerten sich heute im Abgeordnetenhaus abermals und verliefen ganz in der nämlichen Weise wie früher. Zuerst drangen die ausgewiesenen Abgeordneten in den Sitzungssaal ein, wurden jedoch vor Beginn der Sitzung von Polizeibeamten entfernt. Daraus eröffnete

Präsident Graf Tisza die Sitzung. Er wurde von den Oppositionellen, die bisher noch nicht ausgewiesen worden waren, mit Wutgeheul, unsäglichem Beschimpfungen und gewaltigem Lärm empfangen. Der ehemalige Staatssekretär im Koalitionsministerium Bela Mezoesly (Kosuthpartei) und Samuel Balonyi (Justizpartei) standen in der ersten Reihe der Demonstranten. Graf Tisza notierte sich die Ruheförder und hob hierauf die Sitzung auf.

Nach der Hinausführung der oppositionellen Abgeordneten übernahm Graf Stefan Tisza um 1/12 Uhr wieder den Vorsitz und sagte: Ich muß wieder über bedauerliche Vorfälle referieren, die sich heute ereignet haben. In diesem Momente stürzte der ausgeschlossene Abgeordnete Julius Kovacs durch die Journalistenloge in den Saal, drang bis zur dritten Bankreihe vor und feuerte (wie wir gestern bereits kurz berichtet haben) unter dem Ruf: Es gibt noch einen oppositionellen Abgeordneten! zwei bis drei Schüsse in der Richtung auf den Präsidenten ab, der jedoch unverletzt blieb. Eine große Anzahl Abgeordneter der Regierungspartei stürzte sich auf Kovacs und versuchte, ihm den Revolver zu entreißen. Ehe ihnen dies gelang, gab Kovacs zwei Schüsse auf sich selbst ab und brach zusammen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult. Die Abgeordneten schrien den Journalisten zu: Ihr habt ihn hineingelassen! Die Journalisten bekräftigten dies energisch. Kovacs wurde in das Zimmer des Arztes des Abgeordnetenhauses geschafft. Er wurde vom Abgeordnetenhaus nach einem Sanatorium gebracht, wo er in Agonie liegt.

Das Attentat spielte sich im einzelnen folgendermaßen ab: Nachdem sämtliche oppositionellen Abgeordneten aus dem Sitzungssaal entfernt worden waren, erschien Präsident Graf Tisza auf der Estrade des Präsidenten. Er wollte eben eine Rede beginnen, als mehrere Schüsse ertönten. Der ausgewiesene Abgeordnete der Bauernpartei Julius Kovacs hatte mit dem Rufe: Es gibt hier noch einen Oppositionellen! drei Schüsse gegen Tisza abgefeuert. Die Kugeln drangen in das Knie des Präsidenten; Graf Tisza blieb unverletzt. Die Mitglieder der Regierungspartei stürzten sich in höchster Erregung auf den Täter. Dieser feuerte einen Schuß gegen sich ab, der ihn verlegte. Journalisten trugen den Verletzten aus dem Saale. Graf Tisza blieb unbeweglich auf seinem Präsidentensitz, er suchte mit keiner Miene. Nachdem sich die Aufregung gelegt hatte, ergriff er das Wort und sagte: Wir stehen der Tat eines unglücklichen Wahnsinnigen gegenüber, der sich mit eigener Hand der strafenden Gerechtigkeit entzogen hat. Wir gehen nunmehr mit dem Ausdruck jener Teilnahme, die wir Handlungen und Schicksalen solcher traurigen Wahnsinnigen widmen, zur Tagesordnung über. Daraus schritt Graf Tisza zur Verlesung des Präsidialeinlaufs. Nach einer Weile mußte infolge der herrschenden Aufregung die Sitzung unterbrochen werden. Die Pause dauerte fünf Minuten, worauf Graf Tisza die Sitzung neuerdings eröffnete und die dritte Lesung des Militärprozesstoffes anordnete. Daraus schritt das Abgeordnetenhaus zur Verhandlung des Einführungsprojektes zur Zivilprozessordnung. Nach Abschluß der Verhandlung ergriff Graf Thuen-Federwary das Wort und sagte: Das Protokoll der heutigen Sitzung wäre unvollständig, wenn es nicht den Ausdruck der Entrüstung und des Entsetzens enthalten würde, die das menschenliche Attentat auf unseren verehrten Präsidenten erwecken. Wir müssen der Vorsehung danken für die glückliche Errettung dieses hervorragenden Mannes. Er ist im Dienste des Vaterlandes der Gefahr ausgesetzt gewesen, einem menschenlichen Anschlag zum Opfer zu fallen, der nur dadurch erklärlich wird, daß er im Wahnsinn begangen wurde. Auch können wir nicht umhin, noch besonders die heroische Kaltblütigkeit zu bewundern, die Graf Tisza in diesem verhängnisvollen Moment bewiesen hat. — Die Rede wurde wiederholt von stürmischen Ovationen für den Grafen Tisza unterbrochen. Alle Mitglieder des Hauses erhoben sich und brachen in begeisterte Ovationen aus. Unmittelbar nach dem Attentat machten einige Abgeordnete der Regierungspartei den Mitgliedern der Journalistentribüne heftige Vorwürfe, weil sie dem Täter den Zutritt gestattet hatten. Die Journalisten erklärten entschieden, daß Kovacs ganz unbemerkt auf der Tribüne erschienen sei und sofort die Tat verübt habe. Die Abgeordneten entschuldigten sich hierauf wegen der ungerechtfertigten Vorwürfe.

Prof. Herzog, in dessen Sanatorium der Attentäter Kovacs gebracht worden war, entfernte die Angel. Es besteht die Aussicht, ihn am Leben zu erhalten. Kovacs soll, wie verlautet, sich bei seinem Bruder, der an sein Krankenbett getreten war, erkundigt haben, wie es dem Präsidenten Tisza gehe. Als er vernommen hatte, daß Tisza unverletzt sei, habe er leise gesagt: „Ich werde ruhig, da ich nicht als Mordmörder ins Jenseits gehe.“

In der Nachmittagsitzung des Abgeordnetenhaus drangen die ausgeschlossenen Abgeordneten wiederum in den Sitzungssaal ein und wurden abermals von der Polizei entfernt. Sechs Abgeordnete wurden neuerdings für 15 Tage ausgeschlossen, 16 Abgeordnete zur Abbitteleistung verurteilt. In der heutigen Sitzung wurde auch über die Angelegenheit des Abg. Ludwig Bed (Justizpartei) verhandelt, der seinerzeit gegen den Ministerpräsidenten Grafen Thuen-Federwary und den Minister Serenyi ein Tintenfaß geworfen und beide Minister verwundet hatte. Dem Ansuchen der Gerichtsbekörderung um Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Bed, damit ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden könne, wurde ein Verfahren gegen ihn eingeleitet und über eine Verhärzung der Hausordnung verhandelt werden.

Die verbündeten oppositionellen Parteien haben ein Manifest an die Nation gerichtet, worin sie gegen die jüngsten Vorgänge protestieren. Sie erklären, die Vorlage zum Wehrgesetz sei, da sie nicht den Formen entsprechend zur Abstimmung gebracht wurde, ungültig. Sie protestieren in dem Manifest gegen das Vorgehen des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, das sie als ungesetzlich bezeichnen, und schrieben die Verantwortung für die Geschehnisse dem Ministerpräsidenten, der Wehrheit und dem Präsidenten des Hauses zu.

### Ausland.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Neapel, 7. Juni. (Meldung der „Agenzia Stefani“.) Der König und die Königin haben in Caserta die verwundeten Soldaten, unter denen sich auch Asaris befinden, besucht und sich in leutseliger Weise mit ihnen unterhalten. Die Bevölkerung bereitete den Majestäten einen enthusiastischen Empfang. In Neapel besuchten sie das Dreifaltigkeits-Lazarett, wo unter anderen auch 36 Asaris untergebracht sind. Der König richtete an sie freundliche Worte und wünschte ihnen baldige Genesung. Darauf fuhren die Majestäten zu den Unterkunftsstätten der aus der Türkei ausgewiesenen Italiener. Sie wurden hier mit Hochrufen empfangen; ein junges Mädchen, das aus Smyrna kam, überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Der König und die Königin unterhielten sich freundlich mit den Ausgewiesenen und verließen dann, vom Jubel der Bevölkerung begleitet, das Gebäude.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Wali von Smyrna hat gestern den Befehl erhalten, die als Kriegsgefangene erklärten italienischen Seeleute und Fischer wieder freizulassen. Die Abreise der Italiener begegnet keinen Schwierigkeiten.

#### Kämpfe türkischer Truppen mit Albanesen.

Konstantinopel, 7. Juni. Nach verlässlichen Nachrichten sind die von Nitrowiza kommenden türkischen Truppen nach einigen Kämpfen mit den Albanesen in der Nähe von Klina in Ipelet eingezogen. In den Kämpfen vom 2. und 3. Juni hatten die türkischen Truppen acht Tote. Die Albanesen hatten erhebliche Verluste.

#### Die Wirren in Marokko.

Madriz, 8. Juni. Nach einer Meldung aus Feunoube-Belez, die auf Mitteilungen von Eingeborenen beruht, sind von den in der dortigen Gegend und im östlichen Rißgebiete wohnenden Stämmen starke Kriegerabteilungen nach Fes aufgebrochen.

Paris, 8. Juni. Aus Fes wird gemeldet: General Lyautey stellte den Beförderung den Bruder des Sultans Muley Jussef, der in Fes verbleibt, als Statthalter Muley Hafids vor.

Wie aus Rochefort gemeldet wird, ist der Aviso-Kreuzer „Cosmos“ heute vormittag zur Verstärkung der in den marokkanischen Gewässern befindlichen Schiffsabteilungen abgegangen.

#### Die chinesische Sechsnationen-Anleihe.

London, 7. Juni. Wie das Reuterische Bureau erfährt, ist in der Frage der chinesischen Sechsnationen-Anleihe eine doppelte Schwierigkeit entstanden. Einmal kann die internationale Finanzgruppe sich über die Bedingungen der Anleihe nicht einigen, zweitens will China die Bedingung der fremden Kontrolle nicht annehmen und versucht, seine eigenen finanziellen Arrangements zu treffen. Der Zeitpunkt der nächsten Konferenz der Bankgruppen in London ist noch nicht bestimmt. Auf der letzten Konferenz in London hatten die Vertreter Russlands und Japans unvollständige Instruktionen. Neue Instruktionen werden demnächst erwartet. Inzwischen wird der Meinung Ausdruck gegeben, es sei nicht dringend notwendig, daß man zu einer Einigung gelange, wenn China glaube, die nötigen Gelder aus anderen Quellen erhalten zu können.

#### Der Besuch des deutschen Geschwaders in Hampton Roads.

Washington, 7. Juni. Die deutschen Offiziere sind von ihrem Besuch in Annapolis, wo sie mit den größten Ehren und der größten Aufmerksamkeit aufgenommen wurden, hochbefriedigt. Sie besichtigten die prächtigen Gebäude und Anlagen der Marineakademie und bestaunten sich sehr schnell mit den amerikanischen Offizieren. Ein amerikanischer Offizier feierte beim Gabelstühler die deutsche Marine. Die Amerikaner hätten bereits in Kiel gebeten, daß Sr. Majestät dem Kaiser die Anregung unterbreitet werde, Schiffe nach Amerika zu entsenden.

New York, 7. Juni. Der hiesige Bürgermeister hat die Bürgerschaft aufgefordert, zu Ehren des deutschen Geschwaders die Häuser zu schmücken.

Washington, 8. Juni. In Begleitung zahlreicher amerikanischer Marineoffiziere besuchten die deutschen Offiziere gestern Mount Vernon in Virginia, wo sich der Familiensitz und die Grabstätte von George Washington befinden, und legten einen Kranz am Grabe des ersten Präsidenten nieder.

New York, 8. Juni. Die Blätter in allen Landes-teilen widmen dem deutschen Besuchsgeschwader herzliche Leitartikel.

#### Der Zustand auf Cuba und die Vereinigten Staaten von Amerika.

New York, 7. Juni. Nach einer Depesche aus Havanna wird der Ernst der Lage gekennzeichnet durch eine Proklamation des Präsidenten Gomez an das Volk, in der es aufgefordert wird, sich gegen die nationale Gefahr zu bewaffnen und zu organisieren. Voraussetzungen für Heranzug der Kongress heute Nachtragsgeld für Heranzug bewilligen. Die militärischen Unternehmungen in der Provinz Oriente sind gänzlich zum Stillstand gebracht, da es unmöglich ist, daß Infanterie, Artillerie und Kavallerie gleichzeitig in der gebirgigen Gegend vorrücken. Auch strömender Regen hält die Unternehmungen auf. Es werden nur unbedeutende Scharmügel gemeldet.

New York, 7. Juni. Nach einem Telegramm aus Santiago de Cuba sind bei den Bergwerken von El Cuero fünfzig und bei Punta del Sal sechzig Mann amerikanischer Panzertruppen gelandet. Die Garnisonen sollen so bald als möglich verstärkt werden.

Washington, 7. Juni. Der Generalstab der Armee hat Befehl erlassen zur Vorbereitung einer Expedition von 5000 Mann nach Cuba. Vier große Transportdampfer, die augenblicklich in Newport News liegen, haben die Weisung erhalten, sich in Dienst zu stellen. Auch an verschiedene Truppenteile in den

Staaten New York und Georgia sind Befehle ergangen, sich bereit zu halten.

Das Kriegsministerium betont nachdrücklich, daß die Truppenbewegungen auf Cuba ohne jede Absicht einer politischen Einmischung und lediglich zur Wiederherstellung der Ordnung unternommen wurden.

#### Kleine politische Nachrichten.

Wien, 7. Juni. Der Kaiser wird morgen den König von Montenegro zum Oberbefehlshaber des 55. galizischen Infanterieregiments in Tarnopol ernennen. — Paris, 7. Juni. Der Minister des Innern Steeg hat heute der Wahlrechtskommission den neuen Text des Wahlreformentwurfs zugestellt. — Livadia, 8. Juni. Die kaiserliche Familie ist auf der Jagd „Standart“ nach Sebastopol abgereist. — New York, 7. Juni. Die hiesige „Times“ meldet aus Washington, daß Amerika grüßte an die Panama-Kanalzone angrenzende Landstrecken erwerbe, die es nötig habe. Eine solche Landwerbungs sei im dem Vertrag mit Panama vorgesehen.

#### Parteiabewegung.

Der konservative Verein zu Dresden hält Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, im Weißen Saale der „Drei Raben“ seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Erlebigung ihres geschäftlichen Teiles wird Hr. Landtagsabgeordneter Böhmke über „die Tätigkeit des letzten Landtages“ sprechen.

In der neuesten Nummer der „Sächsischen Nationalen Blätter“ (Mitteilungen des national-liberalen deutschen Reichsvereins zu Dresden) beginnt der Landtagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Petzner eine Abhandlung über die Landtagssession 1911/12.

#### Arbeiterbewegung.

Königsberg i. Pr., 7. Juni. Die zur Beilegung des Straßenbahnarbeitskampfes eingeleiteten Verhandlungen führten heute zu einer Einigung der Parteien über die Hauptstreitpunkte, so daß voraussichtlich Sonnabend früh mit der Wiedereinstellung der Ausführenden begonnen werden kann.

Christiania, 8. Juni. Sämtliche Maschinen der norwegischen Rappendampfer flotten gestern abend die Arbeit ein. Besonders folgenschwer ist der Ausfall für das nördliche Norwegen, das vollständig abhängig von der täglichen Zufuhr ist. Die Regierung beschloß, den Verkehr auf den wichtigsten nördlichen Küstenrouten durch Kriegsschiffe oder Privatfahrzeuge mit Marine-mannschaften unter Militärkommando aufrecht zu erhalten.

Lissabon, 8. Juni. Zwischen den streikenden Angestellten der elektrischen Straßenbahnen und den Arbeitswilligen kam es zu Zusammenstößen. Die Polizei mußte eingreifen und schlug mit der flachen Klinge auf die Ruhestörer ein. Mehrere Personen wurden verletzt.

Boston (Massachusetts), 7. Juni. Mehrere Tausend Angestellte der Hochbahn sind heute früh in den Ausfall getreten, um die Anerkennung ihres Verbandes zu erzwingen. Es kam zu Ruhestörungen. Mehrere Arbeitswillige wurden von den Ausführenden übel zugerichtet. Fenster wurden eingeschlagen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Wagen der Hochbahn verkehren in doppelt so großen Zeitabständen wie gewöhnlich.

#### Der Transportarbeiterstreik im Londoner Hafen.

London, 7. Juni. Nach den Zeitungen scheint die baldige Beilegung des Streikes zweifelhafter. Der Transportarbeiterverband ist bereit, sich durch Deposition einer Geldsumme für die genaue Beobachtung des fünfjährigen Abkommens mit den Arbeitgebern zu verbürgen. Dagegen würde er durch das von der Regierung vorgeschlagene Einigungsamt die Anerkennung seiner Organisation erreichen. Andererseits halten die Arbeitgeber den Zusammenschluß aller Kategorien von Arbeitgebern im Londoner Hafen zu einem einzigen Verband, wie ihn die Errichtung eines Einigungsamtes voraussetzt, für schwer durchführbar. Ferner wünschen sie zunächst zu wissen, ob die Arbeiterverbände eine genügende Summe als Garantiefonds zu hinterlegen imstande wären.

Eine Versammlung der Transportarbeiter hat den nationalen Streik vorbereitet, doch werden die Arbeiter vor Montag abend oder Dienstag früh keine Aufforderung zur Einstellung der Arbeit erhalten. Die Regierung briefte heute früh die Arbeitgeber telegraphisch zu einer Konferenz im Unterhaus für 3 Uhr nachmittags, um von neuem die Vorschläge zur Einsetzung eines Einigungsamtes zu prüfen. Einige Arbeitgeber begaben sich auch am Nachmittag in das Unterhaus, gaben jedoch nur die Erklärung ab, daß die Angelegenheit, soweit sie die Arbeitgeber betreffe, bis Montag verschoben werden müsse. Vertreter des Transportarbeiterverbandes begaben sich heute nachmittag ebenfalls in das Unterhaus.

#### Land- und Forstwirtschaftliches.

Berlin, 8. Juni. Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Die abgelaufene Woche brachte meist warmes Wetter und häufige, aber sehr ungleichmäßig verteilte Niederschläge. Manche Gegenden, namentlich in Mitteldeutschland, die in der Vorwoche nur wenig Feuchtigkeit abbelommen hatten und in der Berichtswoche beinahe vollständig regenlos blieben, saugen bereits wieder an, aber Trockenheit zu klagen. Im allgemeinen hat die Besserung im Stande der Winterweizen weitere Fortschritte gemacht, namentlich der Weizen entwickelt sich sehr befriedigend, auch der Roggen hat sich in letzter Zeit wesentlich gebessert, aber auf leichten Böden den durch Kälte und Trockenheit angerichteten Schaden nicht ganz auszugleichen vermocht, und zwar sind es meist die Gebiete an der Ostsee, wo der Roggen vielfach dünn steht und auch bezüglich der Länge des Strobes zu wünschen übrig läßt. Er stand meist in der Blüte oder hatte bereits unter günstigen Verhältnissen abgeblüht. Auch die Sommerweizen haben sich gut weiter entwickelt, doch wird hier und da wieder Regen für ein weiteres gedeihliches Fortkommen als nötig erachtet. Über das Auftreten tierischer Schädlinge, namentlich beim Hafer, wird weiter geklagt, ohne daß die Anzeichen auf eine gute Ernte dadurch besonders beeinträchtigt erscheinen. Sehr verschieden lauten die Berichte über die Hackfrüchte. Das sehr häufig erwähnte ungleichmäßige Ausfallen der Kartoffeln und ihre vielfach lückenhafte Stand wird hauptsächlich auf mangelhafte Beschaffenheit des Saatgutes zurückgeführt. Die Rüben sind im Wachstum gegenüber anderen Jahren etwas im Rückstande, auch sind Beschädigungen durch Insekten vielerorts nicht unerheblich. Von den Futterpflanzen, die durch die Wärme sichtlich gewonnen haben, liefert der Klee meist nur geringen Ertrag, während man mit dem ersten Schnitt der Luzerne nicht zufrieden ist. Von den Wiesen, mit deren Schnitt vielfach schon begonnen wurde, verspricht man sich kein besonders günstiges Ergebnis, da infolge der vorangegangenen ungnädigen Witterung vielfach das Untergras fehlt.

Wien, 7. Juni. Stand der Obstkulturen. Nach dem Berichte des Ackerbauministeriums war das Wetter im Mai kühl,

regnerisch und arm an Gewittern. Das Kernobst reift im allgemeinen reifen Fruchtstadium auf; ungünstig stehen die Tafelbirnen. Im Süden ist die Reifeernte im Gange, doch sind nur geringe Mengen vorhanden. In Böhmen und Mähren schädigten die Maisfröhe die Ähren, Weizen und Frühbirnen. Die Weingärten stehen besser als im Vormonat, doch müssen Pilzkrankheiten bekämpft werden.

#### Bäder, Reisen und Verkehr.

Bad Eiser, das königl. Sächsische Moor- und Mineralbad, hat sich auch in diesem Jahre sehr guten Besuches zu erfreuen. Bereits am 8. Juni kam der 5000. Fremde bei der königl. Polizeikommission zur Anmeldung. Diese starke Zunahme der Besucher des Bades (es sind über 1000 Personen mehr als zur selben Zeit des Vorjahres) dürfte wohl zum großen Teile der Bewertung des Bades der durch ihren außerordentlich hohen Emanationsgehalt berühmten Radiumquelle zu Bräunbach bei Bad Eiser zuzuschreiben sein. Dieses steht für Trink- und Bädewässern zur Verfügung und weist das große Ende Mai in Betrieb genommene Emanatorium, das von den Kurgästen sehr in Anspruch genommen wird. Dank der regen Bautätigkeit im Orte dürfte selbst bei weiter anhaltender Steigerung der Besucherzahl Wohnmangel auch in der Hochsaison nicht eintreten. Auf einen neuen Bäderneubau sei noch hingewiesen, der Berlin 12 Uhr 5 Min., Leipzig 2 Uhr 40 Min. verläßt und in Bad Eiser 5 Uhr 10 Min. nachmittags eintrifft.

Feriensonderzüge nach der Nordsee. Die eine billige Fahrgelegenheit zum Besuche der Nordseebäder bietenden alljährlichen Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen von Leipzig Berl. Hf. nach Hamburg und Bremen werden diesen Sommer an folgenden Tagen verkehren: am 6., 13. und 15. Juli, sowie 15. August nach Hamburg und am 6., 13. und 14. Juli, sowie 14. August nach Bremen, und zwar werden letztere Züge erstmalig bis Norddeich weitergeführt. Der Sonderzug am 15. August nach Hamburg wird bereits von Dresden Hauptbf. aus abgefahren. In den Sonderzügen werden in Leipzig Berl. Hf. und bei verschiedenen größeren sächsischen Bahnhöfen Sonderzugrückfahrkarten 2. und 3. Kl. mit zweimonatiger Gültigkeit nach Hamburg, Bremen, Norddeich, Lübeck, Kiel etc. und nach einer Anzahl der besuchtesten Nordsee- und Bäderorte ausgegeben. Der Fahrkartenerwerb beginnt acht Tage vor dem Abfahrtstage und wird drei Tage vor der Abfahrt mittags 12 Uhr endgültig geschlossen. Näheres über die Abfahrts- und Ankunftszeiten der Züge, die Fahrpreise, die Ausgabe weiterer ermäßigter Anfahrtskarten, die Rückfahrt etc. wird nach Erscheinen der überflugsbüchlein bekanntgegeben, die auch in diesem Jahre von den größeren sächsischen Eisenbahnhauptstellen und den Eisenbahn-Auskunftsstellen unentgeltlich an das Publikum abgegeben werden.

Badnerland betritt sich eine soeben erschienene, vornehm ausgestattete Broschüre über die badiischen Reisegebiete des Schwarzwaldes und Oberrheins, sowie des Bodensees, Rheines und Neckars. Der Verfasser zeigt uns auf einer kurz skizzierten Wanderung die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Badnerlandes, und zahlreiche prächtige Farbenphotographien wollen dazu beitragen, die Heilwelt zu wecken. Die Überführung erfolgt kostenlos durch die amtliche Auskunftsstelle der Oberrheins-Badischen Staatsbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W. 8, unter den Linden 14.

Das Nordseebad Bäum steht vor einer bemerkenswerten Neuerung. Es erhält einen großen, aus Beton und Eisen fertiggestellten neuen Leuchtturm, der auch als Aussichtsturm von den Kurgästen bestiegen werden kann. Nach Fertigstellung wird der alte Leuchtturm oben auf dem Seedeich-ten Platz räumen müssen. Auf der Holzant dieses alten Turmes kam man jedoch nach wie vor sich das bunte Leben und Treiben der Kurgäste anschauen, insbesondere das beliebte Battenlaufen, das eine Spezialität von Bäum ist, die nicht allein als Sport, sondern auch von vielen der Gesundheit wegen betrieben wird. Näheres darüber findet man in dem Führer von Bäum, der von allen bekannten Auskunftstellen, von Haasenstein & Vogler A.-G. und von der Badekommission kostenlos verabsolgt wird.

Der Harz und das Kyffhäusergebirge. 21. Auflage. Mit 26 Karten und Plänen und einem Brockenpanorama. In Leinwand geb. 2.50 M. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Der „Harz“ aus der Sammlung „Meiners Reisebücher“ ist allen, die dieses reizvolle Gebirge durchwandern, längst als bewährter Führer bekannt geworden. Die soeben erschienene neue Auflage ist in allen Punkten verbessert und ausgebaut worden, wobei die eigenen an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen der Redaktion wie diejenigen langjähriger im Harz anfassiger Mitarbeiter gewissenhafte Berücksichtigung gefunden haben. Dem auch im Harz in Aufnahme gekommenen Wintersport wird ein neuer Abschnitt: „Der Harz im Winter“, geteilt. Der durchgehend revidierte Kartenapparat ist durch zwei neue Karten, „Schiele und Umgebung“ und „Elbingerode—Schiele—Tanne“ sowie durch einen neuen Plan der Stadt Gildesheim vermehrt worden. Die „Kleine Ausgabe“ mit fünf Karten und einer Kontenliste ist ein Auszug aus der großen und unter Fortlassung des Kyffhäusergebirges: sie kostet 1 M. und ist für solche Reisende berechnet, die für den Harz nur wenige Tage zur Verfügung haben und sich deshalb auf die Hauptsehenswürdigkeiten beschränken müssen. Beide Ausgaben verdienen rühmliche Anerkennung und Empfehlung.

Bad Altheide, Grafschaft Glatz. Der letzte Sonntag machte unser Bad zu einem Kongressort deutscher Ärzte: Von Zentralen Kandidaten der Medizin und junge Ärzte unter Führung ihres Lehrers, des bekannten Prof. Kionka ein, um auf einer Studientour unsere sächsischen Bäder kennen zu lernen; und die Ärzte aus der Grafschaft Glatz, sowie den benachbarten Kreisen Neutode, Gabelschwerdt, Münsberg und Landeck versammelten sich im Kurhaus zur Beratung von Berufsangelegenheiten.

Drei Nordreisen wird im Hochsommer d. J. die „Thalia“ des Oesterreichischen Lloyd von Hamburg aus unternehmen. Die erste Reise, vom 28. Juni bis 12. Juli, führt durch die schönsten Fjorde Norwegens bis nach Trondheim; die zweite Fahrt, vom 16. Juli bis 9. August, erstreckt sich bis zum Nordkap, während die dritte Reise, vom 12. bis 26. August, wieder das Programm der ersten einhält. Die „Thalia“ ist durch ihre ansehnlichen und doch für die Fjorde noch geeigneten Ordsenverhältnisse das richtige Nordland- und Fjordenreisenschiff, das sich bereits in vielen Fahrten dort bestens erprobt hat. Die bei höchstem Komfort verabreichte vortreffliche Küche, drahtlose Nordstation, Dampfbarfasse, die für volle Befugung berechneten Rettungsboote, endlich die mäßigen Preise — für den Betrag von 323 M. an kann eine dieser 14-tägigen Reisen ausgeführt werden — gewährleisten ein volles Maß von Annehmlichkeit und Sicherheit auf diesen Fahrten. Kostenfreie Sonderprospekte in Dresden bei der General-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Internationales Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31; Thos. Cook & Son, Prager Straße 43; A. L. Reine, Panitzstraße 3.

Griechens Reisebücher Band 49: „Bad Eiser und Umgebung“. 12. Auflage. Mit zwei Karten. 60 Pf. Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W. 36. Das in neuer Auflage erschienene Büchlein enthält in zusammengebrängelter Form Angaben über Lage und Klima, über die hygienischen Verhältnisse und den Charakter des Bades Eiser, Angaben über Reise-, Wohnungs- und Mietverhältnisse, über Hotel- und Pensionen, über Verkehrsverbindungen, über die Heilmittel und Heilanstalten, über Bäderpreise, Kartage etc. Den Schluß bildet die Beschreibung von Ausflügen in die herrliche waldreiche Umgebung des Bades. Eine von kundiger Seite durchgesehene Karte orientiert hierbei aufs Beste.

**Die Erd-, Feld-, Mauer- und Verfeinerungsarbeiten** für den Neubau einer rund 3600 m langen Straße von Dippoldiswalde nach Seifersdorf, in deren Zuge eine als Erdramm auszubildende Borsperre liegt, und die Arbeiten für die Ausführung von drei Brückenbauten und eines Durchlasses sollen in 3 Losen verbunden werden.

Los I enthält den Neubau der Straße und der Borsperre. — Es sind rund 38000 cbm Erd- und Felsmassen zu bewegen, rund 1700 cbm Bruchstein- und Betonmauerwerk, sowie rund 6000 qm Bruchsteinpflaster herzustellen.

Los II enthält den Neubau von zwei steinernen Brücken und eines Durchlasses von 41,5 m Länge aus Stampfbeton. — Es sind rund 700 cbm Erd- und Felsmassen zu bewegen, rund 2400 cbm Bruchstein- und rund 400 cbm Betonmauerwerk auszuführen.

Los III enthält die Herstellung einer Eisenbetonballenbrücke von 16,0 m Spannweite.

Die Arbeiten des Loses I müssen bis 15. Mai 1913, diejenigen des Loses II bis 30. September bzw. 15. November 1912 und die des Loses III bis 15. Oktober 1912 beendet sein. — Die Bewerbung auch um einzelne Lose ist zulässig.

Die Bedingungenunterlagen sind vom Talperren-Bauamt, soweit der Vorrat reicht, für 4 R. zu beziehen, und zwar Los I für 2 R., Los II für 1 R. 20 Pf. und Los III für 80 Pf. Bei Einreichung eines Angebotes und Rückgabe der Unterlagen wird dieser Betrag unter Fortzahlung zurückgezahlt.

Bauzeichnungen können im Talperren-Bauamt eingesehen werden.

Die Vergabung der drei Lose an einen Unternehmer oder getrennt an verschiedene Unternehmer, sowie die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Die Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Straßen- und Brückenbauten: Dippoldiswalde-Seifersdorf“ bis zum 26. Juni 1912, vormittags 11 Uhr beim Talperren-Bauamt Walter einzureichen. In diesem Zeitpunkt werden die Angebote im Bauamt geöffnet und die Schlusssummen den erschienenen Bewerbern bekannt gegeben. — Die Bewerber bleiben bis zum 11. Juli 1912 an ihr Angebot gebunden.

Walter (Bez. Dresden), am 6. Juni 1912. 4154

**Königliches Talperren-Bauamt.**

## Königliche Gewerbe-Akademie in Chemnitz.

Anmeldezeit der Abteilungen für Maschinen-Ingenieure, Architekten und Elektro-Ingenieure 1. Juli bis 15. August. 4150

## Konservativer Verein zu Dresden.

Die sehr geehrten Herren Mitglieder werden hiermit zur **ordentlichen Generalversammlung**, die **Dienstag, den 18. Juni 1912, abends 8 Uhr** im Weißen Saale der „Drei Raben“ stattfindet, ergebenst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsabschluss und Decharge.
3. Wahl der Mitglieder des Vorstandes.

Zur Anknüpfung an die Generalversammlung

### Vortrag

des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Söhme über:

### „Die Tätigkeit des letzten Landtags.“

Zur Teilnahme an der Generalversammlung legitimiert die Mitglieds- oder Jahreskarte.

Dresden, am 8. Juni 1912.

Der Vorstand  
des Konservativen Vereins zu Dresden  
Professor Dr. Thümmler.

4153

## Dr. med. Hans Seidel

Rönnertstr. 19, I, Oberarzt der Chirurg. Abt. des Friedrichshäutler Krankenhauses 4157

von der Reise zurück.

## J. M. Schmidt & Co.

Kgl. Sachs. Hoflieferanten

12 Neumarkt 12  
Telephon 174 u. 1844

empfehlen von

## ff. Hamburger Cigarren

Penserosa	} in Kisten zu 50 St. 19 Pf.
Fonseca Amuletta	
Apollo	} in Kisten zu 50 St. 24 Pf.
Esperanza	
Gloria de Cuba	} in Kisten zu 25 St. 28 Pf.
Cuba Imperial	
Exc. Dernburg	} in Kisten zu 25 St. 32 Pf.
Reina de la tierra	
Trix	} in Kisten zu 25 St. 32 Pf.
Mirova	

## Jagdverpachtung.

Die am Ujorneboh und Bieleboh günstig gelegene Jagdstur von ca. 1300 Schfl. Mittel-Gunewalbe soll am 24. Juni nachm. 3 Uhr im „Sächsischen Hof“ daselbst auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin. 3700

### Die Jagdgenossenschaft.

Für die Monate Juli und August, ev. auch länger, wird **verrichtungsberechtigter Referendar** oder **Affessor** gesucht. 4152

R.-Anw. Dr. Weidinger,  
Pillniger Str. 43.

Besten preiswerten

# TEE

kaufen Feinschmecker bei

## J. OLIVIER

Pragerstr. 5.

### Spezial-Ausschank

## Eberl-Bräu

3 vorm. Stadt München 3  
Zahngasse 3

Ausschank des echten und vielseitig bevorzugten

### Münchener Eberl-Bräu

Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Täglich wechselnde Spezialgerichte. Reichliche Portionen. Mäßige Preise.

Mittag-Menüs à 70 & 1 A.

Elektrisch ventilierte, behagliche Räume; zirka 30 illustrierte Zeitungen neuester Auflage.

Schönes Vereinszimmer, 50 bis 60 Personen fassend.

W. Köllner - Bedienung. M. Carl Schwarz.



Altes Weingut mit viel Garten, Feld und Wald (100 000 qm), bestens geeignet als Sanatorium. Wirtschaftsgut, Ruhezitz für Landwirte usw., in 25 Minuten (Vorortverkehr) von Dresden aus zu erreichen, auch sehr passend als

## Genesungsheim für Kassen oder Behörden.

ist für den festen Preis (1/2 Anzahlung, 1/2 I. Hypothek auf 10 Jahre) von 150 000 M. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer, Dresden, Sorrostraße 5, III. rechts. 3259

Unter dem Protektorat der Königl. Victoria von Schweden.

**Nächsten Sonnabend 8 Uhr, Vereinshaus:**  
**Einmaliges Konzert des Schwedischen Studentenchors aus Upsala.** 4156

Dirigent: Hugo Alfvén. Solist: Opernsänger N. Svanfeldt.

Zum Besten eines Kirchenbaus für die schwedische Gemeinde in Berlin.

A. d. Programm: Heitere Musikanten (Riccius), In stiller Nacht (Brahms), Seefahrer am Meiler (Palmgren), Frühlingsluft (Sjögren), Baritonsolo, Hej Brüder (Volkslied), Sängergesang (Grieg), Und hast du geträumt (Södermann), Oxberg-Marsch (Volkslied), Über Wald und See (Lindblad), Totenvolk (Hegar), 2 Schwedische Tanzspiele, Beerdigungsgesang für Fröding; Abend (Alfvén), Baritonsolo, Amaryllis — Weicht aus dem Wege (Bellmann), Olav Trygvason (Reissiger).

Karten: 3, 15, 2, 10, 1, 60, 1, 05 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 2.

**Daleroze-Festspiele**  
28. Juni bis 11. Juli.

Festkarten gegen Subskription durch Konzertdirektion F. Ries, Dresden, oder die Anstalt Dresden 15, Hellerau, 3958

## Gasthaus zum Städt. Vieh- und Schlachthof.

In dem herrlich gelegenen Garten wöchentlich  
**3 große Militär-Konzerte:**  
Sonntag — Dienstag — Freitag.  
... Anfang 7 Uhr. ... 3584

Großartige geschützte Terrassen.

**Grosse Wirtschaft**  
Königl. Großer Garten 3435  
Täglich große Konzerte

Direktion: Kgl. Musikdirektor a. D. O. Herrmann  
Mittwoch und Freitag: **Doppel-Konzerte**  
Sonn- und Feiertags: **Früh-Konzerte**

**A. C. Tschientschy**  
(Inh.: A. Gäbler),  
Dresden,  
Marschallstrasse 4.  
Fernsprecher 5129. 681

**Silber- u. Goldwaren**  
Hochzeits-, Patent-, Ehrengeschenke usw.  
Spez.: Bestecke, Tafelgeräts in jeder Preislage. Größte Auswahl, Bill. Preise. Neuankertigung, Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

**Tuchwaren.**  
Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Joppen- und Westenstoffe.  
Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche. Herrenstoffe zu Damenkostümen. 1615

Wohlwacht für Königlich Sächsische Staatsbedienstete in echter Farbe.

**Hermann Pörschel** Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

**Porzellan**  
Steingut  
**Kristall**  
Gebrauchs- u. Luxus-Gegenstände

Königl. Hoflieferant  
**Anhäuser**  
Dresden, König-Johann-Str.



Den An- und Verkauf von  
**Ritter-Gütern**  
sowie größeren Land-Gütern 49

vermittelt dieselbe u. streng reell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-vorschuss für die Herren Verkäufer

**de Coster,**  
Dresden-N., Annenstr. 14, I.  
Hans Engelapothke. Tel. 10901.  
Erste Referenzen.

20 j. Mädchen a. gut. Familie mit Kochkenntnissen und guten Empfehlungen sucht für sof. od. später Stellung bei kinderloser, besserer Herrschaft. Off. erb. unt. M. St. Exp. d. Bl. 4110

Seine Verlobung mit der Gräfin Marianne zu Stolberg-Wernigerode beehrt sich nur hierdurch anzuzeigen  
Freiberg, im Juni 1912  
4151

**Ernst Freiherr von Wald,**  
Regierungsrat.

**Naumann**

**Nähmaschinen**

**Seidel & Naumann**  
Struvestrasse 9  
Johannesstrasse 15.

Reparatur-Werkstatt.  
Bequemste Teilzahlung.  
3426

**Kinder-Kleidchen**  
engl. Genre

empfiehlt

**Joseph Meyer,**  
an postl. Bazar  
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse.  
1802

**Familiennachrichten.**  
Geboren: Ein Mädchen: Herr Otto Langelatte in Chemnitz.  
Verlobt: Hr. Fritz Oelker, Leutnant i. Z. Niederstuf. Inf.-Reg. Nr. 47 in Posen, mit Fräulein Helene Woller in Stolberg i. S.; Hr. Hermann Joppert in Dresden-N. mit Fräulein Johanna Herbst in Mühlhausen i. Thür.; Hr. Postassistent Kurt Müller mit Fräulein Doris Mann in Cobitz.  
Vermählt: Hr. Hauptmann Burgard v. Keilheim mit Fräulein Elisabeth v. Alvensleben in Greifen.  
Geborenen: Frau Käthe Packer geb. Balhaus, Med.-Dr.-Gattin in Greiz (36 J.); Frau Libby Valerie Kleinpaal geb. Hoffsch (64 J.) in Habebau; Hr. Karl August Bepold, pens. Oberpfleger (83 J.) in Dresden; Hr. Fleischermeister Oskar Töpfer in Dresden; Frau Hedwig verh. Prof. Müller (Wälder) geb. Waltherr-Kumpelt in Völschütz b. Dr.; Hr. Privatrat Georg Haller (96 J.) in Dresden; Frau Ella Lemmel geb. Schelter in Leipzig; Frau Marie Elisabeth Lomer geb. Wagner in Leipzig; Frau Anna Haase geb. Hübner in Leipzig; Hr. Gustav Johannes Kiehl, Kaufmann in Leipzig-Gn. (55 J.); Hr. Friedrich Gustav Adolf Kalow, Oberbahnhofs-vorsteher der K. S. Staatseisenbahnen a. D. (74 J.) in Leipzig; Hr. Julius William Winterling, Maschinenhändler und Komponist in Leipzig; Frau Elisabeth Reichgräfin v. Waldeggem in München; Hr. Privatmann Carl Franz Max Bohle (65 J.) in Leipzig; Frau Emilie Schubert geb. Wittig (75 J.) in Chemnitz; Hr. Hermann Hugo Bogel, Kaufmann in Chemnitz (26 J.); Frau Doris Freise geb. Wille (79 J.) in Bamselow (Borjonnern); Hr. Dr. Sommergerat Hans Borchardt, Inhaber der Firma F. B. Borchardt (55 J.) in Berlin; Fräulein Marie v. Diefke (87 J.) in Berlin.

Seine Verlobung mit der Gräfin Marianne zu Stolberg-Wernigerode beehrt sich nur hierdurch anzuzeigen  
Freiberg, im Juni 1912  
4151

**Ernst Freiherr von Wald,**  
Regierungsrat.

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 8. Juni.

Die Reichs-Schulkommission besuchte vor-  
gehern die Realschule zu Dresden-Striesen (das Freimaurer-  
institut). Die Herren wurden von dem Dezenten der  
sächsischen Realschulen, Hrn. Geh. Schulrat Dr. Vange, und  
Vertretern der Vorsteherchaft und des Lehrerkollegiums  
empfangen, unter deren Führung in erster Linie die Ein-  
richtungen des Internats besichtigt wurden. Die groß-  
zügige und praktische Anlage, die das Wohlbedenken und  
die peinlichste Überwachung der Jüglinge zu allen Tages-  
zeiten gewährleistet, fand volle Anerkennung. Interesse  
erweckte ferner das Auftreten der Jüglinge, die einen Teil  
der militärischen Übungen vorführten, die alljährlich zur  
Feier des Johannisfestes dargeboten werden. Schließlich  
wurde auch dem Schulgebäude mit den reichhaltigen Samm-  
lungen und der Turnhalle ein Besuch abgestattet.

Am Donnerstag fand im Vortragsaal der Stadt-  
bibliothek unter dem Vorsitz des Hrn. Stadtrates Ahl-  
helm eine Sitzung des Arbeitsausschusses des Sachsen-  
festes (29. Juni bis 1. Juli) statt, der Ihre Excellenz  
die Frau Oberhofmeisterin Freifrau v. Hind, sowie die  
Herren Bürgermeister Dr. Kreyssmar und Dr. May und  
andere Mitglieder des Ehrenausschusses bewohnten. —  
Aus der reichhaltigen Tagesordnung greifen wir vorerst  
folgendes heraus: Der unter dem Vorsitz des Hrn.  
Generalmajor z. D. v. Wardenburg stehende Organisations-  
ausschuss, der am 21. Mai gebildet wurde, setzt sich aus  
den Vertretern der Vereine zusammen, die aus dem  
Reingewinn des in allen seinen Teilen großzügig ange-  
legten Sachsenfestes mit Zuwendungen bedacht werden  
sollen. Es sind das der Krüppelfürsorgeverein (Vertreter  
Sr. Excellenz Wirkl. Geh. Rat Dr. Herz und Regierungsrat  
Dr. Ope), der Lungensfürsorgeverein (Bürgermeister  
Dr. May und Dr. med. Beshörner), der Albertverein  
(Generalleutnant z. D. Mehlhorn und Oberleutnant z. D.  
Koppach), der Pestalozzverein (Schuldirektor Jungmann,  
Amtshauptmann Dr. Streit und Amtshauptmann Dr.  
v. Hübel) und der Frauenverein vom Roten Kreuz.  
Um für das Wohltätigkeitsfest das gesamte Land zu  
interessieren, sind an sämtliche Kreis- und Amtshaupt-  
mannschaften, an die Oberbürgermeister und Bürgermeister  
und an die Albert-Zweigvereine Schreiben gesandt worden,  
in denen zur Propaganda aufgefordert wird. Die sächsische  
Staatsbahnverwaltung ist gebeten worden, den am Feste  
mitwirkenden Künstlern und dem das Fest besuchenden  
Publikum Fahrpreisermäßigungen zu gewähren.  
Dem Organisationsausschuss soll eine dem Direktorium  
des Albertvereins angehörende Dame zugewählt werden.  
Ihr würden mehrere Patronessen und Helferinnen vom  
Roten Kreuz beigegeben werden; insgesamt dürften sich  
gegen 200 junge Damen in den Dienst der guten Sache  
stellen. Dem Ehrenausschuss gehören die angesehensten  
Personen des Landes an, und fast sämtliche Herren, die  
in ihn gewählt wurden, haben die Wahl angenommen.  
— Ein geschmackvoll ausgeführtes Festzeichen wird zum  
Preis von 50 Pf. zu haben sein.

Der Betrieb der Telegraphen- und Fernspre-  
leitungen, erleidet oft empfindliche Störungen dadurch,  
dass die Porzellanglocken, an denen die Drähte be-  
festigt sind, mutwillig durch Steinwürfe zertrümmert  
werden, oder dass Kinder ihre Papierdrachen gegen die  
Leitungen fliegen lassen oder Obhpfänder beim Aberten  
der Früchte mit den Leitern oder mit Baumästen an die  
Drähte stoßen und diese untereinander oder mit den  
Zweigen in Berührung bringen. Solche und andere  
Störungen oder Gefährdungen des Betriebes bedroht das  
Strafgesetzbuch, wenn Fahrlässigkeit vorliegt, mit Gefängnis  
bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M.,  
bei Vorfall mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei  
Jahren. Alle, die in der Nähe der Leitungen zu schaffen  
haben, können daher nicht dringend genug zur Vorsicht  
gemahnt werden. Auch ist Eltern und Lehrern zu empfehlen,  
die Kinder vor unvorsichtiger oder vorsätzlicher Beschädigung  
der Telegraphenanlagen ernstlich zu warnen und in dieser  
Beziehung sorgfältig zu überwachen.

Anfragen und Beschwerden des Publikums  
über Vorkommnisse des laufenden technischen  
Post- und Telegraphendienstes sind zweckmäßig nicht  
an die Oberpostdirektion, sondern an die beteiligte Post-  
oder Telegraphenanstalt zu richten. Und zwar sind Ein-  
gaben und Beschwerden, die eingelieferte Postsendungen  
und Telegramme betreffen (z. B. Verzögerungen in der  
Beförderung und Zustellung, unrichtige Ausbändigung  
und Gebührenerhebung, Verlustfälle), an die Post- oder  
Telegraphenanstalt zu richten, bei der die Einlieferung  
erfolgt ist. Andererseits sind Anträge wegen Abholung und  
Nachsendung von Postsendungen, Anzeigen von Wohnungs-  
veränderungen, Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei  
angekommenen Postsendungen und Telegrammen bei der-  
jenigen Post- oder Telegraphenanstalt anzubringen, in  
deren Bestellbezirk der Antragsteller wohnt oder durch  
welche die Zustellung erfolgt ist.

Der Elternauschuss für die Jubiläumsfeier  
der neunten Bürgerschule, der unter Vorsitz des Hrn.  
Pfarrer Reichel vor kurzem seine Schlusssitzung abhielt,  
ersucht alle Spender und Spenderinnen zu der Jubiläums-  
gabe, in den nächsten 14 Tagen Einsicht in die in der  
Pfarramtskanzlei, Haydnstraße 23, Erdgesch., ausliegende  
Abrechnung nehmen zu wollen. Die elektrische Anlage für  
das in erster Linie zu Unterrichtszwecken dienende Stio-  
pition, das der Elternschaft bei einem Elternabend vor-  
geführt werden soll, ist nunmehr fertiggestellt. Die Kosten  
für Stioption und elektrische Anlage belaufen sich auf  
rund 1218 M. Die außerdem errichtete Eltern dankleistung  
in Höhe von 1000 M. ist in die Verwaltung des Rates der  
Stadt übergegangen. Unter Dankesworten an die Mit-  
glieder des Ausschusses sowie an alle Eltern, die zu dieser  
Jubiläumsgabe einen Beitrag gesandt haben, löste der  
Vorsitzende den Elternauschuss auf.

In herkömmlicher Weise finden Mittwoch, den  
12. Juni, und Sonnabend, den 15. Juni d. J., die  
Sommerfeste für die insgesamt über 2000 Kinder um-  
fassenden Abteilungen A und B des Kindergottes-  
dienstes der Martin Luther-Kirchengemeinde statt.  
An beiden Tagen werden sich die Kinder in geordnetem  
Zuge mit Fahne und Musikkorps nachmittags 1/3 Uhr

vom Martin Luther-Platz durch die Martin Luther-  
Louisen-, Frießnig-, Dohnseiner-, Stolpner-, Radeberger-  
Charlotten- und Böhmertstraße nach dem Heidepark des  
Bereins Volkswohl bewegen, wo für festliche Bewirtung  
und geeignete Unterhaltung (u. a. Naturtheater und Spiele)  
gesorgt ist. Zum Schluss findet wiederum ein großer  
Lampionzug durch die Wilhelmminen- und Brockhausstraße,  
die Elbweien entlang, durch die Löwenstraße nach dem  
Martin Luther-Platz statt. Die Anwohner werden es  
sich gewiss auch diesmal nicht nehmen lassen, durch fest-  
liche Beleuchtung ihrer Grundstücke die schon jetzt unter  
der Kinderschar herrschende Freude noch zu erhöhen.  
Viele der Kinder gehören den ärmeren Kreisen der  
Parochie an.

Die Nachfeier zum Partfest im Zoologischen  
Garten findet am Mittwoch, den 12. d. M., statt und  
wird aus einem nachmittags 5 Uhr beginnenden Konzert  
mit daran anschließendem Ball bis 12 Uhr bestehen.

Die hiesige Mädchenortsgruppe des Vereins für  
das Deutschtum im Auslande wird am 12. Juni  
einer Einladung des Hrn. Kommerzienrats Louis Guth-  
mann folgen, der selbst die Führung durch seine aus-  
gezeichneten Anlagen für Seifen- und Parfümeriefabrikation  
übernehmen und dabei über Rohstoffe und Erzeugung be-  
lehrende Auskünfte geben will. Treffpunkt 1/4 Uhr am  
Kontoreingang Großenhainer Straße 137, Straßenbahn-  
linie 12, Daltefelde Großenhainer Platz. An den Besuch  
der Fabrik werden sich um 7 Uhr Abends, gefälliges  
Beisammensein auf dem Wilden Mann anschließen. An-  
gehörige der Mitglieder sowie Damen und Herren, die  
sich für die Bestrebungen des B. D. A. interessieren, werden  
dazu eingeladen.

Am nächsten Mittwoch, den 12. Juni, finden in den  
Walderholungsstätten Vorträge statt. In der Wald-  
erholungsstätte Trachenberge wird Hr. Lehrer Wagner  
über die „Dresdener Heide“ sprechen, und in Deuben wird  
Frau Rünchmeier eine Rezitation bieten. Der Beginn  
ist etwa 5 Uhr. Gäste sind willkommen.

In der Großen Wirtshaus im Königl. Großen  
Garten finden in der nächsten Woche außer den täglichen  
Konzerten am Mittwoch und Freitag Doppelkonzerte  
statt, Mittwoch von der Kapelle des Hauses und der  
Kapelle des 12. Infanterieregiments Nr. 177, Direktion:  
Königl. Musikdirektor Köpenack, Freitag Kapelle des  
Hauses und der Kapelle des 2. Jägerbataillons Nr. 13,  
Direktion: Königl. Musikmeister Hellriegel.

In dem schönen Garten des Gasthauses zum  
Städtischen Vieh- und Schlachthof spielt morgen,  
Sonntag, nachmittags das Trompeterkorps des Königl.  
Garde-Regiments unter Leitung des Hrn. Stabs-  
trompeters und Obermusikmeisters Stod. Diese Konzerte  
haben sich schnell eingeführt und sind immer stark besucht.  
Mittwochs finden unter Aufsicht geprüfter Kinder-  
gärtnerinnen Kinderfeste mit verschiedenen humoristischen  
Abwechslungen statt, während die regelmäßigen Konzerte  
Sonntags, Dienstags und Freitags abgehalten werden.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags 1/6 Uhr  
nach Annenstraße 25 gerufen, wo eine Schaufel-  
marke in Brand geraten war. — Heute früh gegen  
1/5 Uhr erfolgte ein Alarm nach Siebenlehner  
Straße 17. Auf einem Lagerplatz für Heizmaterial  
war in Brille vorrätigen durch Selbstentzündung Feuer  
entstanden, zu dessen Löschung eine Schlauchleitung an-  
gewendet wurde.

Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl.  
Landgerichts, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors  
Schäfer, verhandelte gegen den Bahnmeister a. D. Karl  
Friedrich Wilhelm Lech wegen Unterschlagung. Dem  
Angeklagten wird beigegeben, als Kassentendant der  
Hohenthal-Pächterschen Nittergutsherrschaft in Lauenstein  
seit 1. November 1910 bis 31. Dezember v. J. nach und  
nach insgesamt 4908,85 M. unterschlagen zu haben.  
Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme wurde die ver-  
untreute Summe auf mindestens 3000 M. festgestellt.  
Der Gerichtshof hielt eine zehnmonatige Gefängnis-  
strafe als angemessene Abmüdung.

Zum Raubanfall in der Dresdener Heide  
wird uns noch von unrichtiger Seite mitgeteilt, daß  
auf die Rufe der Überfallenen der hiesige amerikanische  
Dentist Hammer zu Hilfe eilte und so die Angreifer  
verheute. Leider traf er die beiden Burschen am  
Tortore nicht mehr an und konnte deshalb nichts zu  
ihrer Festnahme oder Ermittlung beitragen.

Aus dem Polizeibericht. Am 20. v. M. ist  
während des Abfahrens von Erde von der Baustelle am  
Theaterplatz nach der Hamburger Straße ein blau-  
gegrüner Lastwagen mit Kastenauflage und der  
Firmenbezeichnung August Rosenkranz, Inhaber F. O.  
Helmuth, Nr. 17 versehen, abhanden gekommen. Vermutlich  
liegt eine Verwechslung vor oder ist der Wagen  
an irgendeinem Orte festgehalten worden. Um sach-  
dienliche Mitteilungen hierzu ersucht die Kriminal-  
abteilung. — Gestern nachmittags gegen 3 Uhr stürzte  
ein Dachdeckergehilfe bei der Ausübung seines  
Berufs vom Dache des Hauses Nr. 26 der Niederwald-  
straße herab und brach beide Unterarme und den linken  
Oberschenkel. Ein Ver schulden Dritter liegt nicht vor.

Die beiden ständigen Sanitätswagen des Samariter-  
vereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Markhallstraße 8)  
wurden im verfloffenen Monat zusammen von 395 Hilfsbedürftigen  
in Anspruch genommen und zwar: 339 mal bei Tage und 56 mal  
bei Nacht. Die Hilfe wurde bei 319 Fällen auf den Wochen und  
in 76 Fällen anderwärts geleistet. Was die Fälle selbst anbetrifft,  
so waren es 344 äußere Verletzungen und 51 innere Erkrankungen,  
davon 204 Betriebsunfälle und 191 mal lagen andere Ver-  
anlassungen vor. Beförderungen machten sich 18 erforderlich.

Die erste Heidefahrt des Vereins Volkswohl findet  
am Mittwoch, den 19. Juni, statt. Wir machen nochmals darauf  
aufmerksam, daß an ihr nur Kinder teilnehmen können, die  
vorher in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10,  
oder in den Volkshäusern Gutenbergstraße 5 bez. Crispisplatz 6  
angemeldet worden sind. Anmeldungen zum Verein Volkswohl  
werden ebenfalls daselbst angenommen.

**Aus Sachsen.**

Einen Stellennachweis für Bureauangestellte  
aller Art (Berufsgenossenschafts-, Kranken-, Rechts-  
anwalts-, Versicherungs- u. Angestellte, Adressen-, Fabrik- u.  
Schreiber, Stenotypisten, Stenotypistinnen, Kontoristinnen etc.)

unterhält der Verband der Bureauangestellten Deutsch-  
lands (Sitz Berlin). Die Vermittlung der Stellen erfolgt  
sowohl für die Herren Arbeitgeber, als auch für alle An-  
gestellten völlig kostenlos. Der Verband ist die Berufs-  
organisation aller männlichen und weiblichen Bureau-  
beamten. Er bezweckt die Förderung der wirtschaftlichen  
Interessen der Berufsangehörigen unter Ausschluß reli-  
giöser und parteipolitischer Fragen. Er unterstützt aber  
auch seine Mitglieder im Falle von Stellenlosigkeit bis zu  
156 M., bei Krankheit bis zu 91 M., in Notfällen bis  
zu 50 M., er zahlt Sterbegehalt bis zu 100 M., gewährt  
Rechtsschutz und fördert die fachliche Bildung seiner Mit-  
glieder, insbesondere der jugendlichen, durch Veranstaltung  
von Unterrichtskursen und Vorträgen und durch kostenlose  
Lieferung des Verbandsorgans „Der Bureauangestellte“  
mit der „Rechtspraxis“ und der „Vollständigen Zeit-  
schrift“. Dem Verbands gehören zurzeit etwa 7000  
Bureauangestellten an, er hat im Reich über 100  
Bezirks- und Ortsgruppen, im Königreich Sachsen 18 Orts-  
gruppen, das Verbandsvermögen beträgt über 1/4 Mill. M.  
Nähere Auskunft erteilt die Bezirksleitung für das König-  
reich Sachsen, Leipzig, Schenkendorffstr. 50, III, Tel. 20627.

In den sächsischen Krematorien ist allgemein  
eine Zunahme der Einäscherungen zu verzeichnen. An  
erster Stelle steht Leipzig mit 108 Einäscherungen im  
Mai d. J. gegen 98 im April. Chemnitz hatte im Mai  
68 Einäscherungen (24 weibliche und 44 männliche) gegen  
61 im April, Dresden 45, und zwar 17 weibliche und  
28 männliche, gegen 20 im April. In Zittau macht sich  
insolge schärferer Vorschriften des preussischen Feuer-  
bestattungsgegesetzes ein Rückgang in der Überführung von  
Leichen zur Einäscherung aus Preußen bemerkbar. Wäh-  
rend in Leipzig 45 Leichen aus Preußen eingäschert  
wurden, stammten in Zittau 8 aus Preußen und 13 aus  
Österreich. Seit dem Bestehen (16. Dezember 1906) hat  
Chemnitz 3265, Leipzig (13. Oktober 1910) 1795 und  
Dresden (22. Mai 1911) 567 Leichen eingäschert.

Nach einer Zusammenstellung in den „Mit-  
teilungen des Deutschen und Österreichischen  
Alpenvereins“ zählt der Verein gegenwärtig 403 Sek-  
tionen mit 93 473 (gegen 89 804 im Vorjahre) Mit-  
gliedern, von denen über 70 Proz. auf das Deutsche  
Reich, die übrigen auf Österreich und das Ausland kommen.  
Das Königreich Sachsen nimmt hierin, obwohl es doch  
den Alpenländern räumlich verhältnismäßig fern liegt,  
eine von Jahr zu Jahr immer hervorragendere Rolle  
ein; denn es zählt gegenwärtig bereits 27 Sektionen mit  
nahezu 8000 Mitgliedern. Die größte Sektion bildet  
Dresden mit 1999 Mitgliedern. Außerdem bestehen in  
unserer sächsischen Residenzstadt noch die Sektionen  
„Weißner Hochland“ mit 305, „Wettin“ mit 82, „All-  
gemeiner Turnverein“ mit 53 und die akademische Sektion  
mit 59 Mitgliedern. Auch in Leipzig bestehen zwei  
Sektionen, die eine mit 1528 und „Jung-Leipzig“ mit  
363 Zugehörigen. Darauf folgen die Sektionen Chemnitz  
mit 682, Zwickau mit 510, Plauen mit 384, Döbeln  
mit 230 und Freiberg mit 219 Mitgliedern. Mehr als  
100 Vereinszugehörige zählen auch die Sektionen Kuerbach i. B.  
(177), Baugen (158), Reichenbach i. B. (123), Reichen (117) und  
Lengenfeld (107). Außerdem bestehen noch Sektionen in  
Aue mit 100, in Annaberg mit 96, in Mittweida mit 91,  
in Stollberg und Delitzsch mit je 78, in Waldheim mit  
68, in Falkenstein mit 58, in Grimma mit 40 und in  
Marktneudorf mit 28 Mitgliedern. Diese Sektionen  
besitzen in Tirol insgesamt 9 Dörfer.

Die Befürchtung, daß die letzten Nachfröste dem  
Blütenansatz der Heidelbeere verberlich gewesen seien,  
hat sich erfreulicherweise nicht bestätigt. Die Schäden  
sind nur gering, nur bei den an Waldrändern und frei-  
gelegenen Stellen wachsenden Beeren zeigen sie sich. Im  
Waldbinnen ist der Fruchtanfang sogar als ein recht guter  
zu bezeichnen, so daß eine reichliche Ernte dieser Wald-  
frucht zu erwarten ist.

Wegen des Feuerwehrtags in Obercunewalde ver-  
setzt am Sonntag, den 30. Juni, ein Sonderzug von Ober-  
cunewalde (Abfahrt 8 Uhr 11 Min. abends) bis Baugen (Ankunft  
9 Uhr 23 Min. abends) mit Halten an allen Unterwegstationen.  
Zur Benutzung gelten gewöhnliche Fahrkarten 3. Kl. — Außerdem  
wird am gleichen Tage der Festtagszug 954 (Baugen—Neubad,  
Abfahrt Großpostwitz 9 Uhr 2 Min. abends) ausnahmsweise in  
Obercunewald zum Aussteigen halten.

Leipzig, 7. Juni. Das Reichsgericht hat die von  
den Direktoren Ohm und Schmidt der Niederdeutschen  
Bank in Dortmund gegen das Urteil des Landgerichts  
Dortmund vom 21. November v. J. eingelegte Revision  
verworfen.

Die 20. Hauptversammlung des Vorstands  
deutscher Elektrotechniker wählte den Geheimrat  
Christiani aus Berlin zum Vorsitzenden des Vorstands  
und ernannte den bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Badde  
zum Ehrenmitglied. Zum Orte der nächsten Verbands-  
tagung wurde Breslau bestimmt.

Ein Kornblumenfest zugunsten nothleidender  
Veteranen der vom Sturm verheerten Ostschichten Schlis,  
der Tuberkulosebelämpfung und der Gemeindefrankenpflege  
wird am 29. und 30. Juni in Leipzig-Land veranstaltet.  
Die offiziellen Veranstaltungen werden sich nur auf den  
Verkauf von Kornblumen und Künstlerpostkarten beschränken.  
Die übrigen Festlichkeiten gehen von den Militär- und  
Turnvereinen aus.

Die Gartenstadt Leipzig-Marienbrunn,  
ein neues großes Unternehmen auf dem Gebiete des  
Kleinwohnungsbaues, hat jetzt das Stadium des Projekts  
überwunden und wird binnen kurzem der Gegend am  
Völkerschlachtdenkmal einen anmutigen Charakter und reiz-  
vollen Abschluß gegen die schematischen Fabrik- und  
Arbeitsviertel der Umgegend verleihen. In ihrer letzten  
Sitzung stimmten die Leipziger Stadtverordneten  
dem Erbpachtvertrag zu, laut dem der Gartenstadt  
85 000 qm Bauland zu 3 Proz. Verzinsung und ein Bau-  
darlehen von 2 Mill. M., dessen erste Rate 1 025 000 M.  
beträgt, zur Verfügung gestellt werden. 75 Proz. sämt-  
licher Wohnungen sind als Kleinwohnungen bis zu einem  
jährlichen Mietpreis von 450 M. herzustellen. Bis zu  
80 Proz. der Kleinwohnungen müssen an versicherungsges-  
pflichtige Personen vermietet werden. Mit der Inter-  
nationalen Bauausstellung des kommenden Jahres

wird die Gartenstadt durch eine Schwebbahn verbunden sein.

Cheminig, 7. Juni. Im weiteren Verlauf seiner Sitzungen beschäftigte sich der 39. Deutsche Gastwirtstag zu Cheminig auch mit dem neuen Branntweinsteuergesetz.

Im Struthwalde wurde nahe der Stelle, wo dieser Tage die junge Cheminiger Frau Matz von einem Manne durch Messerstiche schwer verletzt worden ist, die Leiche eines Mannes gefunden.

W. Plauen, 8. Juni. Das schwere Gewitter, das gestern über das Vogtland niederging, hat großen Schaden angerichtet.

W. Burgstädt, 8. Juni. Bei dem in vergangener Nacht hier niedergegangenen starken Gewitter schlug der Blitz in Langenhelsdorf in das Simonische Restaurationsgrundstück.

Leisnig, 7. Juni. Im Alter von 93 Jahren verstarb hier heute morgen der Ehrenbürger und Stadtdirektor Leisnig, Rentner Joseph Herzog.

Delitzsch, 7. Juni. Heute früh 11 Uhr gerieten zwei Scheunen und ein Schuppen des Gutsbesizers Borkel in benachbarten Wiedemar in Brand.

Wurzen, 7. Juni. Vorgestern wurde hier im Anschlusse an die Dresdener Nationalen Ausschüsse unter großer Beteiligung von Frauen aller Volksschichten eine Frauen-Ortsgruppe Wurzen des Nationalen Landesauschusses gegründet.

Moritzburg, 7. Juni. Das 40jährige Bestehen wird die Brüderanstalt mit Rettungshaus Moritzburg durch ein Jahresfest Sonntag, den 16. Juni, feiern.

W. Döbau, 7. Juni. Beim Nachgießen von Spiritus in einen Spirituskocher erlitt heute die Bahnarbeiterscheffrau Geier durch Explosion der blechernen Spirituskocher lebensgefährliche Brandwunden.

W. Waldheim. Der 30. Verbandstag des Verbandes Sächsischer Bäckerinnungen „Saxonia“, mit dem eine von etwa 25 Firmen besetzte Ausstellung von Bäckerartikeln verbunden ist, wird am 18. und 19. d. M. hier abgehalten.

Aus dem Reiche.

Altenburg, 8. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg unternahmen gestern eine Landesreise durch die Amtsbezirke Roditz, Ehrenhain, Gieba, Niederwiera und Ruhdorf.

Berlin, 7. Juni. In dem Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses Frhrn. v. Erffa ist eine leichte Besserung eingetreten.

Berlin, 7. Juni. Kommerzienrat Hans Borchardt, Chef der Firma F. W. Borchardt, Französische Straße, Berlin, ist heute früh gestorben.

Hamburg, 7. Juni. Das Luftschiff „Z III“ ist nachts um 12 Uhr 45 Min. nach Friedrichshafen abgegangen.

In einem Schreiben, in dem Graf Zeppelin der Hamburger Bevölkerung für den außerordentlich herzlichen Empfang seinen Dank ausdrückt, sagt er, daß es jetzt absolut nötig sei, „Z III“ abzuliefern, um Raum für bringende Neubauten zu schaffen.

Er hoffe, daß das Luftschiff, an dessen letzter Fahrt nach Wilhelmshaven im Auftrag der Marinebehörden auch Kapitänleutnant Reichenburg teilnahm, in Gewitter- und Sturmfahrten gezeigt habe, daß es allen Aufgaben gewachsen sei, die bei Flügen über das Meer entstehen könnten.

Cöln, 7. Juni. In der Schwimmabteilung in Ehrenfeld kürzte die Decke des Schwimmbassins ein. Dabei wurde ein 16jähriger junger Mann getötet, zwei Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

Düsseldorf, 7. Juni. Antliche Weibung. Der von Barmen-Rittershausen um 3 Uhr 48 Min. hier auf dem Hauptbahnhof am Bahnsteig 8 in ein Stumpfgleis einfahrende Eilzug überfuhr die am Ende des Gleises liegende Drehscheibe und drang dann in das auf dem Mauerbahnsteig dort stehende Aufenthaltsgebäude, das zum größten Teile zerstört wurde.

Hannover, 7. Juni. Bei der Rückkehr von einem Schulausfluge entgleiste der dritte Wagen eines elektrischen Straßenbahnwagenzuges hinter dem Dorfe Gehrdien. Ein zweiter Zug, der kurz hinterher kam, fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den entgleisten Wagen auf.

Eisenach, 7. Juni. Die Eisenacher Kirchenkonferenz wurde heute durch einen feierlichen Festgottesdienst auf der Wartburg eröffnet. Die tieferegreifende Festpredigt hielt Präsident D. v. Dezzel über Ev. Johannis 17 B. 3.

Breslau, 8. Juni. Der langjährige Prozeß um den goldenen Dörsenportal der Breslauer Fleischerinnung gegen die Münchener Antiquitätenfirma Drey wurde durch einen Vergleich beigelegt.

München, 8. Juni. Der Grohndustrielle Franz Rics, Mitglied des Aufsichtsrats der Münchener-Dachauer Aktiengesellschaft für Maschinen-Papierfabrikation, ist im Alter von 70 Jahren gestorben.

Tegernsee, 8. Juni. Gestern kürzte der Chemigraph Veinhard aus München über die Südwand des Leonhardsteins ab. Er verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Karlsruhe, 8. Juni. In Ehren des Verbandes Deutscher Beamtenvereine hat die Stadt im großen Saale der Festhalle gestern Abend ein Bankett veranstaltet, dem auch die Minister v. Bodman, Dr. Böhm und Dr. Rheinboldt, der preussische Gesandte v. Eisinger sowie mehrere Stadträte mit den Bürgermeistern beiwohnten.

Reg, 8. Juni. Die Oberleutnants Barends und Haantelmann, die gestern früh von Straßburg nach Reg. geflogen waren, sind gestern Abend wieder nach Straßburg zurückgekehrt.

Aus dem Auslande.

Zur Explosion im Pulvermagazin Wöllersdorf.

Wien, 8. Juni. Ein zur Wöllersdorfer Munitionsfabrik gehöriges Gebäude in der Nähe des Flugfeldes bei Wiener Neustadt ist gestern früh um 8 Uhr, wie wir schon kurz gemeldet haben, in die Luft geflogen.

eingestürzt sei und Kinder verletzt habe, ist unrichtig, ebenso wie die Nachricht, daß im Magazin Dynamit aufbewahrt war, unrichtig ist.

Frag, 8. Juni. Das Mitglied des österreichischen Herrenhauses Graf Johann Schönborn-Buchheim ist gestern hier gestorben.

St. Petersburg, 7. Juni. Die Mitglieder der Studienkommission des Berliner Vereins für Staatswissenschaftliche Fortbildung besuchten heute früh Peterhof, wo sie das Kaiserliche Palais, den Kriegshofen und die Parlamente besichtigten.

Mexiko, 7. Juni. Die Familie des ermordeten Deutschen Hugo Beel ist unterführt aus San Miguel gerettet worden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 8. Juni früh.

Table with 7 columns: Station, Uhr, Temp. gestern (Min., Max.), Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Eine starke Ausbuchtung der Isobare 760, die Deutschland umfaßt, zieht sich südlich bis nach Wien. Unter ihrer Wirkung sind überall Gewitter eingetreten.

Wolkswirtschaftliches.

Dresdner Börsemotivbericht. Das an den deutschen Großbörsen immer deutlicher hervortretende Bestreben, die Kurse unserer Industriepapiere zurückzuführen, führt auch am Dresdner Markt zu einer allgemeinen Rückwärtsbewegung.

Dresden, 7. Juni. Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der südlichen Hauptmarktstraße zu Dresden am 7. Juni. Marktlage: Rohwoll und geschlagtes Hausgeflügel ruhig.

Apfel 1 Kiste 22 bis 26 kg brutto 14 bis 15 M., Kirchen 35 bis 40 M. für 50 kg. Walderdbeeren 2 bis 2,20 M., Garten...

Das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden, teilt mit, daß ihr Prämienkurs für Auslösungsversicherung für den Monat Juli...

Berliner Börsebericht vom 8. Juni. (Fonds Börse.) Wenn sich auch das Geschäft bei Eröffnung des heutigen Verkehrs...

Berlin, 8. Juni. (Kreditbörse.) Weizen per Juli 228,25, per September 206,25, per Oktober 205,25. Weizen...

Geschäftliches.

Die Firma Johann Frey, Hoflieferant, Georgplatz 14, bezieht am Montag das 50jährige Geschäftsjubiläum in dem Hause...

Wochenplan der Dresdner Theater vom 9. bis 17. Juni 1912.

Table with 5 columns: Tag, Königl. Opernhaus, Königl. Schauspielhaus, Residenz-Theater, Central-Theater. Lists plays and actors for each day from Sunday to Monday.

Tageskalender. Sonntag, den 9. Juni.

Königl. Opernhaus.

Letzte Opernvorstellung vor den Ferien. Zum Besten des Vereins für die Witwen und Waisen der...

Zanenhäuser und Der Sängerkrieg auf der Wartburg. Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

Das Königl. Opernhaus bleibt wegen Umbau geschlossen. Die Vorstellungen der Königl. Hofoper finden in der Zeit vom...

Königl. Schauspielhaus.

Johann Naffischer Werke. 8. Abend. Robert Guisard, Herzog der Normänner. Fragment aus dem Trauerspiel, in einem Aufzuge von Heinrich v. Kleist.

Robert Guisard 2. Rehnert Erster Krieger D. Marlow Robert, sein Sohn T. Beder Zweiter Krieger H. Dettmer Adalard, sein Neffe S. Biede Dritter Krieger T. Leichert Helena, Herzogin L. Lühl Normänner W. Garfey Helena, verw. Kais. G. Tschinsky Ein Weib H. Opel Armin, ein Weib S. Wahlberg Ein Weib L. Fritze

Der zerbrochene Krug.

Lustspiel in einem Aufzuge v. Kleist. Walter, Gerichtsrat D. Eggerth Kuprecht Timpel H. Traeger Adam, Dorfrichter A. Müller Frau Brigitte L. Fritze Licht, Schreiber A. Meyer Frau Marie H. Garfey Frau Marie H. Garfey Frau Marie H. Garfey

Montag: Die Verziehung zur Ehe. Komödie von O. F. Hartleben. - Lotteries Geburtstags. Lustspiel von Ludwig Thoma.

Residenztheater.

Meyers. Schwank in drei Akten von Fritz Friedmann-Friedrich. Montag: Das Leinwand-Mädel. Lustspiel in drei Akten von Leo Walter Stein.

Centraltheater.

Ensemble-Gastspiel des Berliner Neuen Schauspielhauses. Eine Million. Buchst. in fünf Akten. Montag: Eine Million. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Das Königl. Opernhaus wird wegen des Umbaus vom 10. Juni ab geschlossen.

Das Königl. Schauspielhaus beschließt seine Spielzeit am 23. Juni. Die Vorstellungen der neuen Spielzeit beginnen am 22. September.

Infolge Erkrankung des Hrn. Köllgen wird Hr. Prof. v. Wary in der morgigen Vorstellung des „Zanenhäuser“ die Titelpartie fingen und damit seine hiesige Tätigkeit beenden.

Zu dem Königl. Schauspielhaus geht Donnerstag, den 13. Juni Hermanns vieraktiges Schauspiel „Ein Falliment“ außer Abonnement in neuer Einstudierung in Szene.

Letzte Nachrichten.

Chemnitz, 8. Juni. Der heute vormittag vom Talspitz Gabelung entflohenen Ballon „König Friedrich August“ ist, wie die „Chemnitzer Nachrichten“ melden, mit den vier Insassen um 12 Uhr mittags in der Nähe von Augustsburg glatt gelandet.

Potsdam, 8. Juni. Bei der gestrigen Galatfel im Neuen Palais zu Ehren des bulgarischen Königs paares brachte Sr. Majestät der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Eu. Majestäten wollen mir gestatten, der lebhaftesten Freude Ausdruck zu geben, die Ihre Majestät die Kaiserin und ich über den Besuch Eu. Königl. Majestäten und Ihrer Königl. Hoheiten der Kronprinzen und des Prinzen Kyriell an meinem Hofe empfinden. Wir heißen Eu. Majestäten und Eu. Königl. Hoheiten in unserer Mitte von Herzen willkommen. Es ist das erste Mal, das Eu. Majestät als Zar der Bulgaren bei uns erscheint, und ich darf in Eu. Majestät Besuch ein neues Interesse und die freundschaftlichen Beziehungen erblicken, die zwischen unseren Häusern und Staaten bereits bestanden haben. Eu. Majestät sind in Deutschland kein Fremder, und um die Bande, die Eu. Majestät mit der Stammmutter verknüpfen, noch enger zu gestalten, ist es mir eine besondere Freude gewesen, Eu. Majestät an die Spitze eines meiner thüringischen Regimenter zu stellen. Mit aufrichtiger Anteilnahme wird in Deutschland das segensreiche Lebenswerk verfolgt, dem Eu. Majestät während einer nunmehr bald 25jährigen Regierungszeit Ihre besten Kräfte gewidmet haben und durch welches das rastlos emporstrebende Bulgarenvolk zu einem wichtigen Faktor des Friedens und des kulturellen Fortschritts geworden ist. Daß es Eu. Majestät vergönnt sein möge, noch lange in der gleich segensreichen Weise Ihrem Lande und dem Frieden zu dienen, ist mein aufrichtiger Wunsch, und ich gebe ihm Ausdruck, indem ich mein Glas leer zum Wohle Eu. Majestäten und der ganzen bulgarischen Königsfamilie.“ Der König der Bulgaren antwortete in deutscher Sprache.

Caia, 8. Juni. Das Militärluftschiff „Z II“, das in der vergangenen Nacht zwischen 11 und 12 Uhr aufgeflogen war, ist um 11 Uhr 35 Min. hier wieder angekommen und glatt gelandet. Es hatte seine Fahrt bis nach Mannheim ausgedehnt.

Emden, 8. Juni. Das Luftschiff „Z III“ wurde heute früh 1/2 1/2 Uhr über Bewjum im Landreise Emden von Greiffel losgemacht. Um 6 Uhr wurde es in Larrel beobachtet und soll um 7 Uhr 15 Min. in Rappen gesehen worden sein, während es in Papenburg nicht beobachtet worden ist.

Krossen, 8. Juni. Zu Voberberg ertranken gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr zwei Kinder des Bauers Wilhelm Sturm, Mädchen von sieben und fünf Jahren, in einem Torfloch.

Wien, 8. Juni. Heute morgen ist König Nikolaus von Montenegro zum Besuche des Kaisers hier eingetroffen. Wien, 8. Juni. Als Ursache der Explosion des Pulvermagazins in Wöllersdorf wurde festgestellt, daß diese in der Explosion des Motors des Kraftautomobils nicht zu suchen ist, sondern daß in dem Gebäude selbst aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen ist.

Budapest, 8. Juni. Aus Anlaß des mißglückten Anschlages sandte Kaiser Franz Joseph dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Tisza ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm.

Budapest, 8. Juni. Der Anschlag auf den Präsidenten Tisza wurde, wie durch die Untersuchung festgestellt worden ist, mittels eines Luftdruckgewehrs begangen, mit dem Kovacs die Schüsse abgegeben hat. Sie wurden auf eine Entfernung von 8 1/2 m auf den Präsidenten abgefeuert. In einem mit Kovacs vorgenommenen Verhör leugnete dieser, die Absicht gehabt zu haben, den Grafen Tisza zu töten, und erklärte, er wolle den Präsidenten nur einschüchtern, um ihn zu bewegen, seine Politik zu ändern.

Cherbourg, 8. Juni. Das Unterseeboot „Bendemaire“ ist bei einem Zusammenstoß untergegangen. Es ist wahrscheinlich in zwei Teile zertrümmert.

Paris, 8. Juni. Aus Fes wird gemeldet, daß der Sultan ungehindert am Regois-Passe angelangt ist. General Gouraud wird ihn dort verlassen, da die Eskorte nach Fes zurückkehren muß. Die Wahrung unter den Stämmen in der Umgegend von Fes dauert an. Ein Angriff auf die Stadt ist noch immer möglich. Die Bevölkerung enthielt sich bei der Abreise des Sultans jeder Kundgebung, beobachtete jedoch nach wie vor eine kriegerische Haltung.

Saloniki, 8. Juni. An der türkisch-bulgarischen Grenze bei Palanka ereignete sich ein Zwischenfall, der dadurch verursacht wurde, daß bulgarische Soldaten aus unbekanntem Grunde auf drei türkische Wachthäuser ein heftiges Feuer eröffnet hatten, das die türkische Besatzung erwiderte. Auf beiden Seiten sollen Verluste zu verzeichnen sein. Der türkische Grenzkommandant Agha-Bey ist nach Palanka abgereist, um den Tatbestand festzustellen.

Washington, 8. Juni. Die deutschen Marineoffiziere sind gestern abend nach Hampton Road zurückgekehrt.

Gebr. Arnhold Bankhaus. Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen. Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 93.

Table with financial data, interest rates, and exchange rates for various locations like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Dresdner Börse, 8. Juni.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various bonds.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Äußerer Kredit.

Table of foreign credit instruments.

Städt. Anleihen.

Table of municipal bonds from various cities.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Table of various securities and bonds.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg

Handelsbank für Ost- und Westpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen

Bank für Ostpreußen



**Marie.**

Ergählung von Wilhelm Wolters.  
(Fortsetzung zu Nr. 128.)

18 Und das alte Männchen erzählt, daß in der Halle die Grabplatten der alten adligen Geschlechter aufgestellt worden seien, die ehemals auf der Herrschaft Burgl und in der Umgegend gehaust hätten. Der Döhleener Orts-pfarrer habe die Grabplatten in der alten Dorfkirche in Döhlen gefunden und herausgebracht, daß unter ihnen auch eine des Herrn Christoph v. Zeutsch war. Und dieser Herr Christoph v. Zeutsch war der Vorfahre der Kaiserin Katharina von Rußland, und also der Vorfahre des Kaisers Nikolaus und zugleich des Kaisers Wilhelm.

„Ah, wie merkwürdig!“

„Und als die alte Dorfkirche abgebrochen wurde, ist die Halle gebaut worden, in der man die Steine aufgestellt hat. Der jetzige Besitzer des Schlosses Burgl und der Kaiser Nikolaus haben das Geld dazu hergegeben.“

„Das ist allerdings wunderbar.“

„Richt wahr?“

„Wie bist du nur aber gerade da hinaus nach Döhlen gekommen?“

„Es war so schönes Wetter heute morgen, und ich bekam Lust, ein wenig hinaus ins Freie zu fahren. Ich hatte so viel vom Plauenschen Grunde gehört und war noch niemals dort gewesen. Ganz zufällig liegen wir in Döhlen aus und gingen eine Strecke zu Fuß und kamen so in den Kirchhof.“

„Wir?“ fragte Grunow verwundert.

„Ja. Konjul Blankenstein hat mich begleitet.“

Grunow stand auf.

„Was hast du?“ fragte Marie. „Willst du nicht noch eine Tasse Tee trinken?“

„Nein, ich danke.“

„Warum denn nicht?“

„Mir ist der Appetit vergangen.“

„Weil ich das Grabdenkmal des gestrengen und ehrenhaften Herrn Christoph v. Zeutsch besucht habe?“ lachte Marie.

„Ich habe es dir oft genug wiederholt, daß ich diesen Menschen nicht leiden kann“, sagte Grunow finster.

„Den Herrn v. Zeutsch?“

„Ich scherze nicht.“

„Den Konjul Blankenstein? Aber, lieber Robert, was soll ich tun? Ich hab' ihn ganz zufällig getroffen und mitgenommen. Es ist ja auch gar so langweilig, allein zu fahren. Ich hatte gerade niemand anderen.“

„Niemand anderen als gerade ihn?“

„Ich hätte mir ihn ja auch nicht zum Begleiter ausgesucht, wenn ich die Wahl gehabt hätte.“

„So?“

„Ich wäre gewiß lieber mit dir gefahren, aber — ihre Stimme bekam einen leichten Ton der Trauer — „du fährst ja nicht mit mir!“

„Soll das ein Vorwurf sein?“

„Sie lachte plötzlich hell auf. „Nein, nein! Du kannst ja nicht! Es geht nicht. Ich begreife das vollkommen. Als Gatte und Familienvater. Das könnte Argernis erregen. Das ist nicht erlaubt!“

Grunow, der auf und ab gegangen war, blieb stehen und drehte sich nach Marien um. „Warum lachst du darüber? Daß ich es nicht kann, wirst du ja wohl im Ernste begreifen.“

„Ja, ich begreife es im Ernste“, sagte Marie, den Ton wechselnd. Und leise fügte sie hinzu: „Man kann nur, was man will!“

„Wie?“

„Nichts! Sprechen wir von etwas anderem.“

„Ich verstehe dich heute gar nicht, Marie“, sagte er, indem er auf sie zutrat und ihre Hand ergriß.

Sie entzog ihm langsam die Hand. „Ich verstehe mich selbst nicht.“

„Marie, liebe Marie!“ rief er, indem er versuchte, abermals ihre Rechte zu ergreifen.

Sie erhob sich rasch. „Keine . . . Unbedachtsamkeit“, flüsterte sie, die Arme abwehrend von sich streckend.

„Marie!“ seufzte er.

„Ich muß für uns beide verständlich sein.“

„Du hast mich nicht ein bißchen mehr lieb?“

„Ich darf nicht.“

„Du bist grausam!“

„Was hast du zu dem Schneewetter heute nachmittag gesagt?“

Er stand auf.

„Vormittags der helle Sonnenschein und nachmittags fallen plötzlich dicke weiße Flocken auf die grünen Blätter der Bäume herunter. Alle Anlagen prangen schon in den Landesfarben: weiß und grün. Hast du schon einmal so etwas im Mai erlebt?“

„Nein.“

„Es ist ein Glück, daß der Schnee wenigstens nicht lange liegen geblieben ist.“

„Ja.“

„Es muß ohnehin genug erfroren sein. Die armen herrlichen blühenden Magnolien draußen im Großen Garten!“

„Ja.“

„Sei doch nicht so einseitig. Was ist das für eine Unterhaltung: ja — nein — ja — nein — ja?“

„Mit den erfrierenden Bäumen draußen hast du Mitleid, mit mir nicht.“

„Du bist doch auch nicht so zart wie eine Magnolienblüte.“

Grunow mußte lachen.

„Gottlob“, rief sie, „es ist wieder gutes Wetter, der Schnee ist geschmolzen.“

„Wenn die Sonne scheint!“

„Oho! Nur keine Komplimente! Ich dachte, wir könnten uns wieder sehen.“

Grunow setzte sich auf den Stuhl, auf dem er vorher gesessen hatte, Marie in einen Schaukelstuhl auf der anderen Seite des Zimmers. „Weißt du“, sagte sie, nachdenklich vor sich hin blickend, „weil wir von Frühlingswetter gesprochen haben — einmal muß es ja doch Frühling werden.“

„Hoffentlich.“

„Der Frühling steckt mir schon in den Gliedern. Ich habe eine Sehnsucht, hinaus zu fliegen. Auf und davon ins Weite. Ja, ja“, fuhr sie fort, indem sie den Kopf nach ihm umwandte und ihn mit einem schallhaften Lächeln ansah, „wenn du eines Tages kommst, findest du das Nest leer.“

„Du wirst doch nicht —“

Sie nickte. „O doch! Das Nest leer, der Vogel ausgestiegen.“

„Was scherzest du da wieder! Hast du mich heute noch nicht genug betrübt?“

„Betrübt dich das?“

„Wie kannst du nur so fragen? Ich wüßte ja gar nicht, was ich anfangen sollte, wenn du mich allein ließe.“

„Allein?“ fragte sie in einem Tone, der beinahe wie Vorwurf klang. Vorwurf und Schmerz zugleich. „Du bist ja nicht allein. Allein bin nur ich . . .“ Wie zu sich selbst, leiser und leiser werdend, sprach sie diese lezten Worte. Eine unendliche Behmut lag in ihnen.

Es wurde Grunow heiß. Er konnte sich kaum halten, Marien nicht zu Füssen zu stürzen. „Eben deshalb wirst du bleiben und nicht fortziehen“, sagte er. Auch seine Stimme bebte. „Wir würden es ja beide nicht ertragen können.“

„Wir werden es ertragen müssen“, erwiderte sie.

„Es geht ja nicht anders.“

„Nein, nein, nein!“ rief er. „Ist es denn so durchaus nötig, daß du fortziehst? Wenn du es nicht aushalten kannst in der Stadt, mietest du dir eine kleine Villa draußen in Pöschwitz oder auf dem Weißen Hirsche . . .“

„Ja, ja“, fuhr er, immer lebhafter werdend, fort, „das ist eine herrliche Idee! Eine Villa, ganz im Grün versteckt, eine Villa, mitten im Walde, im Hüllen, rauschenden Tannenwalde . . . ich kenne eine, die dir sicher gefallen würde, mit dem Blick über das weite Elbtal. Die Berge gegenüber, die fernen Kluppen und Türme der Stadt auf der einen Seite und die Sächsische Schweiz auf der anderen. Ja, die wirst du mieten. Dort oben im Grün wird Siebenschön residierten. Sie steht schon seit beinahe einem Jahre ganz leer, die Villa. Ganz zufällig bin ich vor kurzem vorüber gekommen, als ich einen Krankenbesuch oben auf dem Weißen Hirsche machen mußte. Ich weiß nicht, warum, aber die Reugierde trieb mich, hineinzugehen, und sie mir anzusehen, der verwischene Zettel mit der Vermietungsanzeige an der Gartenmauer und die heruntergelassenen grünen Jalousien lockten mich. Das Ganze machte schon von außen einen romantischen Eindruck. Nur so eine Art Gärtner und Verwalter des Grundstücks zugleich hauste in einem kleinen Seitengebäude. Der führte mich herum und erzählte mir, daß ein junger Herr und seine junge Frau hier gewohnt haben. Ein Ausländer. Wohl ein Franzose. Und hätte sich das ganze Haus prächtig einrichten lassen mit Möbeln aus der Stadt. Und sei dann plötzlich, eines Tages, mit der Frau auf und davon gegangen. Kein Mensch wisse wohin. Die ganze Einrichtung habe er dazulassen und einen Brief an den Wirt geschrieben, der in Dresden wohnt, daß er ihm die Möbel und alles, was in der Wohnung liege, als Entschädigung überlasse dafür, daß er ohne Kündigung vor Ablauf seines Mietvertrags abreise. Die Möbel stehen noch heute alle drin. Ich sage dir, es ist eine entzückende Wohnung. Jawohl, das müßt du tun, dorthin müßt du ziehen!“ Er hatte sich mehr und mehr in Erregung gesprochen; so glücklich erschien ihm der Gedanke, so verlockend die stille traumliche Villa im Grün droben auf der einsamen Höhe . . .

Lächelnd hatte ihm Marie zugehört. „Nein“, antwortete sie, als er geendet hatte, und schüttelte den Kopf, „das ist trotz aller deiner poetischen Schilderungen nichts. Wenn einer eine prächtige Wohnung auf dem Lande hat, so ist sein einziges Vergnügen, daß recht viel Leute zu ihm kommen, Bekannte aus der Stadt, die seine Wohnung bewundern und ihm sagen: „wohnen Sie aber schön!“ Sonst aber ist es langweilig und nicht zum Aushalten. Nein, das ist nichts für mich.“ Sie lehnte sich, die gefalteten Hände unter den Kopf gelegt, zurück, blickte träumerisch vor sich hin und begann, sich leise zu schaukeln. „Ich muß hinaus in die weite Welt. Nicht still auf einem Fleckchen sitzen. Fremde Länder sehen und Meere . . .“ Sie atmete tief. „Ach ja, Meere . . .“

„Du weigst gar nicht, wie sehr du mich fränkst“, sagte Grunow. „Solche Sehnsucht hast du, von hier fortzukommen?“

Sie hielt plötzlich mit Schaukeln inne, nahm die Hände unter dem Kopfe hervor, richtete sich gerade auf und sah Grunow an. „Und wenn du nun eines Tages

fortgehst? Was dann? Wenn ich eines Morgens unter den Anzeigen im Tageblatt lese: „Doktor Grunow vom 1. Juli bis 15. August verreist?“ Wenn du mit Frau und Kindern nach Norberney fährst in die Sommerfrische oder nach Tirol in die Berge und ich sehe dann allein zwischen den schönen Möbeln, die der junge Franzose und seine . . . Geliebte zurückgelassen haben?“ Sie sprang auf. „Nein, das ertrüge ich nicht! Nun weißt du es!“

„Ich gehe nicht fort, Marie! Gewiß nicht!“

„Du wirst es tun! Du wirst es tun müssen . . . Du wirst dich den Forderungen, die Familie und Welt an dich stellen, nicht entziehen können. Du nicht!“

„Warum betontst du das Du so?“ fragte Grunow.

„Weil — aber nein!“ sie lachte plötzlich wieder lustig. „Warum verlieren wir so viele Worte um Dinge, die in der Zukunft liegen? Warum? Wir wollen die Gegenwart genießen, so lange wir können, und uns vor der Zukunft nicht fürchten, was sie auch bringen mag. Nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

**Kunst und Wissenschaft.**

**Berichte aus den Königl. Sammlungen.**

(Fortsetzung.)

**6. Grünes Gewölbe.**

Die Sammlung wurde durch Kauf von einer goldene runde Tabatiere mit eingelegeten Halbedelsteinen von dem Dresdner Goldschmied Johann Christian Reuber (1735—1808) bereichert, ein Werk des selben Meisters, der auch die Mosaikarbeit von sächsischen Steinen an dem großen Kamin aus Meißner Porzellan im Grünen Gewölbe ausgeführt hat. Dieser Meister hat sich weniger durch diese umfangreiche Arbeit als durch seine zahlreichen Galanteriegegenstände, bei denen er zumeist sächsische Halbedelsteine mosaikartig verarbeitete, in der Geschichte der Goldschmiedekunst einen Namen gemacht. Ein solches Stück der Kleinplastik war aber seither in dem Grünen Gewölbe noch nicht vorhanden; deshalb war die Erwerbung unserer Dose besonders erwünscht, umso mehr, als der Künstler seinem Werke ein kleines Gestein mit seiner Handschrift beigefügt hat, in dem er nach den auf den Einfassungen eingravierten Nummern die Fundorte der für die Dose verwendeten Steine im damaligen Kurfürstentum Sachsen angibt und sich selbst als den Hersteller in Dresden nennt. Nicht angegeben ist in dem Verzeichnis der auf dem Deckel sichtbare einen Blumenstrauß aus Steinmosaik umrahmende ovale Kranz aus nachgeahmter Perlen unter Bergkristallbedeln, welche Art Arbeit gerade eine besondere Spezialität Reubers bildet, wie solche auch an dem großen Kamin zu erblicken ist. Man hat diese Perlen seither stets als Elsterperlen angesprochen: eine genauere Untersuchung läßt aber erkennen, daß von ihm hierbei stets künstliche französische Perlen verwendet worden sind, die durch die durchsichtigen Deckel einen besonderen Schmuck erhalten und zugleich vor jeder Veränderung geschützt werden. Reuber hat mit den in dieser Art hergestellten Dosen großen Anklang gefunden, was u. a. auch daraus hervorgeht, daß in dem Hauptort der Tabatiereindustrie in Deutschland, in der Vignetteriestadt Danau a. M. solche Dosen „à la Reuber“ noch bis in die 60er Jahre des 19. Jahrhunderts, dann aber nicht in Mosaik, sondern in Email, nachgeahmt wurden.

Die Erwerbungen für die Handbibliothek bestanden zumeist in kleineren Abhandlungen, darunter mehrere Geschenke. Als wichtige umfangreichere Veröffentlichungen sind zu nennen: E. v. Czipka, Die Edelsteinbearbeitung früherer Zeiten in Preußen, 1. u. 2. Leipzig 1903 u. 1908. Dreßler u. Kist, Goldschmiedarbeiten in dem Chorherrenstifte Klosterneuburg. Wien 1897. F. Croon, Les Orfèvres anciens de Trévor de Hal. Brüssel 1910. Marc Rosenber, Der Goldschmied Werkzeuhen. Frankfurt a. M. 1911. Zweite Auflage. L. Schidlof, Die Bildnisminiatur in Frankreich. Wien und Leipzig 1911.

In der systematischeren Aufstellung der Sammlung, die zugleich die Hauptstücke in besserer Licht zu bringen hatte, wurde fortgesetzt. Es erhielt zunächst auch das Kaminzimmer, nachdem im vergangenen Jahre hiermit in dem Silberzimmer begonnen worden war, in den fensterreichen Wandchränken und Tischpulte in einer mit der Dekoration des Raumes übereinstimmenden Ausstattung. In den beiden Wandchränken der ersten Fensterreihe konnten dann die überaus wertvollen Limoges-Emailarbeiten, ferner zumeist frühe Arbeiten in Bergkristall und das berühmte Zintensaf von Wenzel Jamnicher der Besichtigung erschlossen werden. Die Wandchränke der zweiten Fensterreihe und ebenso die Tischpulte erhielten die Sammlung der kleinen Eisenbeisfiguren und ähnlicher Schnitzereien, die bis dahin einerseits im Eisenbeiszimmer, andererseits im Eckcabinet so dicht gedrängt untergebracht gewesen waren, daß die meisten Stücke unbeachtet geblieben waren. Die Wand neben dieser Fensterreihe wurde an Stelle der dort aufgestellt gewesenen Bernsteinkästchen, die auf den Tischen zur besseren Geltung gebracht wurden, durch gedrehte hohe Eisenbeispolale ausgestattet, die jetzt in ihren Formen und Profilen vor der roten Wand erst zur Wirkung kommen, während sie vorher im Eisenbeiszimmer bis zu Dupenden einander beeinträchtigend auf weit vorkühenden Konsolen zusammengestellt gewesen waren.

Um zu den Wandchränken einen bequemen Zugang zu schaffen und so eine eingehende nutzbringende Besicht-

**RAUM KUNST** Beachten Sie die Schaufenster der **„Raumkunst“** DRESDEN-A., Viktoriastr. 5/7. **RAUM KUNST**

Brautausstattungen in grösster Auswahl bei billigsten Preisen.

gung zu ermöglichen, zugleich aber auch zur Erzielung einer systematischeren Aufstellung, wurden nach Entfernung der Sitter vor den Fensternische die in diesen Nischen und an den Wänden aufgestellt gewesenen Tische mit Florentiner Mosaikplatten aus dem Kamminzimmer in den Pretiosensaal übergeführt und hier mit dem früher im Wappenzimmer gewesenen großen Mosaiktische zu einer Gruppe vereinigt, die nun in diesem größten Saale des Grünen Gewölbes erst hinreichend Platz und Licht gefunden haben, und die hier um so besser untergebracht sind, als an den Wänden neben den Bergtrifflarbeiten hauptsächlich Gefäße und Gegenstände aus Halbedelsteinen, Serpentin und Marmorarten aufgestellt gefunden haben.

Zugleich mit dieser Veränderung konnten alle Gegenstände aus Glas, die hier und in den anderen Räumen zerstreut gewesen waren, in dem Silberzimmer vereinigt werden, wo die große Hauptgruppe aus Glas, die Gefäße aus Rubinglas von Johann Kundel von Ldwinstern, schon zuvor eine das Material entsprechend zur Erscheinung bringende Aufstellung gefunden hatte.

In dem Silberzimmer hatten die getriebenen figuralen Silberreliefs und die beiden großen Schüsseln, das berühmte Taufbecken und das Rosenwasserbecken von Daniel Kellerbäcker, den neuen Fensterwandschränken Platz machen müssen. Sie konnten seither nur von der Seite aus einer gewissen Entfernung besichtigt werden. Die kleineren Silberarbeiten wurden aus ihren wurmstichigen Rahmen herausgenommen und vorläufig auf einem Tisch in dem Wappenzimmer zur Besichtigung aus nächster Nähe zusammengestellt. Die beiden großen Schüsseln aber wurden mit drei anderen Hauptstücken der Sammlung auf dem großen Mosaiktisch in der Mitte des Pretiosensaales vereinigt: der antiken Dnyxlampe mit dem Sodel von Dinglinger, der kostbaren Hubertusjagduhr von J. E. Köhler und dem goldenen eiförmigen Deckelpokal des Herzogs Johann Adolf von Sachsen-Weissenfels. So erhielten diese fünf künstlerisch besonders wertvollen Gegenstände einen auf ihre Bedeutung hinweisenden bevorzugten Platz, an dem sie aus nächster Nähe eingehend besichtigt werden können.

Die Wand im Kamminzimmer, an der früher die Limoges-Emails angebracht waren, wurde nunmehr mit Ruchelpotalen aus demselben Raume ausgestattet unter Entfernung einiger allzu gehäuft und zu hoch angebracht gewesener Konsole; hierdurch konnten einige der besseren Stücke, darunter der berühmte Nautilusbecher von Bernhard Cuipe, in besseres Licht gebracht werden. Auf den Tischen vor dieser Wand wurden in Glasspulen alle kleineren Emailmalereien zusammengestellt.

Dadurch, daß aus dem Eisenbeinzimmer die kleineren figuralen Darstellungen in das benachbarte Kamminzimmer übergeführt worden waren, wurde hier Platz gewonnen, um die anderen kleineren Eisenbeingegenstände in den Glasspulen vor den Wänden zu besserer Geltung zu bringen. Damit im Zusammenhang konnte noch eine weitere besonders wertvolle Änderung vorgenommen werden. Es konnten jetzt alle frühmittelalterlichen und gotischen Eisenbein- und Perlmutterstirnspiegel aus ihrer gedrängten Nachbarschaft von Arbeiten des 18. Jahrhunderts, in der sie kaum bemerkt wurden, befreit werden und auf dem Tische in der Fensternische unter einem Glassturz vereinigt und in entsprechendes Licht gebracht werden.

Die Gruppe der Mosaikbilder wurde aus den Fensternischen des Kamminzimmers fortgenommen, ebenso auch die Kleinbronzen, die auf dem Gesims der Wandverkleidung des Bronzimmers seither im Dämmerlichte aufgestellt gewesen waren und durch ihre große Schwere eine Gefahr für die Besucher bildeten. Beide Gruppen wurden bis zu der Erweiterung des Grünen Gewölbes in den Verwaltungsräumen deponiert.

Gegen Schluß des Jahres wurde aus dem Wappenzimmer das große Schauptentfernt, in dem seit dem Jahre 1877 eine Auswahl von Münzen und Medaillen des Königl. Münzkabinetts ausgestellt gewesen war. Das Kult wurde nach den neuen Räumen dieser Sammlung in den Königl. Stallhof übergeführt. Mit der Wiederherstellung der in dem Wappenzimmer befindlichen alten vielfach von Holzwürmern zerfressenen Holzschmuckereien wurde der Anfang gemacht. Ebenso wurden auch einige silberne Gegenstände wiederhergestellt, so die Fassung eines mittelalterlichen Trinkhorns und die Verzierung eines Traubenpokals des 16. Jahrhunderts. Ein überraschend günstiges Ergebnis hatte die Reinigung der in Eisen geschnittenen Reiterstatuette von Beygebe (1662-67), die vorher unter einem dicken Lackanstrich von Rost bedeckt war und jetzt wieder alle Feinheiten erkennen läßt.

Zum Zwecke der Inventarisierung wurden eine Anzahl bisher noch nicht aufgenommenen silberner Geräte photographiert. Ebenso wurden von allen Gegenständen des Bronzimmers photographische Aufnahmen gemacht.

Auswärtigen Sammlungen, Forschern und Sammlern konnte vielfach wissenschaftliche Auskunft gegeben und konnten photographische Aufnahmen gemacht werden.

Die Gewährung von Freisitzen und ermäßigten Eintrittskarten an Einzelbesucher und Vereine erfuhr eine Einschränkung, die in erster Linie durch den im abgelaufenen Jahr infolge der Hygiene-Ausstellung erheblich gesteigerten Besuch veranlaßt worden war. Wenn schon im Verlaufe der letzten Jahre eine Steigerung des Besuches beobachtet werden konnte, so erreichte doch der Besuch des Jahres 1911 eine weit größere Höhe als je zuvor und als im Verhältnis zu dem Anwachsen desselben in den Vorjahren hatte erwartet werden können. Es läßt sich dies am besten durch den Vergleich der Einnahmen des Grünen Gewölbes feststellen. Diese erreichten für Eintrittsgelder und verkaufte Führer im Jahr 1905 die Höhe von 46996 M. 50 Pf., im Jahre 1910 eine solche von 59884 M. 50 Pf., und erfuhr im Jahre 1911 eine Zunahme auf 86998 M. Durch diesen gesteigerten Besuch, der im Sommer zeitweilig sogar eine Sperrung erforderlich machte, wurden allerdings nicht geringe Anforderungen an den Aufsichtsdienst gestellt, auch wurden besondere Einrichtungen zum Schutze der wertvollsten Stücke getroffen.

**Wissenschaft.** Der Internationale Kongress für Neurologie, Psychiatrie und Psychologie, der zuletzt im Jahre 1907 in Amsterdam abgehalten wurde, wird im September 1914 in Bern während der Landesausstellung stattfinden.

**Literatur.** Nach der Meldung eines Berliner Blattes teilten wir gestern mit, daß der Volks-Schillerpreis in diesem Jahr an den Wiener Schriftsteller Rudolf Pawel verliehen werden solle. Wie demgegenüber von unterrichteter Seite erklärt wird, trifft die Meldung nicht zu; Pawel kommt für den Preis nicht in Betracht. Der Volks-Schillerpreis in Höhe von 3000 M. wird an Schillers Geburtstag, am 10. November, verliehen werden. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Hofrat Baron v. Berger-Wien, Dr. Goldstein-Königsberg, Prof. Otto Harnack-Stuttgart, Karl Hauptmann, Prof. Dr. Kummer-Dresden, Geh. Hofrat Max Rattersteig-Leipzig, Hofrat Jacob Minor-Wien, Dr. Müller-Rahatt-Hamburg, Dr. Willy Nordau-Berlin, Generalintendant v. Puttlich-Stuttgart, Hofrat Dr. Paul Schletter-Berlin, Prof. Seedorf-Bremen, Prof. Dr. Klade-Berlin und Prof. Dr. Hellmers-Bremen.

Das Kuratorium der Fächerratshaltung in Göttingen hat unlängst dem Berliner Schriftsteller Hans Bethge, der als Lyriker, Novellist und durch literarhistorische Arbeiten bekannt geworden ist, einstimmig eine Ehrenmitgliedschaft von 1000 M. verliehen.

Aus Rom meldet man: Die als Romanschreiberin bekannte römische Dichterin Clarice Tartufari erhielt seitens der Dantegesellschaft eine goldene Ehrenmedaille.

**Bildende Kunst.** In Wien fand gestern die feierliche Eröffnung der Tagung des Deutschen Werkbundes statt. Die hervorragendsten Architekten und Raumkünstler Deutschlands nahmen an der Tagung teil.

Aus Berlin wird berichtet: Der Julius-Helffert-Preis der Akademie der Künste ist für dieses Jahr dem Landschaftsmaler Willy ter Hell verliehen worden.

Aus Paris meldet man: Der gestrige Schluß der Versteigerung der Sammlung Douzet brachte zunächst noch Plakaten des 18. Jahrhunderts. Diese Gegenstände waren offenbar weniger begehrt als die Gemälde und Zeichnungen. Nur die eleganten Nymphen Glodions fanden opernwillige Verehrer. Von diesem Künstler gingen weg: Zwei Frauen, Früchte tragend, für 85 000 Frs., „Rausch des Rufes“ an Henri Rothschild für 20 500 Frs., zwei Mädchen mit Fagel für 137 000 Frs., „Rausch des Weines“ für 110 000 Frs., „Anschuld“ für 136 000 Frs. Manche Stücke, namentlich Statuetten, blieben dagegen tief unter dem geforderten Preise. In den späteren Stunden steigerte sich die Kauflust wieder. Drouons Büste seines Töchterchens Sabine wurde für 450 000 Frs. von Duboué erstanden. Zum Schluß kamen kunstgewerbliche Sachen, Möbel und chinesische Töpferwaren zum Verkauf, und da man einmal im Zuge war, wurden auch für diese Dinge Preise bezahlt, wie sie in der Geschichte des Kunsthandels noch nicht da waren. Zwei ganz kleine 24 cm hohe Kristallvasen aus der Zeit Ludwigs XVI. wurden mit 32 000 Frs. bezahlt, eine 50 cm hohe Porphyrvase aus derselben Zeit brachte es auf 32 100 Frs., zwei 37 cm hohe Sèvresvasen erzielten 58 000 Frs., zwei chinesische Porzellanfiguren der Epoche Kang-hi 52 100 Frs., zwei große Porzellanvasen derselben Zeit, im Stil der Regentzeit montiert, gingen bis auf 100 000 Frs. Einige Stücke im Rokoko-Stil hielten sich durchschnittlich auf 20 000 bis 30 000 Frs. das Stück; ein kleines Kanapee in vergoldetem Holz ging auf 56 000 Frs. Stücke dieser Art waren noch vor wenigen Jahren für einige Hundert, die chinesischen Porzellane allensfalls für einige Tausend Frs. zu haben.

Das Preisauschreiben des Verbandes ist jetzt nach zwei Sitzungen des Preisgerichts entschieden worden. Der Erfolg des Ausschreibens war unerwartet reichhaltig dadurch, daß die gute Anpassungsfähigkeit des flachen Daches (10 bis 30 Grad) namentlich auch an dem Flachcharakter der norddeutschen Landschaft deutlich erwiesen wurde. Daß der Verbandsbund der künstlerischen Weiterentwicklung des steilen Daches durch sein Vorgehen keineswegs entgegenwirken wollte, war schon im Programm des Ausschreibens ausdrücklich betont worden; es kam lediglich auf die Frage an, ob das wirtschaftlich präzisere flache Dach wirklich, wie das so oft behauptet worden ist, unästhetisch sein müsse. Es sind 21 vorgelegene und außerdem noch zwei nachträglich gestellte Preise verliehen worden. Die ersten Preise fielen an Adolf Meer (Frankfurt a. M.), Fritz Drieling (Bremen) und Karl Leubert (Karlshöhe), die zweiten Preise an Regierungsbaumeister W. Hoffmann (Hannover), Fritz Schulz (Speyer) und Max Taut (Berlin). Die Entwürfe, die vorläufig in der „Hauptstelle für Bau- und Kunstberatung des Verbandes“ (Berlin, Augustenstraße 61) untergebracht worden sind, sollen in einem Gesamtwerke veröffentlicht werden.

Aus Bern wird berichtet: Kaum 50 Jahre alt, ist gestern hier der Maler Albert Welti gestorben. Welti, ein Schüler Böcklins, in dessen Atelier er von 1888 bis 1890 gearbeitet hatte, wohnte lange Jahre in München, bis ihn die von der Eidgenossenschaft übertragene künstlerische Auszeichnung des Ständeratsjahres nach Bern rief. An dieser Arbeit, eine innerchweizerische Landgemeinde darstellend, arbeitete Welti mit dem größten Eifer, wie im Vorgesahle eines frühen Todes.

**Musik.** Leon Jessel, der erfolgreiche Komponist des vollständigen Orchesterstückes „Die Parade der Jünglinge“, hat eine neue Operette vollendet, zu der ihm Wilhelm Jacoby und Rudolf Schaner das Textbuch geschrieben haben. Das Werk wird in der kommenden Spielzeit seine Uraufführung in Berlin erleben.

„Die Angst vor der Ehe“ ist der Titel einer neuen dreiaktigen Operette von Erich Urban und Louis Taubstein, deren Musik M. E. v. Reznicek, der Komponist der „Donna Diana“, vollendet hat. Die Uraufführung findet im September im Hamburger Operntheater statt.

In Leipzig starb gestern der Musikalienhändler und bekannte Komponist Julius William Winterling im Alter von 56 Jahren.

**Theater.** Tilla Durieux hat sich dem Berliner Lessing-Theater bis zum Schluß der Direktion Brahm, d. h. bis 30. Juni 1914, verpflichtet.

Die Leitung des Kolberger Stadttheaters wurde dem Direktor des Bromberger Theaters, Max

Wiederemann, einem Schwiegersohn des verstorbenen Kolberger Theaterdirektors Reuble-Deffau, übertragen.

Die Stadtverordneten in Düsseldorf erklärten sich mit der Weiterbewilligung eines städtischen Zuschusses in Höhe von 50 000 M. an das Düsseldorfer Schauspielhaus auch für das Spieljahr 1912/13 einverstanden.

Aus München wird der Tod des Schauspielers Hans Albert gemeldet, der als ein hervorragendes Mitglied der „Münchener“ — des bekannten, von Max Hofpauer zusammengestellten und geleiteten Ensembles — die Welt bereist hat.

**Gesangverein der Staatsbahnbeamten.** Der deutsche Männergesang steht im Zeichen des alten deutschen Sängerbundesfestes, das lehren in diesem Jahre die Programme der „Sommerkonzerte“. Die Sängerschaft, die gestern im Lindeschen Bade auftrat, sang uns nur Gesänge, die für die Rürberger Festtage auf dem Programm stehen. Man hörte also auch eine große Anzahl von den Chorliedern wieder, die der Männergesangverein am Mittwoch an demselben Orte gesungen hatte, kann aber im allgemeinen nicht gerade sagen, daß die Programmader des Sängerbundesfestes besonders glücklich gewählt hätten. Wirklich Eindringliches ist wenig dabei, daneben zu viel Bekanntes, und die Wahl von Kiengls lustloser „Musikergählung“ von der Heimkunft eines Kreuzritters ist direkt als Mißgriff zu bezeichnen. Warum denn wagte man nicht einmal ein Zurückgreifen z. B. auf die schönen fernhaften Männerlieder eines Marschner, Reissiger u. a. Heutzutage arbeitet man, wenn man uns nicht à la Degar ton-dramatisch kommt, denn doch zu sehr in sentimentaler Empfindsamkeit. Natürlich nehmen wir unseren einheimischen Altmeister Hugo Fängst von vornherein aus, der immer getreulich zur Fahne der gesunden Richtung im deutschen Männergesang hielt. Der konzertgebende Verein unter Leitung seines erprobten Liedermeysters Hrn. Max Fuenger hatte aber, das muß rühmend anerkannt werden, alles daran gesetzt, die ihm gestellten Aufgaben bestmöglichst zu lösen und es gelang ihm, gestützt auf die Kultur des Vortrags, die drohende Klippe der Monotonie durch wirksame Abtönung und Nuancierung zu umschiffen. Ohne in Künstelei zu verfallen, sang die Sängervereinigung mit sorgfältig abgewogener Herausarbeitung der dynamischen Effekte und mit einer vortrefflichen Ausnützung der absoluten Klangwirkung des ihr zur Verfügung stehenden Materials. Ein schöner Erfolg war somit unaussprechlich, und man durfte feststellen, daß von Anbeginn an Hörer und Sängerschaft miteinander Fühlung genommen hatten. Nicht minder beachtenswert war auch von der mitwirkenden Kapelle der Leibgrenadiere, an deren Spitze wir zum erstenmal Hrn. Obermusikmeister Max Hagenberger begrüßten. Der neue, aus Döbeln gefommene Dirigent führte sich sehr vorteilhaft ein. Man hat in ihm offenbar erfreulicherweise einen Musiker vor sich, dem die Agogik keine völlige terra incognita ist. Man ersah das u. a. aus der Wiedergabe des Rosenkavalierwalzers, dessen innere Dürftigkeit ja nur durch kleine Modifikationen im Tempo etwas zu verbergen ist. Aberaus sein hatte Hr. Hagenberger auch das Faderewskijsche Menuett herausgearbeitet, und als er dann als Zugabe einen schneidigen Militärmarsch folgen ließ, da erkannte man, daß er völlig im Bilde darüber ist, wie da nun wieder die Straffheit des Rhythmusischen und Dynamischen das oberste Gesetz ist.

Sächsischer Kunstverein. Die gegenwärtige Ausstellung mit den Nachlassausstellungen von Prof. G. Müller-Breslau und W. Sintenis, sowie die Sonderausstellung von Th. Heinde wird Sonntag, den 16. Juni geschlossen. Am 30. Juni beginnt die Ausstellung aus Privatbesitz. Verkauft wurden 36 Gemälde und Studien von G. Müller-Breslau, 8 Skulpturen von W. Sintenis, Th. Heinde, Rohn aus dem Bildner Karl, Ph. Ritter, Nürnberg, J. gratuliere, Bronze, H. Himmelstos, München, Mädchen mit Perle, Bronze, O. Pähler, Loschwitz, Tauben, in Gips. Zur Verlosung wurden vom Sächsischen Kunstverein angekauft: G. Meyer-Budwahl, Gelbe Rosen, W. Friederich, Der Spaziergang, S. Radonsky, Bild auf Maloja, J. Schulze, Waldbühn, R. Köber, Der Brief, R. v. Hagu, Nordfriesische Bauernstube, E. Treppl, Frauenburg, W. Krause, Aus Bamberg, W. Claudius, Raimsonne, F. Dorsch, Inneres aus Weesenstein, Th. Heinde, Sächsisches Dorf im Winter, O. Bütz, Mädchen mit Biegen, Bronze. Von den Mitteilungen Deutscher Kunstvereine ist die Nr. 2 erschienen und kann im Ausstellungslokale abgeholt werden.

Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Nächste Woche bleiben noch ausgestellt die Sammlungen August Jenffer, Düsseldorf, Felix Krause, Florenz, Alfred Schneider-Chemnitz, Dresden, und Alfred Gräber.

Der in der letzten Hauptversammlung der Dresdner Kunstgenossenschaft gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Architekt G. Heinisius v. Mayenburg, erster Vorsitzender, Maler Georg Vählig, stellvertretender Vorsitzender, Obmann der Maler, Bildhauer Carl Brose, Maler Adolf Fischer-Gurtig, stellvertretender Schriftführer, Maler Prof. Max Frey, Festwart, Prof. Erich Höfel, Maler Max Komarzik, Architekt Heino Otto, Schriftführer, Architekt Martin Piepsh, Obmann der Architekten, Baurat Richard Schleinig, Hauswart und stellvertretender Schatzmeister, Maler Alfred Thomas, Maler Johannes Walter-Kurau, Bildhauer F. Bedemeyer, Obmann der Bildhauer, Malerin Johanna Fügelle, Handelsrichter Max Blochwitz, kaufmännischer Beirat, stellvertretender Hauswart, Justizrat Dr. jur. Julius Bondi, juristischer Beirat, Konfus Banddirektor Max Reimer, Schatzmeister.

Das Königl. Konservatorium veranstaltet am Mittwoch, den 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Residenztheater eine vollständige Opernaufführung von Figaros Hochzeit von Mozart. Eintrittskarten im Konservatorium Landhausstraße 11, II.

Zwei bekannte hiesige Künstlerinnen, die Sängerin zur Lante Fel. Dorothea Brehm und die Vortragskünstlerin Marianne Goertisch-Webesind haben jüngst eine größere Reihe von Vortragabend, welche die bekannte Konzertdirektion Albert Müller, Dresden, arrangiert hatten, veranstaltet und, wie die Kritiken besagen, in Großenhain, Pausen, Ramens, Löbau und Reichen

Aberall beifällige Aufnahme gefunden. Die Künstlerinnen werden auch im kommenden Winter die vorgenannten Städte wieder besuchen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater geht morgen, Sonntag, am Dienstag und am Mittwoch der Schwan, „Meyers“ in Szene. Montag wird das Lustspiel „Das Leutnantsmüchel“ aufgeführt. Im Centraltheater geht morgen, Sonntag, abends 8 Uhr, die Burleske „Eine Million“ von G. Beer und R. Guillemaud, deutsch von Erich Klop, in Szene. Die Kasse ist von früh 11 Uhr ab ununterbrochen geöffnet. Naturtheater des Vereins Volkswohl im Heidepark. Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr: „Die Grille“, landliches Charakterbild von Ch. Birch-Pfeiffer. Eintrittskarten sind nur an der Kasse des Naturtheaters zu haben. Der Elite-Gesangchor der schwedischen Studenten O. D. (Orphei Dejarag, Orphei Söhne) aus Uppsala bietet in seinem nächsten Sonnabend, den 15. Juni, abends 8 Uhr im Vereinshaus unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin Viktoria von Schweden stattfindenden Konzert Werke von Riccius, Brahms, Volkmann, Sjögren, Grieg, Söderman, A. F. Lindblad, Regar, Alfvén, Bellman, Reissiger sowie einige Volkslieder. Die schwedischen Studenten kommen mit etwa 65 Sängern nach Dresden und stehen unter der Leitung des Hrn. Universitätsmusikdirektors Hugo Alfvén, der auch als Komponist in der musikalischen Welt bekannt ist. Solist des Abends ist der Opernsänger A. Swanfeldt (Bariton), den Dresdener aus dem letzten Konzert des Bachmann-Ensembles kennen. Das Ergebnis des Konzerts ist zum Besten eines Kirchenbaues der schwedischen Gemeinde in Berlin bestimmt. (Karten bei Ries.)

Bunte Chronik.

Ademische Kellner in New York. In New York kann man jetzt in fast jedem Restaurant das Vergnügen genießen, von frisch dreinbringenden, akademisch gebildeten Herren stief, gewandt, aufmerksam und höflich bedient zu werden. Alljährlich gegen die Sommerszeit, wenn die Vorlesungen an den großen Universitäten ihrem Ende zuneigen, beginnen regelmäßig die von Haus aus mit Glücksgütern nicht gelegneten Rufensöhne eine Sommerarbeit zu suchen, bei der sie sich etwas Geld zur Fortsetzung ihrer Studien verdienen können. Die meisten der Studenten wenden sich dann dem Kellnerberufe zu, und diesmal fanden viele von ihnen sofort in New York günstige Anstellungen. Denn in New York herrscht bekanntlich ein Kellnerstreik; viele Restaurants waren noch vor wenigen Tagen von dem Geschäft bedroht, ihren Betrieb vollständig einstellen zu müssen. Aber die Wirte wußten, daß nun bald die Hochflut der fleißig suchenden Studenten nahe wäre, und sie fanden auch schnell Tausende von Kandidaten, unter denen sie die Geschicktesten und Gewandtesten gemächlich auswählen konnten. Im Breslin-Hotel führen heute 50 Hörer der Columbia-Universität mit Würde und Eifer Serviette und Servierbrett, im Vanderbilt-Hotel betätigen sich 6 Mediziner, die bereits ihre erste Prüfung bestanden haben, als Ganymeds, aber fast alle großen amerikanischen Universitäten sind gegenwärtig im New Yorker Kellnerberufe vertreten, vor allem die Harvard-Universität und die Universitäten von Pennsylvania und Princeton. Nur in dem berühmten Restaurant von Sherry fanden die akademisch gebildeten Kellner-Apiranten verlassene Tore, denn der Besitzer hielt es für günstiger, den Sommer über, der so wie so eine stille Zeit bringt, sein Lokal einfach zu schließen. Insgesamt sind gegen 50 Restaurants vom Streik betroffen, doch in keinem einzigen von ihnen hat man über schlechte Bedienung zu klagen. Infolgedessen haben die Wirte unter dem Streik so gut wie gar nicht zu leiden, und wenn die Kellner ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen wollen, so wird ihnen mit der Zeit nichts anderes übrig bleiben, als an Stelle ihrer Nachfolger nun einfach als Förer in die Universität zu gehen.

Der „rote Teufel“ auf der Flugmaschine. Der bekannte amerikanische Flieger Captain Thomas Baldwin ist von den Philippinen zurückgekehrt, wo er wochenlang mit seiner Flugmaschine von Insel zu Insel geflogen ist und dabei auch den unzivilisierten eingeborenen Stämmen zum erstenmal das Wunder einer modernen Flugmaschine zeigte. In einer amerikanischen Zeitschrift berichtet er über seine Erlebnisse. „Für diese wilden Stämme war die Maschine eine unbeschreibliche Sensation. Sie hatten sie etwas Berartiges gehört oder gesehen. Sie konnten es nicht glauben, sie dachten an eine Halluzination oder an einen Abgesandten des Teufels. „Ich stand bei einem der bekanntesten Häuptlinge des Kalina-Stammes, beim „Roten Teufel“, als Leutnant Lahm vom 10. Kavallerieregiment mit dem Apparat auf uns zugeflogen kam. „Da kein Mann drin“, sagte der „Rote Teufel“, als er von fern das Flugzeug erblickte. „Doch“, sagte ich, „da immer Mann drin und Mann läßt es fliegen.“ Aber der „Rote Teufel“ und seine Genossen schüttelten den Kopf. Nach langer Pause sagte er dann: „Wenn Mann drin, will ich mich kämpfen.“ Später führte ich ihn zur Flugmaschine. Ich erklärte ihm, ich würde nun aufsteigen, und fragte ihn, ob er mich begleiten werde. Er antwortete nur lafonisch: „Wenn du, auch ich.“ Schweigend nahm er seinen Sitz ein, und dann ging es empor, empor bis zu 800 m Höhe. Der „Rote Teufel“ zuckte mit keiner Wimper. Ich beschrieb eine Acht und glitt dann in Spiralen nieder. Wir landeten glücklich. Aber der kleine Philippine sah noch immer wie eine braune Statue auf seinem Platz, zeigte keine Spur von Furcht oder Erregung und sagte seinen Leuten. Doch die Leute des „Roten Teufels“ konnten nun nicht länger zurückhalten. Mit marlerschütterndem Geheul fürmten sie auf uns zu und begrüßten ihren Herrscher, vor dem sie annahmen, daß er nun im Himmel gewesen sei und als Wissender zu ihnen zurückkehrte. Aber der „Rote Teufel“ schüttelte nur langsam das Haupt und schritt dann nachdenklich, von seinen Genossen begleitet, von dannen.“

Jagd und Sport.

Der erste Teil des Programms des Dresdener Rennvereins liegt jetzt geschlossen vor. Zwar hat die Ereignisse noch frisch in Erinnerung, immerhin aber wird es für die vielen Tausende von Besuchern von Wert sein, eine Gesamtübersicht, die sich auf zuverlässige Quellen stützt, einsehen zu können. Für den Chronisten ist die Aufgabe auch dieses

Mal eine höchst angenehme, denn er kann über eine voll befriedigende Rennzeit 1911 berichten. Es wurden an sieben Tagen 42 Rennen abgehalten und zu diesen 243 Pferde gesteuert. Wegen des Vorjahrs ist in der Zahl der Pferde ein kleiner Rückgang eingetreten, der nur allein auf die von Jahr zu Jahr hervorragende Vermehrung der Rennplätze zurückzuführen ist und sich auch in Befragung der Fahrer, im Mangel an guten Reitern u. oftmals recht unliebsam äußert. Hierunter haben alle Rennplätze zu leiden. Die 42 ersten Preise fielen an 23 Rennplätzbesitzer; die meisten Erfolge hatten D. Wolf-Dresden, Major Graf v. Wuthenau, dessen Pferde unter dem Namen des Rittmeister Kehler, 19. Paul, laufen, ferner Prinz A. Taxis, F. Solloway, D. v. Hüsch und E. Klaus. Von den Herrenreitern hatten elf erste Erfolge. Die 243 Pferde wurden von 112 Herren und 131 Jockeys bestiegen, für die ersten standen 19, für die letzten 23 Rennen offen. An Rennpreisen gelangten 149705 M. zur Auszahlung, auch wurden 23 Ehrenpreise vergeben. Die 13 Verkaufskonten waren für die Vereinskasse sehr gewinnbringend, denn dieser flossen 13300 M. zu. Die Einzahlungen am Totalisator erreichten die Höhe von 1567770 M., am stärksten war dieser am 8. April, dem Tag des Ehrenpreis-Handicap, und zwar mit 267500 M. belegt, sodann am 6. Mai, dem Tag des Sächsischen Staatspreises und des Jubiläumrennens, mit 265500 M. Der niedrigste Einfluß erfolgte am 14. April mit 174910 M., sonst wurden die 200000 M. stets überschritten. Regen war an drei Tagen vorherrschend. Von den Hauptrennen gewannen das Ehrenpreis-Handicap Hr. B. Bischoff, das Dresdener Armeekorpsrennen Lt. v. Mosch, den Sächsischen Staatspreis Hr. v. Hüsch, das Jubiläumrennen Hr. A. v. Schilken. Was schließlich die Eisenbahnpassagiere anbelangt, so sind diese mit 11600 gegen 14066 im Vorjahr um 2466 Personen zurückgegangen, eine Tatsache, die einzig und allein auf die im 21. Betriebjahr eingeführte mehrzügliche Straßenbahnverbindung zurückzuführen ist und voraussichtlich an maßgebender Stelle Veranlassung geben wird, den nunmehr hierdurch und durch die seit 1910 eingeführten Miltettsteuer erzielten Mehreinnahmen entsprechend auch zu der früheren Höhe des Preises der Haupt- und Residenzstadt Dresden zurückzuführen. Es sind nunmehr seit dem 7. Mai 1891 auf dem Dresdener Rennplatz an 196 Renntagen mit 1216 Rennen 7762 Pferde gelaufen, 3902433 M. Geldpreise gezahlt und 547 Ehrenpreise vergeben worden.

Abrennen in Dresden. Der neben dem Stadtpreis morgen zum Austrag kommende „Kleine Preis von Dresden“, ein Stundentrennen mit Motorführung, hat diesmal eine Befragung gefunden, die dieses Rennen zu einem außergewöhnlich guten gestaltet. Fahrer und Reiter haben früher bereits den „Großen Preis“ bestritten, und Ebert und Saldow haben in diesem Jahre so Hervorragendes geleistet, daß sie beide eine gute A-Klasse darstellen. Leider hatte bei der großen Hitze am Freitag die Bahn einige Sprünge bekommen, die repariert werden mußten. Infolgedessen mußte an diesem Tage das Training ausfallen. Am Sonnabend aber wird die Bahn wieder zum Training fertig sein, und die Kämpen um den Großen und Kleinen Preis werden die letzten Probekunden vor dem großen Entscheidungstage zurücklegen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten im Vorverkauf ist sehr lebhaft, so daß ein früher Besuch zu erwarten steht.

Chemnitz, 8. Juni. Bei den heute früh am dem Füllplatz Gasballons veranstalteten Festschiffahrtrennen brach der Festschiffahrt des Ballons „König Friedrich August“, der Ballon, in dem sich vier Herren, darunter zwei ausgebildete Luftschiffer befanden, flog davon. Der Ballon für eine Zeitfrist ausgesetzt war, liegt wenig Grund zur Besorgnis vor.

Berlin-Grünwald, 7. Juni. Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und seines Vaters, des Königs der Bulgaren, verleiht dem heutigen Renntag eine besondere Bedeutung. Der Umstand, daß der obere Kriegsherr dem Kampf seiner Offiziere um die höchste Trophäe, die der Rennsport ihnen bietet, persönlich beizuwohnen, hatte zur Entfaltung eines glänzenden Bildes geführt. Nach der Entscheidung des Großen Armeekorpsrennens empfing Sr. Majestät der Kaiser die drei Erstplatzierten und überreichte dem Sieger, Lt. Frhrn. v. Logsd, die von ihm selbst gestiftete Ehrengabe, einen hohen in Silber getriebenen Pokal, sowie die weiteren Ehrenpreise Lt. Frhrn. v. Berchem und Lt. Braune. Der Monarch reichte jedem der drei Offiziere die Hand und beglückwünschte sie. Der Verkauf des anregernden Tages war folgender:

- I. Admiral-Rennen. 5000 M. 1000 m. Hr. Paulseiers Diplomat (Spear) 1. Hr. Rothbeds Doretta (Blauer) 2. Hr. Nieses Königsleutnant (D. Teichmann) 3. Tot.: 103:10; Flag: 28, 15, 10. — II. Prinz von Preußen-Erinnerungs-Rennen. 3000 M. 2000 m. Lt. v. Dansemanns Alpenfer 1. Hr. v. Betsch-Duc 1. Lt. Strobels Marcolite (Lt. Braune) 2. Lt. Fr. v. Jodelitz Gelbmann (Lt. v. Raven) 3. Tot.: 61:10; Flag: 18, 18:10. — III. Großes Armeekorps-Rennen. Drei Ehrenpreise und 13400 M. 5000 m. Lt. Frhrn. v. Logsd. Falcon Days (Bel.) 1. Lt. v. Nipplaffs Capo Lazzaro (Lt. Frhr. v. Berchem) 2. Mittm. Frhrn. v. Nidtholens Florian (Lt. Braune) 3. Lt. v. Scheffes Pils (Bel.) 4. Tot.: 128:10; Flag: 30, 40, 15:10. — IV. Silberner Schild Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. und 25000 M. 2400 m. Königl. Opt.-Genl. Gräblich Gulliver II. (F. Bullock) 1. Fürst Hohenlohe-Dehringens Kaffandra (Shaw) 2. Tot.: 11:10. — V. Kaiserdamms-Handicap. 10000 M. 1600 m. Hr. Baldwins Major Fife (Weatherdon) 1. Hr. Kops Valt (Mc. Jardine) 2. Hr. Daniels Nchanti (Nico) 3. Tot.: 158:10; Flag: 37, 34, 17:10. VI. Preis von Spandau. 6200 M. 1800 m. Hr. B. Vinkenbaets Vanderilla (Roy) 1. Hr. v. Schmieders Hion (Rane) 2. Hr. Reventlons Laps (Evans) 3. Tot.: 27:10; Flag: 10, 10:10. VII. Preis von Hoppegarten. 5000 M. 1000 m. Herren Buganiers Panitas (H. Bullock) 1. Hr. Giffshons Rosenwalder (H. Kulin) 2. Hr. v. Hoelchs Felsenburg (Blades) 3. Tot.: 24:10; Flag: 16, 17:10.

Paris, 8. Juni. Beim Halbfinale um die Weltmeisterschaft im Lawn Tennis setzten Froipheim gegen Rabe und Kreuzer gegen Kleinbroth.

Volkswirtschaftliches.

Großhandelspreise für Stroh und Heu am 6. Juni. (Mitgeteilt vom sächsischen Statistischen Amte Dresden). Preise ab Bahnhof. Roggenstroh, Fliegendrusch 50 kg 2 M. 90 Pf. bis 3 M. 30 Pf. Roggenstroh, Weidrusch 50 kg 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Heu in Bündeln 50 kg 4 M. 90 Pf. bis 5 M. 20 Pf. Heu, lose, 50 kg 4 M. 60 bis 4 M. 90 Pf.

Dresdener Marktpreise am 7. Juni. Kartoffeln, 50 kg 4 M. 50 Pf. bis 5 M. 20 Pf. Heu in Gebund 50 kg 5 M. 60 Pf. bis 5 M. 80 Pf. (Zum Verkauf fanden 2 Fuhrten mit etwa 58 Jentnern Heu). Roggenstroh, Fliegendrusch, per Schock 28 M. — Wfr. bis 41 M. — Pf.

Kirchennachrichten.

für den 1. Sonntag nach Trinitatis, den 9. Juni 1912, und die folgenden Wochentage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Form.: a) Psalm 78, 1—7; b) Joh. 15, 1—10; c) Röm. 10, 8—12. Abends: 1. Joh. 4, 16—21.

Hof- und Sophienkirche. Vormittags 9 Uhr hält Vosprediger Dr. Friedrich Weichte und darauf Kommunion. Form. 1/10 Uhr: Vosprediger Dr. Friedrich. (Chorgesang: „Nach dir, Herr, verlangst mich“, von A. Becker.) Mittags 1/12 Uhr: Pastor Dr. Heber. Abends 6 Uhr: Pastor Rosal. Donnerstag (13. Juni) abends 6 Uhr hält Vosprediger Krepschmar kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden. — Kreuzkirche. Vormittags 9 Uhr hält Pastor Lie. Schuster Weichte; darauf am Altar Kommunion. Sonntags 1/10 Uhr: Superintendent Dr. Köplich. („Ich harre des Herrn“, Motette von H. Seifert.) Nach dem Gottesdienst hält

Superintendent Dr. Köplich in der Nebenkapelle Weichte und Kommunion. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Superintendent Dr. Köplich. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Heber. Die Unterredung des Pastor Lie. Schuster findet Montag, den 17. Juni, statt. Donnerstag vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Jochen am Altar Weichte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr im Gemeindefaal An der Kreuzkirche 7 predigt Pastor Lie. Schuster. Sonnabend (15. Juni) nachmittags 2 Uhr Vesper. 1. Paul Gerhard: Phantasie und Fuge für Orgel über „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“; 2. Georg Bierling: Motette für Chor „Ach Herr, straf mich nicht in deinem Zorn“; 3. H. Seifert († 4. Juni 1912): Motette für vier- und achtsimmigen Chor „Herr, ich traue auf dich“. — Brautkirche. Vormittags 1/10 Uhr: Superintendent D. Benz. („Du gabst dem ewigen Geist“, fünfstimmiger Chorgesang von G. Bierling, Wert 75, Nr. 2.) Nach der Predigt Weichte und Kommunion: Superintendent D. Benz. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Richter. Nachmittags 1/3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Richter. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden im Gemeindefaal Moritzstraße 4, I: Pastor Eduard und Pastor Prehn. Abends 6 Uhr: Pastor Prehn. Mittwoch (12. Juni) abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal Moritzstraße 4, I: Pastor Prehn. Sonnabend (15. Juni) nachmittags 4 Uhr Vesperstunde. — Trinitatiskirche. Vormittags 1/9 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Turmhalle: Pastor Winter. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Dr. Göttsching. Nach der Predigt Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. (Chorgesang: „Wie heilig ist die Stätte“, von Fr. Silber.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Winter. Abends 6 Uhr: Pastor Unger. Kirchentausen nachmittags 4 1/2 Uhr: Pastor Unger. — Evangelische Garnisonkirche. Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Kirchenrat und Militär-Oberpfarrer Neumeister. (Motette: „Danket dem Schöpfer“, von Joach. Jeremias.) Vormittags 11 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Mädchen: Kirchenrat und Militär-Oberpfarrer Neumeister. Nachmittags 2 Uhr Kirchentausen: Divisionspfarrer Faust. — Marienkirche. Vormittags 1/9 Uhr Feier des heiligen Abendmahls: Pfarrer Hilbert. Vormittags 1/10 Uhr: Pfarrer Hilbert. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Kopsberg. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Hilbert. Abends 6 Uhr: Pastor Kopsberg. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde: Pastor Schmiedel. — Donnerstag abends 6 Uhr und 1/9 Uhr Bibelbesprechung: Pfarrer Hilbert. — Matthäuskirche. Vormittags 1/9 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Pastor Lie. theol. Neufel. Vormittags 1/10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pfarrer v. Seydlich-Gerbenberg. (Bei günstiger Witterung wird der Abendgottesdienst im Pfarrgarten gehalten.) Wochenamt: Pfarrer v. Seydlich-Gerbenberg. — Johanniskirche. Vormittags 1/9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Bundesmann. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Dr. Kühn. (Chorgesang: „Gott ist die Liebe“ von Albert Becker.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Menning. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Uebigau. Abends 6 Uhr: Pastor Siegert. Unterredungen mit den konfirmanden Junglingen im Pfarrhaus Pflanzstraße 7 mittags 1/12 Uhr: Pastoren Uebigau, Siegert und Bundesmann. — Ehrliche Gesselskirche, Glasstraße. Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Rosal. — Martin-Luther-Kirche. Früh 8 Uhr bei günstiger Witterung im Heidepark des Vereins „Volkswohl“ Waldgottesdienst: Pastor Kohde. Vormittags 1/10 Uhr Pastor Unger; im Anschluß Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. (Solologesang: „Doch der Herr vergißt die Seinen nicht“, von Mendelssohn.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst (Abteilung B): Pastor Kohde. Abends 6 Uhr: Derselbe. Nachmittags 1/3 Uhr Taufgottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindefaal Martin-Luther-Platz 5 Bibelstunde: Pastor Kohde. (Auf besonderen Wunsch Fortsetzung des Themas: „Was hat der einzelne evangelische Christ an seiner Gemeinde?“) Freitag abends 1/9 Uhr im Gemeindefaal Martin-Luther-Platz 5 Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Hle. — St. Pauli-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Forberger. (Motette für Männerchor von Bernh. Klein.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Forberger. Abends 6 Uhr: Pastor Sommer. Kirchentausen und Kinderberedigungen: Pastor Forberger. — St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Lie. theol. Hlade. Vormittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lie. theol. Hlade. — Jakobikirche. Vormittags 1/9 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Lie. Dr. Kühn. Vormittags 1/10 Uhr: Pfarrer Lie. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Pastor Flügge. Mittwoch (12. Juni) abends 1/9 Uhr Bibelstunde: Pastor Flügge. — Trinitatiskirche. Früh 8 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden im Pfarrhaus (Eingang Blasewitzer Straße): Pastor Dr. Zuchel. Früh 8 Uhr Weichte und Abendmahlfeier: Pastor Müller. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. („O, selig Haus“, Motette von Niccolai v. Wilm.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Müller. Abends 6 Uhr: Pfarrer D. Blandmeister. — Lukas-Kirche. Früh 8 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Söhnen: Pastor Seydel. Vormittags 1/9 Uhr Weichte und Abendmahl: Pastor Doose. Vormittags 1/10 Uhr: Pfarrer Kehler. (Chorgesang: „Wie ein offener Garten“, von Moriz Hauptmann.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Seydel. Nachmittags 3 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Töchtern: Pastor Seydel. Abends 6 Uhr: Pastor Doose. — Erlöserkirche in Vorkadt Grieschen. Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Freiesleben. Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor v. Brück. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Freiesleben. Abends 6 Uhr: Pfarrer Lie. Neuberg. — Erlöserkirche in Vorkadt Grieschen. Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Martin. Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Martin. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Behrend. Abends 6 Uhr siehe Erlöserkirche. Donnerstag (13. Juni) abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Pastor Behrend. — Erlöserkirche. Vormittags 1/10 Uhr: Pfarrer Lie. theol. Dr. Warmuth. Danach Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lie. theol. Dr. Warmuth. — Andreas-Kirche (am Stephaniensplatz). Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Klare. (Solologesang: „Zum 1. Sonntag nach Trinitatis“, Arie von Seb. Bach.) Hierauf Weichte und Abendmahlfeier: Pastor Klare. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Klare. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Klare. — St. Marienkirche in Vorkadt Grieschen. Vormittags 1/9 Uhr Weichte: Pastor Nibel. Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Henkel (Largo, Rezitativ und Arie für Alt mit Cello- und Orgelbegleitung von G. F. Dandel.) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Raumann. Mittwoch (12. Juni) abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenfaal des Pfarrhauses Wackelsstraße 2. — Weisfaal in Vorkadt Tschannenberge (Ebbelner Straße 8.) Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Raumann. — Thomaskirche in Vorkadt Grieschen. Vormittags 9 Uhr: Kandidat Jahn. — Auferstehungskirche in Vorkadt Grieschen. Vormittags 1/10 Uhr Predigt: Pastor Schmidt. Hierauf Weichte und Abendmahlfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Kirchentausen: Derselbe. Nachmittags 1/3 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Jungend: Pastor Schmidt. Wochenamt für ein-

(Eingefandt.)

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

fache Amtshandlungen: Pfarrer Steinbach. — **Friedenskirche in Borkhadi Köben.** Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Schulze. Vormittags 9 Uhr: Pastor Köhberg. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schulze. Nachmittags 1/2 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Schulze. Nachmittags 4 Uhr Festgottesdienst zum 25-jährigen Stiftungsfest des Junglingsvereins: Pfarrer Fiebig. (Motette: „Laudet dem Herrn alle Welt“, von Mendelssohn-Bartholdy.) Die Friedenskirche wird wochentags von 3 bis 7 Uhr offengehalten. — Kapelle Bünaustraße 32, II. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Kreischar. Vormittags 11 Uhr Unterredung: Pastor Kreischar. — **Heilandkirche in Borkhadi Cotta.** Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Laube. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. (Solofassung: „Sei Hilfe dem Herrn“, von J. Mendelssohn.) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Sonntags am 1: Pastor Krüdel. — **Emmanuelkirche in Borkhadi Radib.** Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahl: Pfarrer Rürberger. Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend aus Radib: Pfarrer Rürberger. — **Wohlfahrtskirche in Borkhadi Trahan.** Vormittags 9 Uhr Predigt: Pastor Leonhardt. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch (12. Juni) abends 1/2 9 Uhr Bibelbesprechung (Kinderheim, Alttrahan 52). — **Kapelle des Stadttrankenhauses Friedrichstadt.** Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Doehler. („O hatt' ich Jubels Darf“, aus dem Oratorium Josua von Dänbel, Arie für Sopran. — **Kirche des Stadttrankenhauses Johannstadt** (Eingang Fürstenstraße 74). Vormittags 10 Uhr Predigt: Anstaltspfarrer Wätner. („Ich bau' auf Gott“, Duett von B. Tschich). — **Dionysienkapelle.** Vormittags 1/2 10 Uhr: Rifsonar Böhm. — **Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz.** Vormittags 1/2 10 Uhr: Pfarrer Leonhardt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Leuschner. — **Kirche in Weiger Girsch.** Vormittags 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor emer. Regler, Loschwitz. **Reformierte Kirche.** Vormittags 1/2 10 Uhr: Pastor Dr. Raupich. **B. Römisch-katholische Kirche.** **Katholische Hofkirche.** (Zentralkirche 7815.) An Sonn- und Festtagen früh 6 Uhr: Heilige Messe. Früh 1/2 7 Uhr: Predigt.

Früh 7 und 1/2 8 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 1/2 9 Uhr: Heilige Messe. Schulgottesdienst mit Predigt (an Festtagen und während der Schullerien wird diese heilige Messe um 9 Uhr gehalten). Vormittags 10 Uhr: Heilige Messe. Vormittags 1/2 11 Uhr: Predigt. Vormittags 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 4 Uhr: Vesper. An den hohen Festen: Weihnachten, Beschneidung des Herrn, Ostersonntag, Pfingstsonntag, Dreifaltigkeitssonntag, wie auch am ersten Sonntage des Monats ist nach der Vesper Predigt. An den Wochentagen: Heilige Messe früh 6, 7, 1/2 8 Uhr (Dienstag und Donnerstag 1/2 8) und 9 Uhr. Am Sonnabend, sowie am Vorabend eines jeden gebotenen Festtages nachmittags 4 Uhr Vitaneel und Segen, danach bis abends 7 Uhr Gelegenheit zur Beichte. — **Katholische Pfarrkirche Dresden-Neustadt.** Albertplatz 2. (Zentralsprecher 6650.) Für alle Sonn- und Feiertage früh 7 Uhr heilige Messe, vormittags 9 Uhr Predigt und heilige Messe (oder Hochamt); vormittags 1/2 11 Uhr Schulgottesdienst; Taufen nachmittags 1/2 3 Uhr; in den Monaten Oktober bis März abends 6 Uhr, in den Monaten April bis September nachmittags 3 Uhr Segensandacht. In der Woche heilige Messe früh 7 Uhr; jeden Freitag (außer im Mai und Oktober) abends 6 Uhr die Kreuzwegandacht. Gelegenheit zur heiligen Beichte ist an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr (im Winter 1/2 7 Uhr) an, an deren Vortagen abends 7 bis 8 Uhr. (Feiertage sind: 1. Januar, 6. Januar, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, beide Weihnachts-tage.) — **Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt.** (Zentralsprecher 6202.) An den Sonntagen 1/2 8 Uhr heilige Messe, 9 Uhr Schulgottesdienst, 10 Uhr Hauptgottesdienst, abends 1/2 8 Uhr Andacht. Jeden Sonnabend 6 Uhr und an den Sonn- und Feiertagen von früh 7 Uhr an Beichtgelegenheit. — **Pfarrkirche der Friedrichstadt, Friedrichstraße 50.** (Zentralsprecher 1804.) Früh Krankenhausgottesdienst. Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Segen. Wochentags heilige Messe früh 7 Uhr, Mittwoch und Freitag 1/2 8 Uhr. Montag bis Freitag mit Segen. Freitag abend 7 Uhr Kreuzweg. Sonnabend nachmittags 5 Uhr Vesper-Andacht. — **Marien-Kapelle Dresden-Striesau.** Wittenberger Straße. Früh 9 Uhr heilige Messe. — **St. Josephs-Kirche, Dresden-Pieschen, Rehefelder Straße 59.** Jeden Sonn- und Feiertag ist die Frühmesse 8 Uhr, Predigt und Hochamt 10 Uhr, die Segensandacht abends 6 Uhr. An Festtagen ist die heilige Messe Montag und Donnerstag früh 8 Uhr,

die übrigen Tage 1/2 8 Uhr. Gelegenheit zur heiligen Beichte Sonnabend abend von 6 Uhr ab und Sonntag früh von 1/2 7 Uhr ab, außerdem jeden Tag vor der heiligen Messe. — **Josefbinen-Kirche.** Große Blauenische Straße 16, I. (Zentralsprecher 12648.) Vormittags 1/2 9 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr Predigt mit Andacht und heiligem Segen. Wochentags heilige Messe 7 Uhr. — **Katholische Kapelle Dresden-Löbtau, Wöbelstraße 13.** Sonntags früh 8 Uhr heilige Messe mit Predigt. (Schulgottesdienst.) 1/2 10 Uhr Predigt, heilige Messe, nachmittags 2 Uhr Segensandacht. — **Marienkirche Dresden-Cotta, Gottfried-Keller-Straße.** Sonn- und Feiertags 7 und 9 Uhr heilige Messe mit Predigt. In den Monaten Mai und Juni 1/2 8 Uhr abends Marienandacht bez. Herz-Jesu-Andacht; heilige Messe an Wochentagen 1/2 7 Uhr früh. Taufgelegenheit Sonn- und Feiertags nachmittags 3 Uhr. **C. Andere Kirchen und Religionsgemeinden.** **Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine.** Nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst in der Reformierten Kirche: Prediger Peyer. Nach demselben Abendmahlsfeier. **Evangelische Gemeinschaft, Jüdische, Neue Gasse 8.** Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 1/2 5 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Junglings- und Jungfrauenverein: Prediger C. Hähnisch. Dienstag abends 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. — **Versammlungssaal Löbtau, Straße 40.** Mittwoch 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Predigt. — **Versammlungssaal in Borkhadi Cotta, Cofsebauder Straße 3.** Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 1/2 9 Uhr Predigt. Dienstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. — **Kirche Katharinenstraße 17.** Vormittags 9 Uhr Predigt. Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Predigt. Abends 1/2 7 Uhr Junglings- und Jungfrauenverein. Dienstag abends 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde: Prediger G. Schuler. — **Versammlungssaal Leisniger Str. 8.** im Hinterhaus part. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. — **Friedenskirche in Bühlau, König-Albert-Allee Nr. 3.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Mittwoch abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 1/2 9 Uhr Gebetsversammlung: Prediger G. Schuler.

# (Grafschaft Glatz) Bad Altheide Spezialbad für Herzkrankheiten.

Projektie durch die Bahververwaltung  
Ausgangsstelle in Berlin: Unter den Linden 14

**See-Sol-u-Moor-Bad Ost-Dievenow**  
Zwei Stunden von Stettin. Kurhaus ersten Ranges. Vornehmlich ruhiges Haus. Mäßige Preise. — Schnellschwimm-Verbindung. — Stärkender Wellenschlag. — Familienbäder. — Wohlvertragspreis für Solbäder.

**Kinderheim Ostseebad Misdroy**  
Victoriastraße 12, nimmt erholungsbedürftige Kinder guter Kreise im Alter von 4—14 Jahren und junge Mädchen bis zu 18 Jahren auf. Beste Empfehlungen. 3073 Auf Wunsch Prospekt.

**Nordseebad Büsum in Holstein**  
(Bahnhofsstation) See-fährten, Seebäder und Eichen-Jagden, Waldschaucafen. Prospekt gratis durch Badekommission. 2479

**Nordseebad Langeoog**  
den „Fährer“ und den „Wegweiser“ nach diesem schönsten Nordseebade verwendet man meist und postfrei. Direktor Friedrich Becker, Emsen (Ostfriesland). 2597

**Ferien in der Grafschaft Glatz**  
Prospekte frei durch das Verkehrs-bureau in Glatz und die Reisebureaus. 4147

**Reisen Sie**  
nicht, ohne Ihren alten schweren und unpraktischen Koffer auszuarangieren. Orientieren Sie sich erst bei **Otto Jacobi, Victoriast. 16,** gegenüber der Baumkunst, über zeitgemäße, leichte Koffer. Ich biete Ihnen durch Anfertigung in eig. Werkstätten Extra-Qualitäten, durch billige Geschäftslage in der Nebenstraße konkurrenzlose Preise. 2116

**Natürliche Mineralwässer**  
garantiert frische Füllungen Mutterlaugen, Brunnensalze, Seifen, Pastillen echte Badesalze und Bademoore, empfiehlt das Hauptdepot natürlicher Mineralwässer **Mohren-Apotheke**  
Dresden-A., Pirnaischer Platz. Tel. 3216 und 3232. Freie Zusendung nach allen Stadtteilen, nach auswärts unter billiger Berechnung der Verpackung. **Winkt oder durch ihre Kinderlagen in den betreffenden Apotheken u. Drogeriehandlungen.**

**Institut für Radium-Behandlung, Dresden, Ludwig Richterstrasse 1c, part. (Nicht am Stephanioplatz).**  
Unter ärztlicher Leitung. Anmeldungen täglich 12—1. Ärztlich empfohlen bei Gicht, Rheumatismus, manch. inneren, Nerven- und Hautkrankheiten. 3116

**Achtung! Achtung! Billiges Linoleum!**  
Es ist mir gelungen, einen großen Posten andrang. Linoleum ohne Fehler zu erwerben. Ich gebe dieses Linoleum zu äußerst billigen Preisen ab, solange Vorrat reicht.

**Billiges Linoleum!**  
Andrang. Druck-Linoleum! 200 cm br., o. Fehler, mod. Muster, anst. p. Mtr. 3,60 jept per Mtr. 3,25, 3,00, 2,85 M. Druck-Linoleum-Messe, bis 7 Mtr. lang, Mtr. 2,85.

**Billiges Linoleum!**  
Andrang. Inlaid-Linoleum! 200 cm breit, ohne Fehler, Künstler-Muster IIa anst. per Meter 9,00 jept per Mtr. 7,00 M., IIIa anst. per Mtr. 7,50 jept per Mtr. 6,50 M.

**Billiges Linoleum!**  
Andrang. Linoleum-Teppiche! Gr. 150/200 Druck für 8 M., 200/250 Druck für 13 M., 200/275 Inlaid für 17 M., 200/300 Druck für 16 M., 200/300 Inlaid für 27 M.

**Billiges Linoleum!**  
Andrang. Linoleum-Läufer! 60cm br. jept p. Mtr. 1 M., 67 cm br. jept p. Mtr. 1,25 M., 90cm br. j. p. Mtr. 1,65 M., 110 cm br. j. p. Mtr. 2,20 M., 133cm br. jept p. Mtr. 2,70 M.

**Billiges Linoleum!**  
Von der Billigkeit dieses Linoleums bitte ich, sich zu überzeugen. Kein Kaufzwang. Auch bitte ich, die Auslagen in meinen 7 Schaufenstern zu beachten.

**Ernst Pietsch**  
Dresden-A., Moritzstr. 17. 3961

**Invalidendank für Sachsen**  
Verein zur Lösung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden Dresden, Geßstraße 5, I. **Annoncen-Expedition** (Offert-Gebühe wird nicht berech.net.) **Lotterie-Kollektion.**

**Wasserhände der Elbe und Rodau.**  
Büdwies Robian Brandeis Refnik Veitmerix Kuffig Dresden  
7. Juni — 5 — 34 — 24 — 28 — 49 — 23 — 159  
8. — 6 — 36 — 27 — 26 — 49 — 24 — 166  
Wärme der Elbe am 8. Juni 21 1/2 Grad C.

**Salubra**  
Die waschbare, lichtechte Wandbekleidung für Wohnungen, Büros, öffentlichen Bauten etc.

sowie lichtbeständige **Qualitäts-Tapeten**  
für alle Räume des Hauses. 1933

Vorjährige Tapeten billigst.  
**F. Schade & Co.**  
Tapetenhaus ersten Ranges  
Dresden-A.  
Waisenhausstraße 10 Am Centraltheater.

**Erfinder**  
erhalten Auskunft u. aufklärende Broschüre kostenlos. 570 Erfinderaufgaben 50 Pf. **Wet & Schmidt,** Patent-Ing.-Büro, Breslau, Lehmgartenstraße 43. 360

Bei **Nervosität, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Migräne, Kolik, Leibmeh, Kater** nimmt man **4149**  
Klepperbein **echte grüne Pommeraner-Essen** (Lebens- oder Discholeosen?) bereitet nach einem 200jährigen Rezept. Flasche M — 50 und 1.— Auf Schutzmarke **Klepper Vogel** achten.

**Gartenmöbel**  
**Korbmöbel**  
Unvergleichliche Auswahl **billigste Preise**  
**Reimann**  
Pragerstr. 25  
2360

**C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 9. Gegr. 1707.**

**XL. Literaturblatt.**

**Schönegeistige Schriften.**

In die Fremde strebt eine moderne Kunst der nervösen Spannung. Jürgensen wählte seine Stoffe in Afrika und Johannes Jenßen wie Max Dauthendey in Asien. Überall, wo das Exotische flirrt und glänzt, ist die Heimat Pierre Lotis. Seefahrer, gleich diesem Franzosen ist auch sein Landsmann Claude Farrère, der einen Novellenband „Opium“ herausgab (Verlag von Georg Müller in München). In diesem Erzählungswerke entfaltet sich eine eigenartige Kunst, die allerdings niemals zur Rasse hinabsteigt, sondern welche die zarten Nervenbündel empfindlicher Kisten aufweicht. Wie einst E. T. A. Hoffmann die Seele des Alkohols fand, so findet Farrère des Opiums opalene Seele. Sie zaubert ihm Gebilde von wunderbarem Duft vor Augen und wandelt die Dinge in lebende Wesen. Nicht in der Menge ist das Opium zu rauchen, sondern sein Gaukelspiel entfaltet sich am reinsten in den vier Wänden irgendeiner chinesischen Stadt. Durch die lebenden Novellen erleben wir das Schicksal des Raucher. Von einfachen, natürlichen Empfindungen und Bildern steigert sich beständig das Gaukelspiel der Phantasie, bis sie schließlich den Menschen zerbricht. Was die Seele über die irdische Welt hinaushob, ist bald zerbrochen und vernichtet.

Eine vollkommen andere Persönlichkeit tritt uns mit Ernst Clausen in seinem humoristischen Roman „Das Haus am Markt“ entgegen (Verlag von Fr. W. Grunow in Leipzig, geb. 4 M., geb. 5 M.). Eine köstliche Kleinmädchensgeschichte in seltener Darstellung. Die Geschichte eines Kunstmalers, der von allen Einflüssen freigestellt wird, weil er dem Zuge des Herzens folgte. Ein Zufall bringt das Gerücht seiner Ehescheidung auf, und auf einmal wird der Maler Jung bekannt und gekauft. Eine Reihe humorvoll ausgeführter Gestalten vereinigt dieses Buch, das ist der biedere und joviale Onkel Karl, die reizende Frau Lotte und der vglternde derbe Kammerherr, der Sr. Durchlaucht beim Kartenspiel die vergnügtesten Stunden bereitet. In diesem Roman ist der Humor kein leichter Aufzug geschwätziger Worte, sondern ein liebevolles Versehen in die Eigenheiten und Verschrobenheiten unserer lieben Mitmenschen.

Ein beliebter Unterhaltungsschriftsteller ist Artur Achleitner, dessen neuester Roman „Abmont“ in den Feiertagsbergen spielt (Verlag von Gebr. Paetel in Berlin; geb. 3, geb. 4 M.). Wie immer, verfügt Achleitner über eine glänzende Darstellungsgabe; die Landschaft ist ihm aus Herz gewachsen, und die Gestalten, die in ihr wohnen, sind echte Naturkinder. Ernsten und schweren Konflikten geht der Autor aus dem Wege, und so entstehen seine Werke niemals eines gefälligen, unterhaltenen Eindruckes, um die rechten Stundenlänger zu sein. Bei der Landesgeschichte zu pflegen ist immer ein Verdienst, und doch schauert einen oft, wenn man Arbeiten über sein engeres Vaterland gedruckt sieht, weil allzuoft Dilettantismus sich an Dinge wagt, die er technisch nicht bewältigen kann. So ging ich denn mit gewisser Skepsis an das neue Buch von Heinrich Meißner: Geschichte der Dresdner Feide und ihrer Bewohner (Verlag von E. Heinrich in Dresden, geb. 6, geb. 7,50 M.).

Es soll eine wissenschaftliche Arbeit sein, nach den Worten des Verfassers im Vorwort. Und doch man wird hier seiner Sache nicht froh. Ein emsiger und geschäftiger Bienenfleiß hat Akten, Manuskripte und Druckfaden sorgfältig durchforscht, um alles, was über die Dresdner Feide zu finden war, zusammenzutragen. Vieles ist nicht der Verfasser auf ältere Werke, deren Angaben doch nur mit gewissem Zweifel zu verwerten sind: Kurz, mir scheint, als läme die Kritik zu kurz. Weiterhin wundert es, wenn der Verfasser grundlegende Werke, wie den Codex diplomaticus Saxoniae nicht benutzt, während er den wenig einwandfreien Hache oft ansieht. Es zeigt sich, daß die Unmenge einzelner Notizen erdrückend wirken, daß die scharfe Linie der Entwicklung darunter leidet. Vielleicht trägt auch die Disposition des Buches Schuld daran. Gerade von den Anfängen bis zur Gegenwart die Geschichte der Bewohner zu verfolgen, erfordert eine Reihe allgemeiner Bemerkungen, allgemeiner historischer Darstellung, die an und für sich nicht notwendig sind. Der Verfasser bleibt zudem nicht bei seinem Thema, sondern im Text wie in den Anmerkungen geht er weit darüber hinaus. Er gibt Einzelheiten und erklärt allgemeinere Tatsachen, die man in einem „wissenschaftlichen“ Buche für selbstverständlich halten würde. Mangelhaft ist die Einleitung, denn es geht kaum an, die prähistorische Zeit und die geschichtliche Zeit bis zur deutschen Eroberung als „vorgeschiedlich“ zu bezeichnen und durcheinanderzuwerfen. Je mehr sich das Buch der Gegenwart nähert, um so besser wird es, wenn auch die Unmenge historischer Details auf die Dauer ermüdend wirkt. So hinterläßt das Werk keinen einheitlichen Eindruck; zudem könnte auch die stilistische Darstellung mehr gepflegt sein. Ausgestattet ist das Buch vorzüglich; einige seltene Karten sind willkommen. Die Benutzbarkeit wird durch ein sorgfältiges Register erhöht. Aber alles in allem bleibt zu bedauern, daß das vorliegende Werk kein Lesebuch, wie der Verfasser wollte und wie es wünschenswert war, sondern nur ein Nachschlagebuch geworden ist.

Die unordentliche verheiratete Familie. Skizzenbuch von Leonore Riechen-Deiters mit Zeichnungen von Hans Deiters. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart und Berlin.) Nach dem Titel zu urteilen, könnte man auf die Vermutung kommen, daß die Verfasserin dieses Buches die Absicht hätte, dem Leser einige Einblicke in das Leben der Bohème, wo sie am ungewaschensten ist, zu gewähren. Dem ist aber nicht so. Leonore Riechen-Deiters erklärt den Titel folgendermaßen: „Es gibt Familien, in denen schon mit einem Auge nach dem Familientag hin geblättert wird, und es gibt Familien, in denen die Mitglieder mit Bezug auf die Wahl der Lebensgefährtinnen schamlos bis zum Verfall verfahren, so daß sie sich in die verschiedensten Schichten hinein verkrümmeln.“ Diese letztere Art nennt sie die unordentlich verheirateten Familien. Eigentlich sind die zwölf Kapitel des Buches nichts als einzelne Skizzen, kleine gut beobachtete Aus-

schnitte aus dem Leben. Um diese Skizzen hat die Verfasserin einen Rahmen gebaut, in dem sie die handelnden Personen auf einem Familientag berer v. Meier dem Leser vorstellt, und zwar im Einleitungskapitel, um dann gelegentlich von dem einen und anderen im besondern recht amüsant zu erzählen. Man muß zugeben, daß es Leonore Riechen-Deiters versteht, die Leser für die Leute, die sie da einzeln oder paarweise vor ihm Revue passieren läßt, zu erwärmen. Mit wenigen, aber sicheren Strichen weiß sie einen gelungenen Charakterabrisz zu geben und wenn auch die Tendenz der Verfasserin vorwiegend satirisch ist, so wird diese Satire doch niemals so hoffnungslos bissig und schlechtlin verneinend, daß nicht hinter ihren freundlichen Bosheiten goldene Lichter des echten, zum Herzen sprechenden Humors aufblitzen. Bunt genug sieht es allerdings in der Verwandtschaft der frisch gedellten „v. Meier“ aus. Da ist Fanny Fanny, die Exzentrikerin, die ihrer Tochter die mühsam erlangten Gelder opfert, um ihr Kind glücklich zu machen, da ist die vornehme und hochnäsige Tante Klottke, da ist der Leutnant Udo, bei dem plötzlich das Edelgut vorurteilloser Menschlichkeit zutage tritt, da ist die arme Verwandte aus gutem Hause, die Achenputtel-dienste tun muß und an innerer Vornehmheit das ganze Vornehmgetue der „seinen“ Verwandten überträgt, da ist, um nur noch zwei Beispiele anzuführen, der Ohm Schmitz vom Rhein mit seiner unendlich komischen „Villa Kapenugestäßig“ und der prächtige alte Gelehrte Felix Schmidt, der von der Finne echter Lebensweisheit herab in das närrische Gewühl der Menschlein unter sich schaut. Die Lektüre des Buches bereitet ohne Zweifel auch demjenigen ein wohlthuendes freundliches Behagen, der durch raffinierte Art der Erzählertechnik und mehr ins Künstlerische gesteigerten Stil des Vortrags verwöhnt ist. Hans Deiters, der Bruder der Verfasserin, hat zu dem Buche eine Anzahl nette Illustrationen beigezeichnet, die allen denen willkommen sein werden, die in einem Werk der erzählenden Literatur auch gern etwas Gemaltes oder Gezeichnetes haben möchten.

**Naturwissenschaftliche Schriften.**

Hydra und die Hydroiden, zugleich eine Einführung in die experimentelle Behandlung biologischer Probleme an niederen Tieren. Von Dr. C. Steche. Verlag von Dr. W. Klinkhardt, Leipzig, 1911. Preis 4 M., geb. 4,80 M. In der Sammlung „Monographien einheimischer Tiere“, herausgegeben von Prof. Ziegler und Prof. Woltereck, ist vorliegendes Buch als dritter Band erschienen. Nach den beiden vorausgegangenen Wirbeltiermonographien (Frosch und Kaninchen) sollen hiermit die Monographien wirbelloser Tiere begonnen werden. Um den Leser zunächst mit dem Bau und der Lebensweise möglichst einfacher Tiere vertraut zu machen, ist gerade die Hydra ein besonders günstiges Objekt, da sie einmal in ihrem Bau den Grundbaue für eine ganze Anzahl weiterer Tierklassen bietet, und zweitens, weil sie auch für biologische Beobachtungen sehr geeignet ist. — Verfasser gibt nach einigen kurzen Bemerkungen über technische Hilfsmittel eine genaue Beschreibung des anatomischen und histologischen Baues unserer Hydra; besonders ist die Histologie (die reine Anatomie ist ja schnell erledigt) recht eingehend behandelt: Epithel- und Endotheliale Epithelzellen, Drüsenzellen, Nervenzellen, Kesselszellen, interstitielle Zellen etc. Ein weiterer großer Abschnitt bringt geschlechtliche (Spermatogenese — Eizung — bis zur Embryonalentwicklung) und ungeschlechtliche Fortpflanzung. Unsere einheimischen drei Hydroiden (*H. viridis*, *grisea*, *fusca*) sind auch hier wie überall entsprechend berücksichtigt. Neben der Biologie ist etwas ausführlicher, als es vielleicht im Rahmen dieses Buches lag, die experimentelle Biologie behandelt, da ja eben an Hydra wegen ihres noch einfachen Baues die Fragen, die für die ganze tierische Organisation wichtig sind, sich besonders gut erörtern lassen. In ganz derselben Weise sind dann die marinen Hydroiden behandelt (Morphologie — Fortpflanzung — Biologie und experimentelle Biologie). Durch die zoologischen Stationen wie in Helgoland, Triest etc. ist es ja jetzt auch im Binnenlande möglich, jederzeit lebende Hydroiden zu erhalten. — Bei dem immerhin geringen Umfang dieses Werkes ist das Thema denkbar erschöpfend behandelt. Von dem ungeheuren großen Material, das über Hydra schon gearbeitet worden ist, hat Verfasser hier gewissermaßen einen Auszug gemacht und die Hauptthesen in einer Form wiedergegeben, die schließlich für jeden verständlich ist, der mit etwas Aufmerksamkeit die Sache liest. Wer auf einzelne Fragen noch genauer eingehen wünscht, wird in dem angefügten Literaturverzeichnis das Nötige finden. Eine Erklärung der wenigen Fachausdrücke, die nicht zu vermeiden waren, ist dem Buche beigegeben. Die zahlreichen Illustrationen haben dadurch sehr gewonnen, daß Papier und Druck besser sind als im ersten Bande dieser Sammlung.

**Erdfundliche Schriften.**

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Haßlinger. XXXIV. Jahrgang. Die Zeitschrift wurde vor 34 Jahren in Wien durch A. Hartleb's Verlag gegründet, aber nicht als Fach- oder gelehrte Zeitschrift, sondern vom Standpunkte der allgemeinen Bildung aus. Die neue Zeitschrift fand bald viel Beifall, sowohl wegen des lehrreichen und vielseitigen Inhalts, als auch wegen der trefflichen Ausstattung mit Abbildungen. Je weiter das 19. Jahrhundert seinem Ende entgegenritt, und das 20. Jahrhundert die Weltbühne betrat, desto massenhafter strömte geographischer Wissensstoff von allen Seiten herbei und beehrte Einlaß. Immer mehr schmolzen die bisher noch unbekannt Räume zusammen, mochten sie Wasser oder Land sein. Die großen Völkerbewegungen brachten neue staatlche Gebilde mit sich, Handel und Verkehr verbanden immer mehr auch ursprünglich gegensätzlich zueinander gestellte Völker. Jahrhunderte alte Rätsel werden in Angriff genommen, und der neuzeltliche Mensch wird nicht ruhen, bis er sie alle gelöst hat. Man denke an die Bezwingung der Polar-

meere, die Steppen, Wästen, Urwälder und Riesenschwärme Afrikas, die politischen Bewegungen in Hoch- und Ostasien, die Staatenbildungen des fünften Kontinents, die Inselchwärme Ozeaniens, überall gibt es noch Arbeit für Scharen von Forschern. Die Staaten Amerikas, verglichen nach ihrer Volksdichte mit dem Völkergewimmel Europas, bieten noch ungezählten Millionen Arbeit für segensreiche Kulturarbeit. Die Wahrnehmung, daß der Stoff, der sich der geographischen Forschung darbietet, von Jahr zu Jahr immer mehr nach der Breite und Tiefe drängt, zwang der Leitung der „Deutschen Rundschau für Geographie“ die Frage auf, ob der Plan, der bei ihrer Gründung für die Zeitschrift festgelegt worden war, und dessen Durchführung guten Erfolg gebracht hatte, noch heute in allen Teilen den Forderungen der Gegenwart entspreche. Eine genauere Prüfung ergab, daß eine Erweiterung der Zeitschrift nicht bloß erwünscht, sondern geradezu geboten sei, wenn sie mit den Fortschritten der Wissenschaft Schritt halten solle. Sie wurde daher anders organisiert, und an die Spitze der Leitung wurde ein tüchtiger Gelehrter gestellt, Prof. Dr. Hugo Haßlinger in Wien, der im Oktober 1910 mit der Veröffentlichung des ersten Heftes des 33. Jahrganges (1910—11) seine Tätigkeit begann. Dem jetzigen Herausgeber stehen, wie seinen Vorgängern, Gelehrte aus den verschiedensten Zweigen der Erdkunde als Mitarbeiter zur Seite. Die Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhalts der „Deutschen Rundschau für Geographie“ haben diese Zeitschrift von jeher beliebt und weit verbreitet gemacht. Sie bringt eine Fülle wertvoller Originalartikel, die, obgleich wissenschaftlich gehalten, doch in leicht lesbarer Form geschrieben sind, so daß sie Fachmänner wie Laien befriedigen. Mannigfaltig und reichhaltig sind die kleinen Mitteilungen aus allen Zweigen der Erdkunde. Durch ihre Anordnung ermöglichen sie rasche Übersicht des geographischen Fortschritts und Arbeitens in allen Teilen der Erde und der geographischen Vorgänge, die das politische und wirtschaftliche Leben beeinflussen. Ganz besondere Vorzüge dieser Fachzeitschrift bilden die vorzüglichen Reproduktionen photographischer Aufnahmen und die jedem Heft beigegebene Karte. Das Bestreben der Rundschau, besonders die Beziehungen der Geographie zum praktischen Leben zu pflegen, sichert ihr in weiten Kreisen Beachtung und wird ihr, zumal der Bezugspreis im Verhältnis zu ihrer Vielseitigkeit ein niedriger ist, zahlreiche Freunde im Kreise der Fachmänner und aller jener, welche die Notwendigkeit geographischer Bildung erkannt haben, werben helfen. Vom laufenden Jahrgange, dem 34., liegen wieder vier Hefte vor, das fünfte bis achte. Mit jedem neuen Heft erkennt man mehr, daß die neue Leitung unter Prof. Dr. Hugo Haßlinger eifrig bemüht ist, das zu erreichen, was sie sich vorgenommen hat. Wilhelm Krebs (Großschottland) berichtet im fünften Heft über die Geographie auf der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Karlsruhe. Dr. Joseph Reindl (München) schildert die bayrischen Hochseen, von denen die Karte und treffliche Abbildungen beigegeben sind. Hochinteressant sind in diesem Artikel die Ausführungen über die Größenentwicklung, das Werden und Vergehen und die Färbung dieser Seen. Im sechsten Heft schildert Benno Trutschel (Kostock) die Speicherstadt am Lake Superior, Dr. Stummer (Salzburg) das zu beiden Seiten der Drau und der in diese mündenden Röll gelegene eigenartige Urnsfeld, Hauptmann G. Piffel (Serajewo) eine Fahrt auf der unteren Donau. Im siebenten Heft ist Fritz Rieckerts Aufsatz „Durch Sardinien von Nord nach Süd“ durch Text und Illustration gleich ausgezeichnet. Wilhelm Krebs erregt durch „Geophysikalische und kulturelle Lehren der Erdkatastrophen Subitaliens und Siziliens“ lebhaftes Interesse. Dr. E. D. Kasser (Dresden) lenkt die Aufmerksamkeit auf das Petroleumvorkommen in Patagonien. Zum Schluß sei noch auf drei Aufsätze im 8. Heft besonders aufmerksam gemacht. Dr. A. Stollberg (Straßburg i. El.) der wiederholt in Grönland war und an der bevorstehenden Schwedischen Grönlandexpedition 1912/13 teil nimmt, veröffentlicht treffliche „Bilder aus Grönland“. Dr. Heinrich Dittenberger (Leipzig) bringt den Aufsatz „Der Lac Lison“, eine geographische Kuriosität. Dr. Gustav Göpinger (Wien) berichtet über „Arnold Amundsens Fahrt zum Südpol“.

**Technische Schriften.**

Paul Neumann. Luftfahrzeugbau und -führung. Verlag von Franz Benjamin Auffarth, Frankfurt und Leipzig. Von diesen das Gesamtgebiet der Luftschiffahrt behandelnden Handbüchern sind nunmehr der 6. und 7. Band erschienen. — Band VI. Seilzucht, Luftschrauben. Leitfaden für den Bau und die Behandlung von Propellern. Mit über 90 Textabbildungen. Preis geb. 4 M. Der Verfasser verzichtet von vornherein darauf, in seinem Werke neue Theorien über die Berechnung von Luftschrauben zu bringen; seine Absicht ist vielmehr, den Leser über den Stoff zu stellen, ihn zu einem klaren selbständigen Urteil über bestehende und kommende Theorien zu befähigen. Zu diesem Zweck werden zunächst die Haupttheorien ihrer logischen Entstehung nach zusammengefaßt und dann die aus ihnen abgeleiteten Rechnungsarten durch elementare Beispiele erörtert. Dem Verfasser ist es gelungen, das Gebiet, das wegen der Unentwirrbarkeit der einzelnen Theorien vielen bisher fremd geblieben ist, durch eine leicht faßliche Darstellung dem Leser nahezubringen; vor allem aber hat das Buch bleibenden Wert dadurch, daß es über den verschiedenen Theorien steht und so auch für die weitere Entwicklung Bedeutung und Wert behält. — Band VII. Balansen, Bau und Betrieb von Prall-Luftschiffen. (Teil I.) Mit 22 Textabbildungen. Preis geb. 3 M. Das Buch bildet den ersten Band eines aus drei Teilen bestehenden ausführlichen Werkes über das Prall-Luftschiff, d. h. ein Luftschiff mit unflexiblen Tragkörper, bei dem die Erhaltung der Form auf der durch inneren Gasüberdruck bewirkten Prallhaltung der Hülle beruht. Es werden in diesem ersten Teile nach einer Definition des Prall-Luftschiffes zunächst die allgemeinen grundlegenden Gesichtspunkte, ferner die stofflichen Baugrundlagen und schließlich der Bau der Fahrzeuge selbst behandelt. Man kann dem Verfasser gern zugeben, daß es ihm gelungen ist, unter Vermeidung mathematischer und theoretischer Be-

trachtungen überall das Wesentliche hervorzuheben. Das Werk, obwohl in erster Linie dazu bestimmt, dem vielseitigen regen Interesse für Luftschiffahrt entgegenzukommen, vermag selbst dem Fachmann für den Bau, die Führung und Wartung seines Fahrzeuges klare Richtlinien zu geben.

**Musikalische Schriften.**

(Setaccioli, Claude Debussy.) Man wird es dem Weltverlag von Breitkopf & Härtel Dank wissen müssen, daß er in seinen „Musikbüchern“ eine von Friedrich Spiro-Kom aus dem Italienischen überlegte Studie „Debussy“ von Giacomo Setaccioli erscheinen ließ. Das ist ein Büchlein, das allgemeine Beachtung verdient und nebenher wieder einmal den Beweis erbringt, daß auch hinter den Bergen Leute wohnen, die mit den scharfen Waffen des Geistes zu kämpfen wissen, und daß dort der Glaube an eine normative Ästhetik noch nicht erloschen ist. Auf die Gefahr hin, in den Kreisen derer, die in der Kunst an eine mögliche „Umwertung aller Werte“ glauben, die Schrift von vornherein zu distrebitieren, sprechen wir es nämlich aus: sie nennt sich und ist „eine kritisch-ästhetische Studie.“ Und gerade als solche begrüßen wir sie, zugleich als eine Kundgebung aus einem Laube, in dem der Glaube an das Schöne noch lebendig blieb, und wo man, wie Friedrich Spiro in seinem Vorwort so trefflich sagt, noch tief erfüllt ist von einem kategorischen Imperativ des Schönen und bei der Schönheit nie die „banale Ausflucht der Denkfaulheit anwenden würde, daß alles „Geschmackssache“ sei. Just in Italien ist gegenwärtig die kritische Ästhetik, wie der Genannte erzählt, emsig an der Arbeit, und das ungeheure Aufsehen, das die Bücher von Benedetto Croce in neuester Zeit erregten, meint er, zeige deutlich genug, daß die Arbeit dieser Wissenschaft nicht vergeblich gewesen sei! Nun, und das zigt gerade auch Setacciolis uns vorliegende Studie, in der es sich nicht etwa, das sei noch einmal besonders betont, um eine leichte journalistische Abhandlung handelt, sondern um eine wissenschaftliche Arbeit. Setaccioli tritt an das „Problem Debussy“ auf streng analytischen Wege heran und kommt auf ihm, wie könnte es anders sein, zu der Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der Annahme, daß der französische Meister mit seinem musikalischen Impressionismus Sieger in seinem vermeintlichen Kampfe gegen Richard Wagner sein werde, gegen „den großen Wundermann, unter dessen Rauberbanne seit einem halben Jahrhundert Europas Kunst sich beugt.“ Wir sagen ausdrücklich „vermeintlich“, denn wir meinen, in der Zukunft wird es erkennlicher werden, daß Debussys Symbolismus einer- und sein musikalischer Naturalismus andererseits, wenn letzterer auch besonders von dem Russen Ruzsorgski angeregt sein mag, im Grunde doch lediglich ein Verfolgen der Prinzipien Wagners bis zu den äußersten Konsequenzen darstellt. Setaccioli kommt es indessen auch in erster Linie nur darauf an, die Gefahren erkennen zu lassen, die eine Gefolgschaft von „Debussisten“ für die Kunst mit sich bringen würde. Vor allem ruft er also das ästhetische Bewußtsein noch gegen den literarischen Praeraphaelismus oder Symbolismus, dem Debussy als eine einem Verlaine, Baudelaire, Mallarmé, Maeterlinck, Kosselti u. a. verwandte Trümmernatur nachgeht, und dann rechnet er energisch mit denen ab, die da meinen, er folge mit seinem Regitativstil einer- und seiner impressionistischen instrumentalen Malerei andererseits den Spuren des genialen Schöpfers des musikalischen Dramas, Claudio Monteverde, dessen Verdienst es eben war, die melodische Linie als Keim der wahren Melodie in die Regitativ-Oper eingeführt und schon das Orchester als begleitender, beschreibender und die bedeutungsvollsten Momente im Drama hervorhebender Faktor klar und eindrucksvoll behandelt zu haben. Es ist also alles in allem eine „Reform“, die sich „nach rückwärts“ bewegt, die Debussy inauguriert würde; denn der Kernpunkt bleibt doch der, „daß jede Kunst in sich die Fundamentalphinzipien birgt, aus denen sie ihr Leben saugt.“ Haben wir hier im Hinblick darauf, daß wir für eine Tageszeitung Bericht erstatten, mehr die allgemeinen Gesichtspunkte der Schrift gegenüber wälten lassen, so bringt dieses für den Fachmann sehr interessante Kapitel in einer kritischen Analyse der Debussyschen Kunst nach ihrem gedanklichen, harmonischen und instrumentalen Gehalt, die besonderen praktischen Wert durch beweis-trächtige Notenbeispiele erhält. D. S.

**Militärische Schriften.**

v. Blume, Strategie, ihre Aufgaben und Mittel. Verlag von E. S. Mittler & Sohn in Berlin, 8,75 M., geb. 10 M. Das Buch ist die dritte umgearbeitete und erweiterte Auflage der „Strategie, eine Studie“. Es erschien erstmalig 1886 und erregte berechtigtes Aufsehen in militärischen Kreisen. Der Verfasser ist einer der letzten, der die deutschen Einheitskriege als Geheile leitender Personen mitkämpfte. 1866 war er Adjutant des Kriegsministers v. Roon, 1870/71 stand er als Major im Generalstab des großen Hauptquartiers in unmittelbarer Nähe Moltkes. Kein Geringeres als dieser nahm an der ursprünglichen Abfassung des Buches so hervorragenden Anteil, daß der Text häufig in den jetzt herausgegebenen Moltkeschen Kriegsschriften als des Feldmarschalls eigene Äußerung angezogen ist. Die Armee ist dem betagten Verfasser zu großem Danke verpflichtet, daß er seine reichen Erfahrungen und seine geklärten Gedanken über die Erfordernisse des modernen Krieges in der Neubearbeitung niedergelegt hat. Das Buch ist streng sachlich und wissenschaftlich gehalten. Das ist ein Vorzug und ein Nachteil. Alle Resultate und Forderungen entspringen logischer Gedankenfolge. Phantasie und heißer Herzenswunsch haben scheinbar keinen Anteil an ihnen. Kirchengespornt ein Hinweis auf die so fürchtbar ernste Gegenwart zu äußerster Kraftanstrengung des Volkes. Natürlich fordert Blume sie, aber ich möchte sagen aus Gründen, die von der Gegenwart losgelöst sind: die sonnenhelle, wissenschaftliche Klarheit ist nirgends von der Sorge des Tages getrübt. Dafür schafft das Buch für den Vaterlandsfreund Klarheit in allen nationalen Notwendigkeiten und gibt ihm ein geistiges Rüstzeug, mit dem er anders Denkenden erfolgreich begegnen kann. Die Notwendigkeit der lädenlosen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Gefahr der Erschlaffung der Volkskraft, die eine rasche Kultur in sich birgt, Jugendfürsorge, die Überlegenheit

der monarchischen Verfassung für die Kriegsführung, die Wichtigkeit des Vertrauens des Volkes zum Offizierkorps, ferner die gesteigerten Anforderungen, welche die modernen Waffen an die Tüchtigkeit des einzelnen Kämpfers stellen und die Folgerung, daß mehr denn je der Mensch und nicht die tote Waffe den Sieg entscheidet: Das sind einzelne Gedanken aus der Fülle herausgegriffen. In den letzten drei Abschnitten sind dann erschöpfend die militärischen Elemente der Führung des großen Krieges behandelt. Die überragende Persönlichkeit des Verfassers bürgt für den inneren Wert.

Friedr. v. Bernhardi, Deutschland und der nächste Krieg. Stuttgart und Berlin. J. G. Cotta's Nachfolger. Selten hat mich ein Buch über Politik und Kriegsführung so gepackt, wie dieses. Überall leuchtet des Verfassers große Persönlichkeit heraus, ein meisterhafter Stil fesselt vom ersten bis zum letzten Worte. Das Buch ist nicht nur für den Soldaten geschrieben, ich empfehle es jedem Vaterlandsfreunde und dem verblendeten Vaterlandsfeinde erst recht. Eine große, ernste, hochbegabte Soldatennatur, der das glühende Herz voll ist von Liebe für sein Volk, macht uns den furchtbaren Ernst der Zeit, in der wir leben, klar. Wie ein Bedruf tönt es. Aber männlich sieht Bernhardi der Gefahr ins Auge, kein wehleidiges Verzichten: spannt alle Kräfte an, kämpft wie eure ruhmreichen Ahnen gekämpft haben, dann werdet ihr siegen und eure Entel werden es erleben, daß deutscher Geist und deutscher Idealismus die Welt auf eine höhere Stufe der Kultur erheben. Das in Kürze der Inhalt. Überzeugend und herzerfrischend zugleich ist es, wie Bernhardi in den ersten beiden Kapiteln mit den Friedensschwärmern um jeden Preis abrechnet. Der Deutsche, auch der verbohrteste Sozialdemokrat, ist im tiefsten Innern entschlossen, sich ohne Kampf nichts von der mit Strömen Blutes errungenen Machtstellung des Reiches rauben zu lassen. Er sieht keineswegs den Kampf, um das Erworbene zu bewahren. Doch das genügt nicht. Es kommt darauf an, Neues zu erringen, ein neues Ziel zu erfassen, das wiederum das Streben der Nation so mächtig zusammenfaßt, als das jahrhundertlang die nun errungene Einheit getan hat. Dies Ziel heißt Weltgeltung. Die Nation in ihrer Gesamtheit hat dies Ziel noch nicht erfaßt. Sorge jeder an seinem Teil, daß das bald geschehe. Sie hat, um dies Ziel zu erreichen, das Recht und unter Umständen die Pflicht zum Kriege. Der Nachweis, daß diese Auffassung die einzig sittlich zu rechtfertigende ist, ist dem Verfasser vollendet gelungen. Im 3. und 4. Kapitel weist v. Bernhardi aus der geschichtlichen Entwicklung überzeugend nach, daß das Deutlichkeit jederzeit gegen die Mächte im Kampf gestanden hat, die eine Welt Herrschaft erkrachten, und daß der deutsche Geist es war, der am Ende eine solche Welt Herrschaft stets verhindert hat. Die Römer, das Papsttum, Karl V. waren des Deutlichens geschworene Feinde. Im Gegensatz zu ihnen ist deutscher Geist der Geist der Freiheit. Es ergibt sich hieraus mit Notwendigkeit der Gegensatz zu den englischen Welt Herrschaftsgelassen. Das 5. Kapitel behandelt Deutschlands politische Stellung in der Gegenwart. Wenn ich einen Abschnitt hervorheben soll, so ist es dieser. Mit unerbittlicher Klarheit zeigt der Verfasser, welche Übermacht von Feinden uns erwachsen ist, wie sie alle das innigste Interesse haben, uns in unserem berechtigten Streben nach Weltgeltung zu hindern, wie mit Sicherheit nur Österreich an unserer Seite steht. Mit männlichem Mute sieht er der Gefahr ins Auge. „Ein Volk von 65 Millionen, das alle seine Kräfte einsetzt, um sich zur Weltung zu bringen und diese Weltung zu behaupten, ist nicht zu besiegen“ (S. 173). Freilich, alle Kräfte einlegen heißt Bernhardis Mahnung. Mögen viele Leser dem eiserernen Willen zum Siege aus dem glänzenden Buche beleben. Auf die in den letzten Kapiteln behandelten militärischen Organisations- und Ausbildungsfragen wird noch bei Besprechung des zweiten Bandes von Bernhardis rein militärischem Werke „Vom heutigen Kriege“ zurückzukommen sein. v. Bg.

**Waffenkundliche Schriften.**

Die Waffen der Wartburg — beschreibendes Verzeichnis der Waffensammlung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen — von Alfons Diener-Schöndberg. Berlin, Historischer Verlag Baumgarten 1912. Die schon der Titel sagt, verfolgt das lobenswerthe Ziel zunächst den Zweck, ein vollständiges kritisches Verzeichnis der sowohl in der Rüstkammer als in den übrigen Räumen der Wartburg aufbewahrten Waffen zu geben, doch geht es über diesen Rahmen insofern weit hinaus, als es in kurzen den einzelnen Abteilungen vorausgeschickten Abrissen die Geschichte und Entwicklung der einzelnen Waffensorten darzustellen versucht. In der Einleitung gibt der Verfasser zunächst eine kurze Geschichte der Sammlung, aus der hervorgeht, welche geringe Verhältnis zum derartigen Zeugnis einer früheren Kultur bis zum ersten Viertel des 19. Jahrhunderts entgegenbrachte. Wie in Dresden, so wurden auch auf der Wartburg die unscheinbareren Werte der Waffenkunst noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts in großen Mengen als altes Eisen verkauft und verschleudert, und der alte Klagegesang von verschwundenen Zeugen längst vergangener Herrlichkeit schallt uns auch aus diesem Bericht entgegen. Erst in den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts begann man sich des historischen Wertes der Waffen bewußt zu werden und wenigstens das Aller-notwendigste für ihre Aufstellung und Konservierung vorzunehmen. In der wissenschaftlichen Bestimmung allerdings und in der Zuschreibung trieb die damals äppig wuchernde Romantik manche arge Mäße. Eine wirkliche Wandlung zum Besseren trat aber erst in den vierziger Jahren unter dem Kommandanten Bernhard v. Arnswald ein, der mit Energie auf eine sachgemäße Konservierung und würdige Unterbringung des Materials hinwirkte, eine Arbeit, die unter dem derzeitigen Kommandanten Hans Lukas v. Cranach ihren Abschluß fand. Der Verfasser entwirft sodann ein Bild der historischen Entwicklung, die sich im Oberwiesenthaler Thälungs vom Ende des Mittelalters ab bis zu unseren Tagen vollzog, und schildert kurz den Anteil, den die Truppen Sachsen-Weimars und Eisenachs an den Kämpfen des 17. und 18. Jahrhunderts nahmen. Der folgende Teil ist den Waffen selbst gewidmet, die der Verfasser nach einer von

Hrn. Prof. Koetschau aufgestellten allgemeinen Systematik der Waffenkunde gruppiert. Und zwar behandelt er zunächst die Schusswaffen, die er in vier Gruppen, und zwar A. Rasenpanzer, B. Plattenharnische, C. Helme, D. Schilde, einteilt, denen sich dann die übrigen Teile der Ausrüstung für Mann und Ros, wie Sporen, Steigbügel, Hufeisen zc. anschließen. Für die Systematik der Truppswaffen ist allein ihre Verwendung zum Schlag, Dieb, Stich und Wurf maßgebend. So kommt der Verfasser zu folgender Gruppierung: A. Schlagwaffen: Streitkolben, Morgensterne, Streithammer. B. Diebwaffen: Streitbeile, Dolchbarten, Schwerter, Hirschfänger, Seitengewehre. C. Stichwaffen: Panzerstecher und Degen, Dolche, Spieße, Partisanen, Spontons, Turmierspieße. D. Wurfwaffen: Armbrüste, Feuerwaffen. Diese Systematik hat unverkennbar den großen Vorteil, daß sie das ganze Material der Truppswaffen nach einem einzigen großen Gesichtspunkte ordnet und kann von diesem Standpunkt aus als ein wesentlicher Fortschritt den bis jetzt gebräuchlichen Systemen gegenüber bezeichnet werden. Übersehen jedoch läßt sich dabei nicht, daß manche Gruppen, die organisch und genetisch ein Ganzes bilden, dadurch auseinandergerissen werden. Nicht willkürlich wurden die Blankwaffen und Stangenwaffen bis jetzt zu zwei sachlichen Gruppen zusammengefaßt; das System des Verfassers zwingt ihn nun, sie unter den Dieb- und Stichwaffen aufzuteilen und beispielsweise das Schwert bei den Diebwaffen, den Panzerstecher und Degen aber bei den Stichwaffen zu behandeln. Der Dolch, das Schwert, der Panzerstecher und der Degen sind aber doch nur Modifikationen ein und derselben Grundform und lassen sich nur verstehen, wenn man sie im Zusammenhange betrachtet. Wollte man das System aber wirklich bis zu seinen äußersten Konsequenzen durchführen, so müßte man selbst die Schwerter teils unter die Dieb-, teils unter die Stichwaffen einreihen, denn, um ein Beispiel anzuführen, war der römische Gladius unzweifelhaft in erster Linie eine Stichwaffe, ebenso wie der Scramasax und Langsax der Germanen der Völkerwanderungs- und Merowingerzeit, während das ritterliche Schwert des früheren Mittelalters ausschließlich als Diebwaffe verwendet wurde. Das Schwert also entwickelt sich allmählich aus einer reinen Stichwaffe zu einer Diebwaffe, um sich später im Degen und Panzerstecher wieder zur Stichwaffe zurückzubilden. Es ist ja durchaus richtig, daß die Form der Waffe durch ihre Verwendung als Schlag-, Dieb- oder Stichwaffe bestimmt wird, ebenso unzweifelhaft ist es aber, daß auch andere Momente, wie die Tragart, die möglichst vielseitige und bequeme Verwendung, die Reichweite zc., schon früh zur Entwicklung ganz bestimmter Waffentypen geführt haben, die sich wohl dem Gebrauche als Dieb- oder Stichwaffe in gewissem Grade anpassen, ihre Grundformen aber stets beibehalten. Wir werden also wohl oder übel gezwungen sein, auch in Zukunft neben einer Systematik der Verwendung und des Gebrauchs der Waffen, wie sie Koetschau eingeführt hat, auch eine solche der Waffenformen beizubehalten. Doch zurück zu den Ausführungen des Verfassers. Er faßt die in der Wartburg aufbewahrten Waffen nach dem obigen System zu Gruppen zusammen und schickt jeder Gruppe eine allgemeine Betrachtung über die Entwicklung der einzelnen Waffensorten voraus, die bei all ihrer Knappheit doch alle wesentlichen Phasen des Werdens und Vergehens dieser Formen zusammenfaßt. So gibt der Verfasser u. a. kurze Abrisse von der Entwicklung des Rasenpanzers, des Plattenharnisches, des Helms, des Schildes und der Tarsche, der Helmbarthe, des Schwertes, des Panzerstechers, des Degens, die rasch über den neuesten Stand der Forschung auf diesem Gebiete zu orientieren geeignet sind und jedem Waffenliebhaber zur Einführung in dieses Gebiet bestens empfohlen werden können. In seiner Kürze und Klarheit geradezu als musterhaftig muß auch der Abschnitt über die Feuerwaffen bezeichnet werden. Auf die Einzelheiten einzugehen würde hier zu weit führen, ich muß mich vielmehr darauf beschränken, festzustellen, daß diese kurzen Übersichten von einer gründlichen Kenntnis des Waffenwesens zeugen und daß hier die neuesten Forschungsergebnisse mit sicherem Blick und mit selbständigem Urteil zu einem geschlossenen Ganzen verarbeitet sind. Das gleiche muß von der äußerst sorgfältigen und gewissenhaften kritischen Beschreibung der einzelnen Objekte gesagt werden, die besonders dem Fachmann eine Fülle neuen Materials erschließt. Der Beschreibung der Waffen folgt eine solche der Fahnen und Standarten, und ein genaues Verzeichnis der Waffenschmiedemarken, die sich auf den einzelnen Schuss- und Truppswaffen befinden. Das reiche Abbildungsmaterial, das in der sorgfältigen Auswahl und in der geschickten Aufstellung der reproduzierten Stücke das geübte Auge des Kenners verrät, bildet eine vortreffliche Erläuterung zu den Ausführungen des Verfassers. J. v. Schubert-Solbern.

**Beschiedenes.**

„Wenn ihr Mich kennet“ — Vorträge für Gebildete von Paul Blau, Generalsuperintendent der Provinz Posen, mit einer Vorrede von Oberhofprediger D. E. Dr. v. Dreyer, Berlin, Krowitsch u. Sohn. Preis geb. 2,40, geb. 3,25 M. „Eine neue Art der Verkündigung des Wortes“ nennt Dreyer diese Vorträge. Da die Predigt im Gottesdienst nicht geeignet ist, die aktuellen Fragen des regen Kulturlebens und die Probleme im Kampf um die Weltanschauung in ihr Bereich zu ziehen, so kommen diese religiösen Neben- und „ernste Fragen unter den Gebildeten“ geradezu einem Bedürfnis entgegen. Während die Predigt erbaulich auf Hörer, die in williger Andacht versammelt sind, einwirkt, sind diese Neben- und Gegenbeweise überzeugend werden die mit Beweisen und Gegenbeweisen überzeugend werden sollen. Mit wissenschaftlicher Strenge legt sich der Verfasser mit modernen, dem Christentum widersprechenden Vorstellungen auseinander. Nicht nur freisinnig, sondern in erschöpfender Weise begründet und widerlegt er. Wo er abwehrt, geschieht es mild und gerecht, wo er exemplifiziert, mit geschickter Heranziehung der Literaturgeschichte und Naturwissenschaft, wo er wirbt, mit zu Herzen gehender poeasier und schöner Beredsamkeit, wo er bezeugt, mit innerer Gewißheit. Es ist ein Genuß, dieses gedankenreiche, schwungvolle Buch zu lesen, und ein Gewinn. Die Tatsache einer 4. Auflage bestätigt dieses Urteil. D. R.